

Bezugsgebühr:

Wertvollste für Bezieher bei täglich
wiederholter Anfrage durch unsere
Posten abends und morgens, an
Samm- und Montagen nur einmal
8 M. 50 Pf., durch anderthalb Kom-
muniaktionen 3 M. bei 8 M. 50 Pf.
Bei einmaliger Anfrage durch die
Post 8 M. ohne Belehrung im Aus-
land mit entsprechendem Beitrage.
Nachrichten aller Kreise u. Original-
Mitteilungen nur mit deutlicher
Quellenangabe. (Dresd. Rund.)
Ankünd. Hochzeitliche Sonderar-
tikel werden überbrückt;
anberangebrachte Manuskripte werden
nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse:
Dresden Dresden.

Gegründet 1856.

Dresdner Nachrichten

Kotillon- und Scherzartikel
— Saaldekorationen —
Girlanden, Fahnen, Wappen
— Illuminations-Laternen —

Oscar
Fischer
Am See 21.

Hauptgeschäftsstelle:
Marienstr. 38/40.

Hinzeigen-Carl.

Abnahme von Entsendungen
bis nachmittags 2 Uhr. Samm- und
Sammelzettel Marienstrasse 38 vor
11 bis 12 Uhr. Die 2 halbst. Grun-
gele. von 8 Ellen 20 Pf. Ein-
widrigungen und bei Urteile 1 Seite
20 Pf.; bei 2 halbst. Seiten auf Zeit-
seite 40 Pf. In Nummern nach Samm-
und Sammelzettel 1 halbst. Grun-
gele. von 8 Pf. auf Urteile 40 Pf.
2 halbst. Seite auf Zeitseite und als
Eingelände 20 Pf. Nachmärkte Auf-
nahmen nur gegen Barmabzahlung.
Zeitungsbücher werden mit 10 Pf.
berechnet.

Bernpreisabrechnung:
Mitt. 1 Mr. 11 und Mr. 2000.



Hüte jeder Art
Otto Buchholz
Hutfabrikant
28 Annenstr. * Annenstr. 28

Vorzuglich und
günstig zu kaufen
mit Wangelo.
E. Böhme's
Tatzen 13899.
C. Löbau, 13 Löbauwallstraße ob Blaue.

Geradehalter

für Herren, Damen und Kinder, leicht, bequem und
außerst wirksam, bei Herren und Kindern die Hosenträger ersetzt, zum Preise von 3-6 M., stets
richtig beim Verkäufer Bandagist und Orthopäd.

M. H. Wendschuch sen., nur Marienstr. 22b
im Gartengrundstück. Sonntags geöffnet von 11-12 Uhr.

Mr. 127. Spiegel: Aus dem Landtag, Landtagverhandlungen, Abstimmung, Organisation der Arzte, | Wirtschaftliche Witterung: | Veränderlich. | Sonnabend, 7. Mai 1904.

Aus dem Landtage.

Die Frage des landwirtschaftlichen Betriebs-
kapitals in seinem Verhältnis zur Ergänzungsteuer-
steuer verursacht doch noch unerwartete Weiterungen, nachdem die
erste und zweite Deputation der Ersten Kammer in ihrem Bericht
über die Angelegenheit die Ablehnung des Beschlusses der Zweiten
Kammer beantragt haben. „Die königliche Staatsregierung zu er-
suchen, den Kammern einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Auf-
hebung des § 19 des Ergänzungsteuergesetzes vom 2. Juli 1902
bestimmt“. Der genannte § 19 schreibt vor, daß das landwirt-
schaftliche Betriebskapital von der Ergänzungsteuer frei bleiben
soll. Er fand aber schon bei der Beratung des Ergänzungsteuer-
gesetzes in der Zweiten Kammer vor 2 Jahren starke Anfechtung,
und die allgemeine Wissensmehrung gegen diesen Paragraphen kam in
dem jüngsten Landtag zum praktischen Ausdruck in Gestalt eines von
24 Mitgliedern der Zweiten Kammer unterzeichneten Antrags Rüder,
in dem die Regierung um Aufhebung des § 19 des Ergänzung-
steuergesetzes ersucht wurde. Bei der Erörterung des Antrags in der
Gesetzgebungsdeputation und der Finanzdeputation A der Zweiten
Kammer fand sich nur eine Stimme, die dagegen sprach; selbst die
Regierung erklärte ihre Bereitwilligkeit, für den Fall der Annahme
des Antrags in beiden Kammern noch in dieser Tagung eine ent-
sprechende Vorlage zu machen. In der Schlussberatung nahm die
Zweite Kammer den Antrag gegen 2 Stimmen an und man
glaubte damals in Kreisen, die über die Willensmeinung der Mehrheit
der Ersten Kammer als unterrichtet gelten durften, die Erwartung
begrenzt zu können, daß auch die Erste Kammer, wenn schon
unter grundsätzlicher Verwahrung, „um des lieben Friedens willen“
den Beschluss bestreiten werde. Diese Hoffnung wird man nun
mehr wohl aufgeben müssen; denn daß das Plenum der Ersten
Kammer keine beiden Deputationen in dieser Frage desavouieren
wolle, liegt außerhalb des Bereichs der Wahrscheinlichkeit.

Der Bericht selbst verdient ohne Frage die Anerkennung, daß
er sehr sinn durchgearbeitet ist. Man merkt überall, daß ihm der
Berichtsteller, Professor Dr. Wach-Leipzig, den Stempel seines
juristischen Geschicks aufgedrückt hat; namentlich die steuer-
politischen Ausführungen über den Punkt, warum die Grund-
steuer an und für sich bereits das Anlage- und Betriebskapital
des selbst wirtschaftenden Eigentümers mit ergreift, sind hier
hervorzuheben, ebenso wie die eingehenden Darlegungen, in denen
der Nachweis zu führen ver sucht wird, daß der bestehende
Rechtszustand nicht als materielle, wirtschaftliche Ungerechtigkeit,
als eine Begünstigung des Landwirts gegenüber anderen Steuer-
zahlern bewertet werden dürfe. Zur Unterstützung der im
Deputationsbericht vertretenen Auffassung wird u. a. auf einen
ähnlichen Besteuerungsmodus in Württemberg und Baden verwiesen
und auf die Feststellung einer badischen Finanzautorität
Bezug genommen, daß „die landwirtschaftlichen Betriebskapitalen
jedes im Gegenseite zu den gewöhnlichen Betriebskapitalen
steuerfrei gewesen seien“.

Auch die politische Seite der Frage erfährt in dem Bericht
ausdrückliche Würdigung. Als einen Grund der Staatsraison
für die Aufhebung des § 19 hat man die Beurteilung betont,
daß im Volle durch die Vorstellung von einer Bedrohung der
Landwirtschaft durch den genannten Paragraphen entstanden sei.
Der Bericht der Zweiten Kammer zur Sache sagt u. a.: „Die
Vorschrift habe zu den beständigen Angriffen gegen beide Stände-
kammern und die Regierung Veranlassung geboten“; und auch
in den Plenardebatten der Zweiten Kammer ist ähnliches
gedeutet worden; man hat von einer allgemeinen Erregung,
von Agitation zur Ausbeutung der Unzufriedenheit und dergleichen
gesprochen. Hierzu läßt sich der Bericht wie folgt aus: „Es soll
der Wert befriedeter Stimmung im Lande gewiß nicht unter-
schätzt werden; aber andererseits kann eine irregeleitete, wenn
auch noch so verbreitete Meinung nicht ein ausreichender Grund
für ein sachlich nicht genügend motiviertes gesetzgeberische Maß-
regel sein. Die Erste Kammer ist sich nicht bewußt, durch ihre
Haltung und Beschlüsse den Vorwurf gerechneiner Ungerechtigkeit
verbunden zu haben.“ Das finanzielle Staatsbedürfnis, so wird
ferner erklärt, könne als Grund für die Aufhebung des § 19
selbstsinnig in Frage kommen, da es sich dabei um höchstens 60 000
Mark handle. Von „durchschlagender Bedeutung“ endlich soll
noch dem Bericht die sachliche Erwähnung sein, daß die sofortige
Aenderung des eben erst in Kraft getretenen Gesetzes „durchaus
opportunit“ erscheine; dies habe auch das Finanzministerium
unumwunden anerkannt. Eine Gesetzesvorlage in dem in Rede
stehenden Sinne könnte nach der Ansicht des Deputations-
berichts leicht zur erneuten Auflösung der Steuerfrage führen,
und demgegenüber mühten die Befürchtungen vor fortgesetzter
Beurteilung und Agitation völlig zurücktreten.

Aus allen den angebauten Gründen gelangt der Bericht zu
der Empfehlung an das Plenum der Ersten Kammer, dem Be-
schluß der Zweiten Kammer über die Aufhebung des § 19 des
Ergänzungsteuergesetzes nicht beizustimmen. Das nunmehr in
Wirklichkeit treitende verfassungsmäßige Vereinigungsverfahren,
das in jedem Falle der raschen Abwicklung der parlamentarischen
Geschäfte hinderlich sein wird, verspricht nach Lage der
Sache kaum ein positives Ergebnis. Für später scheint ein
solches allerdings offen gelassen zu sein, insfern es in dem

Bericht ausdrücklich heißt: „Eine sorgfältige Abwägung
der politischen Seite der Frage, ob § 19 aufzuheben sei,
führt zu der Überzeugung, daß die überwiegenden Gründe,
mindestens zur Zeit, für die Aufrechterhaltung des bestehenden
Rechtszustandes sprechen.“ Dieses „mindestens zur Zeit“ kann
ja bei gebildigen Leuten, zu denen in diesem Falle die ganze Zweite
Kammer mitamt der Regierung gehören mühten, die Hoffnung
schimmer lassen, daß die Erste Kammer in einem späteren Zeit-
punkt geneigter sein wird, in die Aufhebung des § 19 zu willigen.
Betreffender dürfte aber wohl die Auffassung sein, daß es sich
dabei um eine Verlagerung ad calendas graecas an Stelle eines
offenen „Nein“ handelt, und das kann dann dem Unsehen der
Ersten Kammer wiederum kaum förderlich sein. So bewundernswert
an sich die steuerphilosophischen Erörterungen des
Deputationsberichts sind, so werden sie doch kaum geeignet sein,
einen Umschwung in der Überzeugung weiterer Kreise von der
Unrichtigkeit des ablehnenden Standpunkts des Berichts herbei-
zuführen. Mit einer ganz verschwindenden Ausnahme haben
sich ja auch die berufenen Vertreter der Landwirtschaft in
der Zweiten Kammer einstimmig für die Befestigung dieser
Bestimmung erklärt, die nur einmal von der überwiegenden
Mehrheit der steuerpflichtigen Elemente als eine Ungerechtigkeit
empfunden wird.

In leitenden parlamentarischen Kreisen unserer engeren
Heimat beginnt man es allgemein als eine Regelwidrigkeit zu
empfinden, daß mit dem Kapitel 104 des ordentlichen Staats, das
von dem so überaus wichtigen finanziellen Verhältnis Sachsen's zum Reiche handelt, in der Deputation sowohl
als im Plenum und nicht minder auch im Etat gar so sehr
nach Alchenbrüdermannier umgestritten wird. Gerade an dieser
Stelle des Etats wäre doch die natürliche Gelegenheit gegeben,
ausführlich auf alle die brennenden Fragen einzugehen, die mit
der Abhängigkeit der Landess finanzen von der Geburung der
Reichsinfonzen in ihrer gegenwärtigen mangelschafften Organisa-
tion verknüpft sind. Zumal in dem gegenwärtigen Augenblick,
wo in Berlin die schwerwiegenden Verhandlungen über die lex
Stengel im Reichstag bevorstehen, wäre es von grohem Werthe
gewesen, wenn sich der sächsische Landtag, der immer in vorderster
Reihe in dem Kampfe um die Reichsfinanzreform gefochten hat, zu einer erneuten Kundgebung dieser Art verstanden hätte, die
sicher ihres Einbrucks nicht verfehlt haben würde. Eine solche
Stellungnahme mußte um so dringlicher erscheinen, als unter
aus früheren Überhöchstperioden angekommelter Überweisungs-
steuersonde, der noch 1898 die Höhe von 4208 000 M. besaß,
zwischen 1898 und 1900 zusammen geschmolzen ist, und als
der Reichstag gerade in den letzten Tagen übermaß zu einem
empfindlichen finanzpolitischen Siege gegen die Einzelstaaten aus-
geholt hat. Man hat nämlich die Buschuhale im Betrage
von 17 Millionen Mark getrieben, die den Etat balancierte und
die Einzelstaaten dadurch von der Zahlung höherer ungedeckter
Matrikularkräfte, als sie im vorigen Etat vorgesehen waren,
befreite. Es müssen also dieses Mal infolge jener Unfreundlichkeit
der vom Zentrum dirigierten Reichstagssmehrheit die Einzel-
staaten um 17 Millionen mehr bluten als bisher, d. h. 24 + 17
= 41 Millionen Mark Matrikularkräfte ohne Deckung durch
Überweisungen an das Reich herauszuzahlen. Da muß man doch
unwillkürlich fragen, wie es möglich ist, daß eine Kritik eines
solchen rigorosen Verfahrens so berufene Stelle, wie der sächsi-
sche Landtag, ganz davon absicht, seine Stimme zu erheben und
seine Meinung zu sagen, obwohl doch mit aus der sächsischen
Haut die Reichszielen geschmolzen werden sollen. Sollte schon
der Gleichgültigkeit, der Verdrossenheit dumpfer Druck sich
unserer Stände bemächtigt haben? Das ist nicht anzunehmen
und so bleibt nur die Vermutung übrig, daß die übermäßig
angehäuften Geschäftsläste, von deren Schwere die Hochstut von
Altenbüchern zeugt, die sich im Laufe der Session angemessen hat,
unseren Abgeordneten die Möglichkeit genommen hat, sich bei der
Beratung von Kapitel 104 des ordentlichen Etats gründlich über
die einschlägigen Fragen und Gesichtspunkte auszusprechen. Das
ist auf jeden Fall bedauerlich und legt um so mehr den Wunsch
nahe, daß für die gelegbenden Faktoren unseres Landes bald
wieder eine Zeit der Ruhe kommen möge, in der die Gesetz-
gebungsmaschine nicht mehr unter so starkem Atmosphärendruck
arbeitet, wie das in den letzten Sessionen der Fall gewesen ist.

Neueste Drahtmeldungen vom 6. Mai.

Zum russisch-japanischen Krieg.

Tokio. Eine Depesche des Generals Kuraki berichtet:
Eine 14 Mann starke Patrouille kam am 8. Mai nach
Teng-Schong-Hong. Sie wurde abföhrt von einer russischen
Patrouille angegriffen, die auf einem südlich des Dorfes
liegenden Hügel aufgestellt war. Die japanische Patrouille umging die
Kuppen und griff sie an. Nach einem erbitterten Handgemenge
wurde der Feind in der Richtung nach Königswahl zurück-
geworfen. Die Japaner verfolgten den Feind bis an den Strom
zu einem drei Meilen südlich von Kaolin gelegenen Punkte.
Hier haben sie die russischen Schildwachen auf dem Hügel zu beiden
Seiten der Straßen stehen und gaben die Verfolgung auf.

Tokio. Die Depesche des Generals Kuraki über den Zu-
sammenstoß zwischen zwei russischen Abteilungen besagt: Nach
der Aussage von Eingeborenen hielt eine 2000 Mann starke ru-

ßische Infanterie-Abteilung, die einen Hügel bei Königswahl hielten
besetzt hatte, eine andere russische Infanterie-Abteilung von 200
Mann, die auf dem Rückzug vor den anbrückenden Japanern
begreifbar war, für eine japanische Truppe und eröffnete das Feuer
auf sie. Die kleinere Abteilung erwiederte das Feuer; dabei wurden
110 Mann getötet und 70 verwundet. Der russische Train geriet
in Auflösung, die Ladungen wurden im Stich gelassen. Kuraki
melde weiter: Ein Offizier, der in der Schlacht am Sonntag
gefangen genommen worden war, sagte aus, daß nur 5 oder
6 Bataillone Infanterie und 2 Batterien einen geordneten Rück-
zug hätten ausführen können; die übrigen Truppen seien in
außerster Verwirrung geflohen.

London. Nach einer Depesche aus Petersburg landeten
die japanischen Truppen bei Port Adam und Pjewemo
und bedrohen Port Arthur. Das Erscheinen der japanischen Flotte
in der Bautung-Bucht vor nur ein Scheinmanöver, um die wirk-
liche Landung zu bedenken.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Meldungen aus dem Haupt-
quartier des Generals Europäika schlagen die Armee des
Generals Kuraki auf dem rechten Yalu-Ufer auf 65 000 Mann
mit 284 Helb., 70 Belagerungs- und 12 Schnellfeuer Geschützen.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Es verlautet der Zar werde
am 12. M. eine sensationelle Erklärung anlässlich der Truppen-
schau in Petersburg erlassen. Es sei möglich, daß er die
Mobilisierung der gesamten russischen Armee be-
kündigen wolle.

Peking. Die Gesandten der fremden Mächte lassen sich
in einmütigem Einverständnis angelegen sein, bei der chinesischen
Regierung darauf hin zu wirken, daß sie strikte Neutrali-
tät während des russisch-japanischen Konflikts beobachtet.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Reichstag, dem die Vor-
lage betr. Entlastung des Reichsgerichts angegangen
ist, nahm heute zunächst einen lästigen Antrag auf Einstellung
eines Protestsverfahrens gegen den Abg. Brühl wegen Be-
leidigung an und berief dann die Resolution Grüber, die
Militärische Gesetzesgebung, um einen Gesetzentwurf zu erläutern, der im
Militärischen Gesetzesbuch das heutige Verhältnis der Bestim-
mungen über Verfehlungen untergeben ist gegen Vor-
gelehrte im Vergleich zu den Bestimmungen über Verfehlungen
Vorgesetzter gegen Untergebene bezieht. — Die Kommission, der
die Resolution überwiesen war, beantragte, die Regierungen um
einen Gesetzentwurf zu ersuchen, der im Militärischen Gesetzesbuch,
§ 97, Abg. 1 die Minimalstrafe erheblich herabstelle.

Abg. Grüber (Benz.) empfiehlt als Referent diesen Verfehlungs-
Staatssekretär v. Trepow bittet um Ablehnung der Resolution,
die auch in dieser abgeschwächten Form doch noch zu großer
Tragweite sei; denn man werde den Schluß daraus ziehen, den
wohl selbst Herr Grüber nicht gezogen wissen wolle. — Abg.
v. Romann (Som.) spricht sich namens seiner Freunde gleich-
falls gegen die Resolution aus, die eine schwere Gefährdung der
Disziplin bedeutet. — Abg. Däschmann (nat.-lib.) erklärt, daß
die Bedenken seiner Freunde gegen die ursprüngliche Resolution
jetzt aufgehoben, nachdem die Kommission die Bezugnahme auf
Verfehlungen Vorgesetzter geprüft habe. — Abg. Müller-
Meiningen (Frei. Volksp.) erklärt seine Freunde hätten eine
vollständige Revision des Militärischen Gesetzesbuches, namentlich der
Bestimmungen über die Beaufsichtigung und deren Verabsäumung
für unerlässlich. Das Militärische Gesetzesbuch beruhe zum Teil
auf einem ganz veralteten Rechtsstandpunkt. — Abg. Singer
(Soz.) bedauert, daß sich die Kommission auf eine solche ab-
geschwächte Resolution beschreite habe; doch würden seine
Freunde vorläufig damit fürlich nehmen. — Abg. Däschbach
(Benz.): Der Staatssekretär sprach von Schlägen, die aus der
Resolution gezogen werden könnten. Was für Schläge? Wir
wollen ja gerade mit der Resolution zum Ausdruck bringen:
Der Reichstag willig ist ganz ausdrücklich, das gegen den
Untergebenen so exorbitante und gegen den Vorgesetzten so milde
Strafen verhängt werden, und der Reichstag will die Solbaten-
mishandlungen nicht länger dulden! Das deutsche Volk müsse
die Überzeugung gewinnen, daß der arme, elend mishandelte
Soldat in der Vollvertretung einen Anwalt habe. — Abg.
v. Karbort (Meinh.). Seine Freunde wollten ebenfalls die
Mishandlungen befehligen, die Widerbehauptung bestreite aber, ob der
Weg dieser Resolution der richtige sei. Wenn die Disziplin gegen die
Bedenken auf Grund der Disziplin gegen die Resolution habe,
so könnten seine Freunde jedenfalls die Verantwortung für die
Resolution nicht übernehmen. — Bavarischer Bevollmächtigter
Generalleutnant v. Endres: Herr Däschbach meinte, daß der
Reichstag der Anwalt des armen und elend mishandelten
Soldaten kein müsse. Namens des bayerischen Offizierkorps muß
ich dem gegenüber erklären, der Anwalt des Soldaten ist heute
noch der Offizier. (Lachen links) und diese hohe Aufgabe werde
das Offizierkorps, das in diesem Haushalt schon so viel verdeckt
worden ist . . . (Sturmische Unterbrechung). Präsident Groß-
Valestein: Herr Bevollmächtigter zum Bundesrat! Sie
dürfen hier nicht sagen, daß Mitglieder dieses Hauses
Verfehlungen ausdrücken, das verträgt gegen die Ordnung dieses
Hauses. (Lachen links). Wiederholtes Lachen, namentlich
aus den Reihen des Zentrums: Scher gut! Scher gut! — General-
leutnant v. Endres (fortwährend): So schlimm habe ich es nicht
gefundet; dann will ich sagen, der Offizierstand werde sich die
Aufgabe, der natürlich Anwalt des Soldaten zu sein, so viele
Verfehlungen auch gegen ihn ausgesprochen werden, nicht aus
der Hand lassen. Er ist sich seiner Anwaltspflicht vollständig
bewußt. Ich bemerkte noch, daß es nicht leicht eine Zeit gab,
wo die Disziplin so gefürchtet war, wie in den letzten Tagen.
Mit der Annahme der Resolution würden Sie die Aufrechterhal-
tung der Disziplin immer mehr erschweren. — Abg. Spann
(Benz.): Das Militärische Gesetzesbuch kennt mildende Umstände
nicht. Es unterscheidet nur zwischen schweren und minderschweren
Fällen. Die Resolution will die Disziplin so festsetzen, daß sie
mildernde Umstände den Richter in die Lage bringt, mit dem
Strafmaß herabzugehen. Das ist eine einfache Frage der Ge-
rechtigkeit, mit der doch die Disziplin nicht im Widerspruch steht.
Wenn aber ein solcher Widerspruch bestehen sollte, so steht mit
der Gerechtigkeit höher. (Witfall.) — Abg. Göthe in (Frei.
V.) und Müller-Meiningen (Frei. Volksp.) halten dem
Bavarischen Bevollmächtigten gegenüber daran fest, daß es auch
Ausgabe des Reichstags sei, gegen Mishandlungen keine Stimme
zu erheben. Es sei dies um so notwendiger, als der Offizier

Friedrich & Glöckner,
Strecker, Lade, Finanz, Sonnleiter,
Färben, Gas, Gasch, Rekl.

Nennt ordnet:
Filiale Silberseen,
Färben, Gasch, Rekl.

nicht bloß Anwalt, sondern in vielen Fällen zugleich Ankläger und Richter des Untergebenen sei. Die Disziplin werde gerade durch ungerechte Urteile gefährdet. — Generalleutnant von Ende res: Ich sehe immer mehr ein, daß man sich hier im Reichstag mit außerordentlicher Sorgfalt ausdrücken müßt. (Lebhafte Rufe: Sehr richtig! und große Beifall.) Ich kann da nur feststellen, daß ich von den Neuerungen des Abg. Dasbach genau denselben erklungenen Eindruck habe, den man von meinen Neuerungen hat, als ob nämlich der Reichstag der ausschließliche Anwalt der Untergebenen sein wolle. Ich habe durchaus nicht ausdrücken wollen, daß nur der Offizier dieser Anwalt sei. Ich habe nur gemeint, daß der Offizier die natürliche Anwaltlichkeit des Soldaten sei, und diese Behauptung halte ich aufrecht. — Abg. Singer (Sos.): Dann hat der Herr Bevollmächtigte wohl den Reichstag für einen unnatürlichen Anwalt des Soldaten (Reiterseite) in dem Sinne, in dem zu Gunsten des Untergebenen so viel widernde Umstände vorliegen — der Vertretende hatte einen Unteroffizier nur verächtlich gestoßen —, daß sogar der Generalleutnant Anreise beantragte. Und da war es der Major, der noch dazu als Verteidiger fungierte, welcher eine Rechtsanwaltschaft beantragte und durchsetzte. — Generalleutnant von Ende res: Der Begegnung zu dem natürlichen Anwalt ist nicht der unnatürliche, sondern der künstliche Anwalt, und Herr Singer hat, ich allerdings für einen künstlichen Anwalt des Soldaten halten (Reiterseite). — Die Resolution der Kommission wird schließlich gegen die Stimmen der Rechten angenommen. — Auf der Tagesordnung stehen dann noch Petitionen. Eine Petition betr. Abänderung des Strafgesetzes, welche von Handlern betrifft, wird, denn Kommissionsanträge gemäß, der Regierung als Material überwiesen. Ein Antrag stimmt hat den Übergang zur Tagesordnung verlangt. Eine Anzahl Petitionen betr. Vermeidung der Doppelbestrafung von Betrieben durch die Handels- und Handwerkskammern werden zur Erwähnung überwiesen, nachdem auf Antrag des Abg. Bachmire Ob. Rat Spielberg erklärt hat, daß über diese Frage eine Entschrift in Ausarbeitung sei. Die Regierung teilt den Wunsch, daß eine solche Doppelbestrafung vermieden werde. Die Petition betr. das Verbot der Verwendung von Bleisäuren, beauftragt die Kommission zur Erwähnung zu überwiesen. Gleichzeitig empfiehlt sie eine Resolution um Erlass bundesstaatlicher Vorschriften gegen die Gefahren der Bleivergiftung auf Grund § 120e des Gew.-Ges. — Abg. Baum betont die Bedeutung zur Sicherstellung — Ob. Rat Strecker teilt mit, es sei ein Entwurf ausgearbeitet zur Bekämpfung der Malerkrankheiten. Der Entwurf werde demnächst dem Bundesrat zugehen. — Nach längerer Debatte wird der Antrag Baum abgelehnt und der Antrag der Kommission angenommen. Bezuglich einer Petition betr. Abänderung der Gewerbeordnung (Koalitionsrecht) und Erlass eines Gesetzes betr. die eingetragenen Vereinsvereine beantragt die Kommission teils Übergang zur Tagesordnung, teils Überweisung zur Erwähnung — Abg. Bachmire beantragt, für die Forderungen der Betriebe, die sich auf das Koalitionsrecht und auf die Berufsvereine beziehen, Überweisung zur Berücksichtigung. Das Haus habe ja stets, wenn gleichartige Petitionen vorlagen, sich in diesem Sinne entschieden. Überdies seien diese Forderungen ja auch von dem französischen Arbeitertag erhoben worden, der bekanntlich keineswegs aus sozialdemokratischen Elementen bestanden habe. — Der Antrag Bachmire wird angenommen. — Schluß der Sitzung 6 Uhr. — Morgen 1 Uhr: Finanzvorlage, zweite Lesung.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Budgetkommission des Reichstags lebt die gestern abgebrochene Beratung über die Bahnanleihe für Togo fort. Zunächst wurde die Berücksichtigung darüber, ob eine besondere Kolonialanleihe statt sei, in Aussicht gestellt, und dann zur Frage übergegangen, ob die Bahn überwund gebaut werden soll. Kolonialdirektor Dr. Stübel sowie die meisten übrigen Redner empfohlen den Bau. — Die Beratung wird am Dienstag fortgesetzt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus führt heute die erste Sitzung der Anwaltsvorlage zu Ende. — Abg. Haussmann (nat.-lib.): begrüßt insbesondere die Annäherung der Weier, in deren Stromgebiet Hochwassergefahr nicht ausgeschlossen sei. — Abg. Bötz (nat.-lib.): verlangt Maßnahmen gegen eine Verdrängung der thüringischen Soße durch die englische vom Berliner und Magdeburger Markt durch den Großschiffahrtsweg Berlin—Stettin. — Finanzminister Freiherr von Münchhausen verkennt die Schwierigkeiten der oberthüringischen Industrie nicht, die daraus hervorgehe, daß sie weit von den Stützpunkten entfernt liegt, kann aber nicht zugeben, daß die Regierung nichts für Schleiden getan habe. Im Vorjahr seien 32 Millionen für die Regulierung der Nebenflüsse der Oder, jetzt 117 Millionen für die Regulierung der Oder bewilligt. Es soll auch der Lauf der Oder verbessert werden, doch wurden zunächst in dieser Vorlage nur die Hölzer gefordert, für die Befreiungsarbeiten, weil es leichtfertig wäre, viel Geld zu fordern, ehe wir unter technischen Mitteln sinnen (Befall.). — Abg. v. Bon in (konf.) hält mit seinen Redunden die Fortführung der Kanalisation der Ober für vollkommen berechtigt. Die Ober sei ein besonders gefährlicher Platz und verlangt deshalb auch besondere Maßnahmen. — Abg. Dr. v. Campe (nat.-lib.): befürwortet Stichkanäle nach Peine und Hildesheim, die schon allein genügen würden, dem Kanal die nötige Nutzbarkeit zu sichern. Nebstens werde er natürlich für die Vorlage stimmen, auch wenn keine besonderen Wände nicht berücksichtigt würden. Auch ein gut Teil unserer inneren Entwicklung liege auf dem Wasser (Befall läuft). Hieran wird die Tabelle geschlossen und die Vorlage an die Kommission für die wasserwirtschaftlichen Vorlagen überwiesen. — Es folgt der Nachtrag, daß der 3 Millionen Mark ur. Unterhaltung der Anwaltsanwältnisse der innerhalb der Eisenbahndirektionsbezirke unter Beteiligung von Beamten und Arbeitern aller Dienstgruppen gebildeten Vereine der Eisenbahndirektion bereitgestellt. Abg. Schiebold (frei): Bötz spricht mit seinen Freunden die Vorlage ab, weil sie rein politische Geschäftspunkte verfolge. — Neben vom Zentrum, bei den konservativen und nationalliberalen Partei, sowie der freisinnigen Vereinigung treten dagegen für die Vorlage ein. — Minister v. Bode betreibt, daß bei der Anwendung von Geldern die politische Orientierung in Berücksichtung kommen sollte. Das unter den Eisenbahndirektoren keine Sozialdemokraten seien sollen und dürfen darüber sind wie wohl allein (Wiederholung: Sehr richtig!). Wenn nun aber seine Sozialdemokraten unter den Eisenbahndirektoren sind, so fällt die politische Orientierung eben einfach fort. Ich habe den aus eigener Initiative der Eisenbahndirektoren entstandenen Verband genehmigt, weil er religiöse und politische Zwecke in seinen Statuten ausdrücklich ausdrückt. Die Vorlage wurde an die Budgetkommission verwiesen. Schließlich wurde die erste Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Vertretung des Staatsbundes auf den Kreistagen und bei den Wahlen für den Provinziallandtag für die Provinz Polen vorgenommen. Die Vorlage sieht vor, daß der Staat für jedes ländliche Gut, das ihm gehört und welches an Größe und Bewirtschaftungsdarf den für Mittergüter vorgebrachten Erfordernissen genügt, je eine, jedoch im ganzen nicht mehr als ein Viertel aller Stimmen, auf dem Kreistage, und nicht mehr als die Hälfte der Stimmen im Provinziallandtag zu vertragen soll. — Minister Freiherr v. Hammerstein begründet die Vorlage mit dem Erfordernis der Stärkung des Deutschen im Osten. Die Vorlage wurde an eine Einwohnerzensuskommission verwiesen, gleichzeitig mit einem Antrage der Kreisjunioren betreffend Vertreibung entsprechender Vertretung der Städte und Landgemeinden der Provinz Polen auf den Kreistagen.

Berlin. (Priv.-Tel.) In dem Entwurf zur Entlastung des Reichsgerichts, betitelt „Entwurf eines Gesetzes betr. Anerkennung der Jurisdiktionsordnung“, lautet die wichtigste Bestimmung: „Die Rechtsprechung über vermögensrechtliche Ansprüche ist in das Gültigkeitsfeld der Revision von dem Wert des Beschwerdeanstandes abhängig“. Gegen eine Entscheidung des Berufungsgerichts, durch welche die der Rechtskraft fähige Entscheidung erster Instanz abgeändert wird, ist die Revision zulässig, wenn der Wert des Gegenstandes der Beschwerde, soweit sie gegen den abweichenenden Teil des Berufungsurteils gerichtet ist, den Betrag von 2000 Mt. übersteigt. Die Revision ist stets zulässig, wenn der Wert des Beschwerdeanstandes den Betrag von 3000 Mt. übersteigt. In der Berichtigung wird der Behauptung entgegengestellt, daß die Erhöhung der Revisionssumme eine vom sozialen Standpunkt aus verwerfliche Maßnahme sei und daß sie weniger bemitleidende Kreise der Bevölkerung empfindlich treffe. Diese Behauptung sei noch viel weniger haltbar, als wenn man ausführen wollte, daß die Belästigung der Berufung gegen die Urteile der Gewerbedelegten und der Aus-

schluß der Revision in den gewerbedeleglichen Sachen sich gegen die Interessen der kleinen Betriebe richtet. Untere Kulturstufen kennen, um ihren obersten Gerichtshöfen die Lebens- und Arbeitsfähigkeit zu erhalten, viel schwierig einnehmende Verhandlungen, indem sie entweder für die Gültigkeit der Rechtsmittel oder ihre Werte bei dem streitigen Gegenstande zur Ausredeung möchten, oder durch unvermeidliche Maßnahmen dadurch verhindern, daß tatsächlich die Wurzung der höchsten Instanz nur sehr bemitleideten Personen möglich sei.

Herrn (Priv.-Tel.) Oberst Dürr wird am 11. b. Mts. vom Kaiser in Audienz empfangen und reist dann nach Karlsruhe zum Besuch seiner Verwandten ab. — Die Meldung eines Wiener Blattes, das Beziehungen zu diesen amtlichen Stellungen unterhält, daß Kolonialdirektor Dr. Stübel seine Mission angeboten habe, wird hier für glaubhaft erklärt. — Die demokratische Part. Volkslist geht am 1. Juli in den Verlag von Rudolf Moos über, nicht in den Scherlischen Verlag, wie ein Chemnitzer Blatt behauptet hat. Der leitende Herausgeber Volkslist, sowie die übrigen politischen Redakteure bleiben auch unter dem neuen Verlag. — Der Vorsitzende der Berliner Spar- und Disconto-Bank in der Auguststraße, Ulrich Schiffmann, ist nach Unterschlagungen flüchtig geworden. Es hat aus Stettin geschrieben, daß er sich das Leben nehmen mölle.

Der Amerikaner Wegener, der als Vertreter von Dr. McLanglin Co. den Electro-Vigor vertreibt, ist auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft von der Kriminalpolizei verhaftet worden, und zwar auf Grund zahlreicher Anzeigen von Frauen, die sich für betrogen halten. Der Umsatz betrug täglich bis zu 10000 Mark. — Die Berliner Stadtbauordnungs-Verzählung, welche von Handlern betrifft, wird, denn Kommissionsanträge gemäß, der Regierung als Material überwiesen. Ein Antrag nimmt hat den Übergang zur Tagesordnung verlangt. Eine Anzahl Petitionen betr. Vermeidung der Doppelbestrafung von Betrieben durch die Handels- und Handwerkskammern werden zur Erwähnung überwiesen, nachdem auf Antrag des Abg. Bachmire Ob. Rat Spielberg erklärt hat, daß über diese Frage eine Entschrift in Ausarbeitung sei. Die Regierung teilt den Wunsch, daß eine solche Doppelbestrafung vermieden werde. Die Petition betr. das Verbot der Verwendung von Bleisäuren, beauftragt die Kommission zur Erwähnung zu überwiesen. Gleichzeitig empfiehlt sie eine Resolution um Erlass bundesstaatlicher Vorschriften gegen die Gefahren der Bleivergiftung auf Grund § 120e des Gew.-Ges. — Abg. Baum betont die Bedeutung zur Sicherstellung — Ob. Rat Strecker teilt mit, es sei ein Entwurf ausgearbeitet zur Bekämpfung der Malerkrankheiten. Der Entwurf werde demnächst dem Bundesrat zugehen. — Nach längerer Debatte wird der Antrag Baum abgelehnt und der Antrag der Kommission angenommen. Bezuglich einer Petition betr. Abänderung der Gewerbeordnung (Koalitionsrecht) und Erlass eines Gesetzes betr. die eingetragenen Vereinsvereine beantragt die Kommission teils Übergang zur Tagesordnung, teils Überweisung zur Erwähnung — Abg. Bachmire beantragt, für die Forderungen der Betriebe, die sich auf das Koalitionsrecht und auf die Berufsvereine beziehen, Überweisung zur Berücksichtigung. Das Haus habe ja stets, wenn gleichartige Petitionen vorlagen, sich in diesem Sinne entschieden. Überdies seien diese Forderungen ja auch von dem französischen Arbeitertag erhoben worden, der bekanntlich keineswegs aus sozialdemokratischen Elementen bestanden habe. — Der Antrag Bachmire wird angenommen. — Schluß der Sitzung 6 Uhr. — Morgen 1 Uhr: Finanzvorlage, zweite Lesung.

Bremen. (Priv.-Tel.) Gestern fand in der Wohnung des Obmanns des Polenclubs v. Jaworski eine Begegnung zwischen dem Ministerpräsidenten v. Körber und dem Obmann des tschechischen Polenclubs Vacak befreudiger Ankündigung der politischen Lage statt. Die Beratung blieb aber ergebnislos. — In der Gemeinde Gabie (Bezirk Nossow) kam es gestern zu polensindischen Eskalen. Bauern wollten die telegraphische Verbindung zwischen Gabie und Nossow zerstören, was durch Gendarmerie vereitelt wurde. Aus Nossow wurde telegraphisch vom Stadthalter Matthes nach Gabie befohlen.

West. Das Leinenbegängnis Moritz Volkart wird sich zu einer nationalen Trauerfeier begrenzen, deren Bezeichnung durch die persönliche Anwesenheit des Monarchen gehoben wird.

Paris. Die Agence Havas meldet: Der Minister des Innern, Delcasse, bat den französischen Postbeamten beim päpstlichen Stuhle Alia beauftragt, dem Staatssekretär Merly del Val in Notizen, daß kanachisch den päpstlichen Protest gegen die Rechte des Präsidenten Voulet nach Rom als wichtig und nicht erfolgt ansieht.

Rom. (Priv.-Tel.) Der frühere Minister Nasi hat vor seiner Rückkehr bei der Bank von Italien ein Depot von 200000 Lire "röhren".

Benedig. (Priv.-Tel.) Der Redakteur des Secolo Nuovo wurde wegen eines Artikels über den Verlust des Deutschen Kaiser in der Gräfin Morosini tatsächlich angegriffen. Auf dem Marktplatz kam es zu einer Gegebeutmonstration, bei der das Militär einschreiten mußte, welches die Abschaltung des Platzes vornahm.

London. Das „Mechanischen Bureau“ wird aus Hongkong gemeldet, daß unter den chinesischen Arbeitern, die dort auf ihre Heimfahrt nach Sibirien warten, eine Krankheit nicht ausgeschlossen sei. — Abg. Bötz (nat.-lib.): verlangt Maßnahmen gegen eine Verdrängung der thüringischen Soße durch die englische vom Berliner und Magdeburger Markt durch den Großschiffahrtsweg Berlin—Stettin. — Finanzminister Freiherr von Münchhausen verkennt die Schwierigkeiten der oberthüringischen Industrie nicht, die daraus hervorgehe, daß sie weit von den Stützpunkten entfernt liegt, kann aber nicht zugeben, daß die Regierung nichts für Schleiden getan habe. Im Vorjahr seien 32 Millionen für die Regulierung der Nebenflüsse der Oder, jetzt 117 Millionen für die Regulierung der Oder bewilligt. Es soll auch der Lauf der Oder verbessert werden, doch wurden zunächst in dieser Vorlage nur die Hölzer gefordert, für die Befreiungsarbeiten, weil es leichtfertig wäre, viel Geld zu fordern, ehe wir unter technischen Mitteln sinnen (Befall.). — Abg. Haussmann (konf.): begrüßt insbesondere die Annäherung der Weier, in deren Stromgebiet Hochwassergefahr nicht ausgeschlossen sei. — Abg. Bötz (nat.-lib.): verlangt Maßnahmen gegen eine Verdrängung der thüringischen Soße durch die englische vom Berliner und Magdeburger Markt durch den Großschiffahrtsweg Berlin—Stettin. — Finanzminister Freiherr von Münchhausen verkennt die Schwierigkeiten der oberthüringischen Industrie nicht, die daraus hervorgehe, daß sie weit von den Stützpunkten entfernt liegt, kann aber nicht zugeben, daß die Regierung nichts für Schleiden getan habe. Im Vorjahr seien 32 Millionen für die Regulierung der Nebenflüsse der Oder, jetzt 117 Millionen für die Regulierung der Oder bewilligt. Es soll auch der Lauf der Oder verbessert werden, doch wurden zunächst in dieser Vorlage nur die Hölzer gefordert, für die Befreiungsarbeiten, weil es leichtfertig wäre, viel Geld zu fordern, ehe wir unter technischen Mitteln sinnen (Befall.). — Abg. Haussmann (konf.): begrüßt insbesondere die Annäherung der Weier, in deren Stromgebiet Hochwassergefahr nicht ausgeschlossen sei. — Abg. Bötz (nat.-lib.): verlangt Maßnahmen gegen eine Verdrängung der thüringischen Soße durch die englische vom Berliner und Magdeburger Markt durch den Großschiffahrtsweg Berlin—Stettin. — Finanzminister Freiherr von Münchhausen verkennt die Schwierigkeiten der oberthüringischen Industrie nicht, die daraus hervorgehe, daß sie weit von den Stützpunkten entfernt liegt, kann aber nicht zugeben, daß die Regierung nichts für Schleiden getan habe. Im Vorjahr seien 32 Millionen für die Regulierung der Nebenflüsse der Oder, jetzt 117 Millionen für die Regulierung der Oder bewilligt. Es soll auch der Lauf der Oder verbessert werden, doch wurden zunächst in dieser Vorlage nur die Hölzer gefordert, für die Befreiungsarbeiten, weil es leichtfertig wäre, viel Geld zu fordern, ehe wir unter technischen Mitteln sinnen (Befall.). — Abg. Haussmann (konf.): begrüßt insbesondere die Annäherung der Weier, in deren Stromgebiet Hochwassergefahr nicht ausgeschlossen sei. — Abg. Bötz (nat.-lib.): verlangt Maßnahmen gegen eine Verdrängung der thüringischen Soße durch die englische vom Berliner und Magdeburger Markt durch den Großschiffahrtsweg Berlin—Stettin. — Finanzminister Freiherr von Münchhausen verkennt die Schwierigkeiten der oberthüringischen Industrie nicht, die daraus hervorgehe, daß sie weit von den Stützpunkten entfernt liegt, kann aber nicht zugeben, daß die Regierung nichts für Schleiden getan habe. Im Vorjahr seien 32 Millionen für die Regulierung der Nebenflüsse der Oder, jetzt 117 Millionen für die Regulierung der Oder bewilligt. Es soll auch der Lauf der Oder verbessert werden, doch wurden zunächst in dieser Vorlage nur die Hölzer gefordert, für die Befreiungsarbeiten, weil es leichtfertig wäre, viel Geld zu fordern, ehe wir unter technischen Mitteln sinnen (Befall.). — Abg. Haussmann (konf.): begrüßt insbesondere die Annäherung der Weier, in deren Stromgebiet Hochwassergefahr nicht ausgeschlossen sei. — Abg. Bötz (nat.-lib.): verlangt Maßnahmen gegen eine Verdrängung der thüringischen Soße durch die englische vom Berliner und Magdeburger Markt durch den Großschiffahrtsweg Berlin—Stettin. — Finanzminister Freiherr von Münchhausen verkennt die Schwierigkeiten der oberthüringischen Industrie nicht, die daraus hervorgehe, daß sie weit von den Stützpunkten entfernt liegt, kann aber nicht zugeben, daß die Regierung nichts für Schleiden getan habe. Im Vorjahr seien 32 Millionen für die Regulierung der Nebenflüsse der Oder, jetzt 117 Millionen für die Regulierung der Oder bewilligt. Es soll auch der Lauf der Oder verbessert werden, doch wurden zunächst in dieser Vorlage nur die Hölzer gefordert, für die Befreiungsarbeiten, weil es leichtfertig wäre, viel Geld zu fordern, ehe wir unter technischen Mitteln sinnen (Befall.). — Abg. Haussmann (konf.): begrüßt insbesondere die Annäherung der Weier, in deren Stromgebiet Hochwassergefahr nicht ausgeschlossen sei. — Abg. Bötz (nat.-lib.): verlangt Maßnahmen gegen eine Verdrängung der thüringischen Soße durch die englische vom Berliner und Magdeburger Markt durch den Großschiffahrtsweg Berlin—Stettin. — Finanzminister Freiherr von Münchhausen verkennt die Schwierigkeiten der oberthüringischen Industrie nicht, die daraus hervorgehe, daß sie weit von den Stützpunkten entfernt liegt, kann aber nicht zugeben, daß die Regierung nichts für Schleiden getan habe. Im Vorjahr seien 32 Millionen für die Regulierung der Nebenflüsse der Oder, jetzt 117 Millionen für die Regulierung der Oder bewilligt. Es soll auch der Lauf der Oder verbessert werden, doch wurden zunächst in dieser Vorlage nur die Hölzer gefordert, für die Befreiungsarbeiten, weil es leichtfertig wäre, viel Geld zu fordern, ehe wir unter technischen Mitteln sinnen (Befall.). — Abg. Haussmann (konf.): begrüßt insbesondere die Annäherung der Weier, in deren Stromgebiet Hochwassergefahr nicht ausgeschlossen sei. — Abg. Bötz (nat.-lib.): verlangt Maßnahmen gegen eine Verdrängung der thüringischen Soße durch die englische vom Berliner und Magdeburger Markt durch den Großschiffahrtsweg Berlin—Stettin. — Finanzminister Freiherr von Münchhausen verkennt die Schwierigkeiten der oberthüringischen Industrie nicht, die daraus hervorgehe, daß sie weit von den Stützpunkten entfernt liegt, kann aber nicht zugeben, daß die Regierung nichts für Schleiden getan habe. Im Vorjahr seien 32 Millionen für die Regulierung der Nebenflüsse der Oder, jetzt 117 Millionen für die Regulierung der Oder bewilligt. Es soll auch der Lauf der Oder verbessert werden, doch wurden zunächst in dieser Vorlage nur die Hölzer gefordert, für die Befreiungsarbeiten, weil es leichtfertig wäre, viel Geld zu fordern, ehe wir unter technischen Mitteln sinnen (Befall.). — Abg. Haussmann (konf.): begrüßt insbesondere die Annäherung der Weier, in deren Stromgebiet Hochwassergefahr nicht ausgeschlossen sei. — Abg. Bötz (nat.-lib.): verlangt Maßnahmen gegen eine Verdrängung der thüringischen Soße durch die englische vom Berliner und Magdeburger Markt durch den Großschiffahrtsweg Berlin—Stettin. — Finanzminister Freiherr von Münchhausen verkennt die Schwierigkeiten der oberthüringischen Industrie nicht, die daraus hervorgehe, daß sie weit von den Stützpunkten entfernt liegt, kann aber nicht zugeben, daß die Regierung nichts für Schleiden getan habe. Im Vorjahr seien 32 Millionen für die Regulierung der Nebenflüsse der Oder, jetzt 117 Millionen für die Regulierung der Oder bewilligt. Es soll auch der Lauf der Oder verbessert werden, doch wurden zunächst in dieser Vorlage nur die Hölzer gefordert, für die Befreiungsarbeiten, weil es leichtfertig wäre, viel Geld zu fordern, ehe wir unter technischen Mitteln sinnen (Befall.). — Abg. Haussmann (konf.): begrüßt insbesondere die Annäherung der Weier, in deren Stromgebiet Hochwassergefahr nicht ausgeschlossen sei. — Abg. Bötz (nat.-lib.): verlangt Maßnahmen gegen eine Verdrängung der thüringischen Soße durch die englische vom Berliner und Magdeburger Markt durch den Großschiffahrtsweg Berlin—Stettin. — Finanzminister Freiherr von Münchhausen verkennt die Schwierigkeiten der oberthüringischen Industrie nicht, die daraus hervorgehe, daß sie weit von den Stützpunkten entfernt liegt, kann aber nicht zugeben, daß die Regierung nichts für Schleiden getan habe. Im Vorjahr seien 32 Millionen für die Regulierung der Nebenflüsse der Oder, jetzt 117 Millionen für die Regulierung der Oder bewilligt. Es soll auch der Lauf der Oder verbessert werden, doch wurden zunächst in dieser Vorlage nur die Hölzer gefordert, für die Befreiungsarbeiten, weil es leichtfertig wäre, viel Geld zu fordern, ehe wir unter technischen Mitteln sinnen (Befall.). — Abg. Haussmann (konf.): begrüßt insbesondere die Annäherung der Weier, in deren Stromgebiet Hochwassergefahr nicht ausgeschlossen sei. — Abg. Bötz (nat.-lib.): verlangt Maßnahmen gegen eine Verdrängung der thüringischen Soße durch die englische vom Berliner und Magdeburger Markt durch den Großschiffahrtsweg Berlin—Stettin. — Finanzminister Freiherr von Münchhausen verkennt die Schwierigkeiten der oberthüringischen Industrie nicht, die daraus hervorgehe, daß sie weit von den Stützpunkten entfernt liegt, kann aber nicht zugeben, daß die Regierung nichts für Schleiden getan habe. Im Vorjahr seien 32 Millionen für die Regulierung der Nebenflüsse der Oder, jetzt 117 Millionen für die Regulierung der Oder bewilligt. Es soll auch der Lauf der Oder verbessert werden, doch wurden zunächst in dieser Vorlage nur die Hölzer gefordert, für die Befreiungsarbeiten, weil es leichtfertig wäre, viel Geld zu fordern, ehe wir unter technischen Mitteln sinnen (Befall.). — Abg. Haussmann (konf.): begrüßt insbesondere die Annäherung der Weier, in deren Stromgebiet Hochwassergefahr nicht ausgeschlossen sei. — Abg. Bötz (nat.-lib.): verlangt Maßnahmen gegen eine Verdrängung der thüringischen Soße durch die englische vom Berliner und Magdeburger Markt durch den Großschiffahrtsweg Berlin—Stettin. — Finanzminister Freiherr von Münchhausen verkennt die Schwierigkeiten der oberthüringischen Industrie nicht, die daraus hervorgehe, daß sie weit von den Stützpunkten entfernt liegt, kann aber nicht zugeben, daß die Regierung nichts für Schleiden getan habe. Im Vorjahr seien 32 Millionen für die Regulierung der Nebenflüsse der Oder, jetzt 117 Millionen für die Regulierung der Oder bewilligt. Es soll auch der Lauf der Oder verbessert werden, doch wurden zunächst in dieser Vorlage nur die Hölzer gefordert, für die Befreiungsarbeiten, weil es leichtfertig wäre, viel Geld zu fordern, ehe wir unter technischen Mitteln sinnen (Befall.). — Abg. Haussmann (konf.): begrüßt insbesondere die Annäherung der Weier, in deren Stromgebiet Hochwassergefahr nicht ausgeschlossen sei. — Abg. Bötz (nat.-lib.): verlangt Maßnahmen gegen eine Verdrängung der thüringischen Soße durch die englische vom Berliner und Magdeburger Markt durch den Großschiffahrtsweg Berlin—Stettin. — Finanzminister Freiherr von Münchhausen verkennt die Schwierigkeiten der oberthüringischen Industrie nicht, die daraus hervorgehe, daß sie weit von den Stützpunkten entfernt liegt, kann aber nicht zugeben, daß die Regierung nichts für Schleiden getan habe. Im Vorjahr seien 32 Millionen für die Regulierung der Nebenflüsse der Oder, jetzt 117 Millionen für die Regulierung der Oder bewilligt. Es soll auch der Lauf der Oder verbessert werden, doch wurden zunächst in dieser Vorlage nur die Hölzer gefordert, für die Befreiungsarbeiten, weil es leichtfertig wäre, viel

Gefahr gegegen, da man geglaubt habe, mit einer gewissen Sicherheit über alles hinweggehen zu können und schon im voraus die Sicherheit gehabt habe, das etwaige Überbreitungen bei der Wohlhabenheit des Staates vor der Kammer schon genehmigt werden würden. (Barfuß: Leider!) Der Vorwurf aber, daß die Bautechniker es an Gewissenhaftigkeit fehlen ließen, sei in dieser Allgemeinheit nicht begründet. Diese Beamten würden den neuen Anforderungen mit aller Gewissenhaftigkeit gerecht werden. — Abg. Gräfe-Annaberg (nati.-lib.) bittet, jenen Beamten, die beispielsweise viele Tage im Vogtlande stationiert gewesen seien und dann vielleicht nach der Röhrschule oder in einem anderen entfernten Landesteil verlegt würden und hier in Pension treten, ab und zu in ihrem Pensionverhältnis eine freie Fahrt zu gewähren, so die Beamten in dem ursprünglichen Dienstorte vielfach verbindlichstliche Beziehungen hätten würden. — Finanzminister Dr. Rüger: Unter den Punkten, die der Vorredner berichtet habe, befindet sich einer, der sich einer gewissen Popularität im Lande erfreue: die Abschaffung der 1. Wagenklasse und die Einführung der 4. Klasse an Sonntagen. Die Führung der 4. Klasse an Sonntagen sei schon früher wiederholt der Gegenstand ständiger Beratung gewesen. Im Jahre 1900 sei ein dagegenliegender Antrag einstimmig abgelehnt worden. Der Deputationsbericht habe mit Recht gefragt, daß während man einerseits bestreite, sei auch für das Eisenbahnpersonal die Wohltaten der Sonntagsfahrt immer mehr einzuführen, man auf der anderen Seite nicht dazu kommen könne, die 4. Klasse einzuführen. Auf diesem Standpunkte steht die Regierung noch heute; die 4. Klasse sei nur einzuführen, wenn zu Gunsten des werktäglichen Marktverkehrs. Gerade die große Regelmaßigkeit dieses Verkehrs sei es, welche die Führung der 4. Klasse, die sich seit Einführung der vermehrten Sibgelegenheit immer größerer Frequenz erfreue, rentabel erscheinen lasse, während dem Vergnügungsverkehr, auf den doch der Hauptanteil während des Sonntags entfällt, nicht diese Vergünstigung eingeräumt werden könne. Wenn man nur annahme, daß zwei Drittel der Reisenden, die jetzt an Sonntagen die 3. Klasse benutzen, dann die 4. Klasse wählen würden, so entstehe daraus ein jährlicher Ausfall von rund 1½ Millionen Mark. Ob überhaupt die Führung der 4. Klasse an Sonntagen den Geschäftskreis in den kleinen Städten willkommen sein werde, sei noch sehr zweifelhaft; denn sicher würden viele Bewohner der kleinen Orte dann die billige Fahrgelegenheit benutzen und ihre Einkäufe in den größeren Städten erleben. Richtig sei zwar, daß Preußen Sonntags die 4. Klasse führe, dagegen werde sie überhaupt nicht geführt in Bayern, Baden und Württemberg, und ihre Einführung sei dort in absehbarer Zeit auch nicht zu erwarten. Was die 1. Klasse anbelange, so werde vielfach gesagt, daß bei ihrer Abschaffung eine sehr wesentliche Einschränkung der Betriebskosten entstehen werde. Bei genauerer Prüfung der Sache treffe diese Annahme nicht zu; denn im Durchgangs- und Schnellzugverkehr werde sie auch ferner beibehalten werden müssen; man könnte sie also höchstens im Binnenvorkehr ausschalten. In Betracht komme aber, daß die Wagen doch einmal vorhanden seien. Mit der Auflösung der 1. Klasse sei schon jetzt sehr weit gegangen worden. In Bayern habe man die 1. Klasse auf der Linie nach dem Sternberger See abgeschafft, man habe sich aber gewünscht, sie wieder einzuführen. Es empfiehlt sich, die Erfahrungen in Bayern abzuwarten, denn dort sei man bereits jetzt in großem Umfang damit vorgegangen, die 1. Wagenklasse zu entfernen. — Abg. Gleisberg-Grimma (nati.-lib.) bittet, die Wartezeit, wo irgend angegangen, wesentlich zu verkürzen. Vielleicht möge man über den gar zu langsamem Verlauf der Güter auf den Schmalspurbahnen. In ganz empfindlicher Weise mache sich weiter die Verschlechterung der Zugverbindung zwischen Döbeln und Berlin bemerkbar. — Abg. Vogel-Dresden (nati.-lib.) verwendet sich für die Petition der Chemnitzer Handelskammer, die darum betreten hat, die jetzige günstige Zeit zur Abschaffung von Zollmotoren nicht unbewußt vorübergehen zu lassen. Wenn sich Vizepräsident Ossig beschwert habe, daß die großen Städte fast ohne Gegenleistung die Bahnhofserhöhung erzielten hätten, während Lengenfeld 60 000 M. für die zweite Stufe habe an den Staat abführen müssen, so bemerke er, daß der Stadt Dresden durch die Bahnhofs-Umbauten über 11 Millionen Mark und Leipzig nahezu 17 Millionen Mark erzwungen seien bzw. noch entstehen würden. Redner befürchtet dann die Eisenbahngemeinschaft als eine offene Frage und regt weiter eine Vereinbarung zwischen den deutschen Eisenbahnen an, um eine bessere Ausnützung der Betriebsmittel zu erreichen. Diese Frage müsse in allererster Linie im Hinblick auf die gesamte wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands ihrer glücklichen Lösung entgegengeführt werden. — Abg. Reinisch-Kamenz (cons.) wünscht die ermäßigte Fahrempfehlung für Kinder nicht nur auf 10 Jahre, sondern auf das Schuljahrzehnt älter überhaupt ausgedehnt zu wissen. Für die Fahrer möchte die für längeren Strecken die Transportgebühr ermöglicht werden. Er spricht ferner für eine Vermehrung der Motorwagentriebfahrten auf der Linie Kamenz-Borna und fordert dann einen ihm widerstehenden Zugausfall, anlässlich dessen die Notbremse nicht funktioniert habe. Man möge immer darauf achten, daß diese Bremse, auch von zweckmäßigen Steuern, ohne große technische Anstrengung benutzt werden. — Abg. Möller (nati.-lib.) beweist einleitend, er werde die im Saale anwesenden 19 Herren Kollegen nicht allzu lange aufhalten und wünscht dann eine Prüfung der Frage, ob neben der Generaldirektion die sechs Betriebsinspektionen notwendig seien. Er bringt weiter die für die deutschen Bahnen in Aussicht gestellte Tarifreform, die Gemüthsregung beginnt. Nichtgewöhnung von Freigang und den Wegfall von Bagen zur Strafe. Aus Erfahrungsrücksichten eingesetzte Bäge möchten, da jetzt die Lage wieder besser geworden sei, besonders dann wieder eingestellt werden, wo es sich um Abglüsse handelt. — Abg. Knochenhauer-Radeberg (cons.) redet einer Verleinerung der Monatskarten des Wort und spricht sich für unbedingte Abschaffung der Monatsnebenkarten aus. Die billigen Preise für die Monatskarten unterstützen ganz wesentlich den von den großen Städten ausgehenden Tourismus. — Abg. Bimmermann-Dresden (frei.) vertheidigt sich warm für eine Verbesserung in den Förderungs- und Bevölkerungsverhältnissen der unteren und mittleren Staatsbeamten, womit man den Mittelstande verhältnismäßig Hilfe zu teilen werden lassen werde. Bei den Eisenbahnbeamten sei gerade gegenüber anderen Staatsbeamten und auch gegenüber städtischen Beamten, z.B. Dresdner, am meisten gefordert worden. Er fragt dann, wie es kommt, daß das bekannte grüne Kursbuch von Österreich von einem einzelnen Beamten und nicht vom Staate herausgegeben werde. Man behauptete, daß der betreffende Beamte sich dabei ein Vermögen verdient habe, er erzählt aus dem grünen Österreichische eine jährliche Einnahme von 20 000 M. Die Aufbewahrung des Handgepäcks sei früher auch als private Angelegenheit der Bahnhofsbürobeamten betrachtet, jetzt aber vom Staate übernommen worden, der damit eine ganz statliche Einnahme erzielt; in gleicher Weise möge man auch mit der Herausgabe des Kursbuches verfahren. — Abg. Dr. Stöckel-Dresden (cons.) findet, daß die Schiffsahrt nicht vom Staate genügend in Betracht gezogen werde und verzerrt vor allem ihre Vertretung im Eisenbahnrat. In Österreich habe sich die Schiffsahrt durch das Handelshandeln mit der Eisenbahn viel bedeutender entwickelt. Er kommt dann auf die Nachteile zu reden, die durch Expropriationen entstehen würden. Es seien auch jetzt wieder im Pauschalens Grund bei der Expropriation Dinge vorzukommen, die geradezu Katastrophale erzeugen müßten. Es liegt auf diesem Gebiete ein Schadenshafen vor. (Schr. richtig!) Abg. Stöckel bemängelt weiter die Art und Weise, wie der Fiskus als Vertreter der Staatsbahnbahnen Prozeß führe. Durch seine Gehörsamkeit treibe er Prozeß um Kleinigkeiten bis in die höchsten Instanzen und mache dadurch die Gegner müde, ganz gleich, ob es sich dabei um verdeckte oder um lächerliche Schäden handle. Die General-Direktion dürfe nicht bloß den fiskalischen, sondern müsse auch den allgemeinen staatsrechtlichen Standpunkt vertreten. (Schr. richtig!) — Abg. Hähnel-Kappitz (cons.) geht insbesondere näher auf die Ausführungen Zimmermanns ein und betont, daß die Deputation davon gewußt habe, auf die betreffenden Beamtenkreise möglichst beruhigend zu wirken. — Abg. Schulze-Dresden (nati.-lib.): Eine der wichtigsten Fragen für die Rentabilität der Bahnen sei das Kapitel der Kostenpreise. Wenn der Finanzminister gesagt habe, daß man sich nach den Erfahrungen, die man anlässlich der Kostennot gemacht habe, nicht mehr auf lange Verträge einlassen werde, so halte er für besser, sich auch nicht unbedingt auf kurze Verträge zu binden, sondern noch dem pflichtgemäßen Urteil von Sachverständigen die jeweilige wirtschaftliche Lage auszunützen. Die Einführung der 4. Klasse an Sonntagen kommt in bedingtem Maße erfolgen, z.B. zu Gunsten landwirtschaftlicher und industrieller Arbeiter usw., wenn sie ihren Arbeitsmarkt, damit

zum angemessenen Wohnungswert vornommen; im Schwerpunkt könne die 4. Klasse auf jeden Fall unverzüglich bleiben. — Finanzminister Dr. Rüger: Wenn hinsichtlich des Expropriationsverfahrens über gewisse Schwierigkeiten geklagt werde, so beweise er, daß das Finanzministerium auf die Wahl der Sachverständigen keinen Einfluss habe und noch viel weniger auf die Taxation derselben. Eine vielfach beschwerte Erfahrung unter den Juristen habe ergeben, daß durch viele Sachverständige nur immer größere Schwierigkeiten entstanden. Nun sei über so vieles Prozelieren seitens des Eisenbahnfokus nichts bekannt, es werde aber Nachforschungen antreten lassen, ob wegen Kleinigkeiten so verfahren werde, wie Abg. Stöckel es geschildert. Bei dem großen Monatsrechneren Eisenbahnlinien seien von den über 100 Geschäftsführern sämtlich bis auf einen auf dem Wege des Vergleichs in ihren Ansprüchen betreut worden. Eine weitverbreitete Meinung komme auch hier zum Vortheil, daß überall wo der Fiskus als Geber in Frage komme, die Bescheidenheit immer mehr abnehme. Die Regierung, für irgend einen Schaden keinen Mitmenschen verantwortlich zu machen, nehme immer mehr zu und finde wesentliche Unterstützung durch das bürgerliche Gelehrte. — Regierungsbaumeister Geb. Finanzrat v. Seidenwirth: Die Regierung werde die zahlreichen Wünsche, die aus der Mitte des Hauses auch heute zum Ausdruck gebracht worden seien, in Erwägung ziehen und, wenn angezeigt, ihnen Berücksichtigung zu teilen werden lassen. Gegenüber den Wünschen, die vermehrte Ausgaben mit sich bringen, werde die Regierung allerdings sehr vorsichtig sein müssen, denn als vor zwei Jahren so überaus ungünstiger Abschluß der Staatsbahnbahnen vorgelegt worden sei, habe man von vielen Seiten der Regierung den Vorwurf gemacht, daß sie viel zu bereitwillig auf Wünsche aus dem Publikum hörte, als seitens der Staatsbahnbahnen beworben eingegangen sei. Die Auseinandersetzung des Abg. Vogel, für ganz Deutschland einen gemeinsamen Wagenbogen zu schaffen, habe viel Unverständnis für sich; für Sachsen springe aber kaum ein Vor teil dabei heraus, da bei uns viel mehr Wagen von Preußen herüberkommen, als umgekehrt. Die Interessen der Schiffahrt seien bisher durch den Vertreter der Dresdner Handelskammer in ausreichender Weise wahrgenommen worden. Auf die Bedeutung der Monatskarten könne zur Zeit nicht eingegangen werden. Gegenüber den zahlreichen Wünschen auf Fahrplanverbesserungen bemerke er, daß seit dem letzten Winter eine wesentliche Vermeidung der Zugsläufe eingetreten sei und in diesem Sommer 1350 Kilometer mehr gefahren würden, als im vorjährigen Sommer. Von Abg. Gleisberg zur besseren Ausnutzung des rollenden Materials gewünschte schnellere Fahrten koste wieder mehr Geld als die höheren Kohlenverbrauch erhöhen und vor allem die Verstärkung des Oberbaus notwendig machen werde. — Nachdem Abg. Schieck in seinem Schluswort auf verschiedene Neuerungen seiner Vorredner eingegangen, erfolgt die Abstimmung über Kap. 16, das in den Einnahmen mit 186 354 650 M. genehmigt und in den Ausgaben mit 100 774 525 M. einstimmig bewilligt wird. Die verschiedenen Petitionen werden gemäß den Anträgen der Deputation erledigt und darauf auch Kap. 16a, Bittau-Strehlener Privatbahn, einstimmig, wie beantragt, genehmigt. — Nachstehende Sitzung: Montag, mittag 12 Uhr. — Präsident Dr. Mehnert gibt zum Schluß den Arbeitsplan für die nächste Woche bekannt und mögliche die Kammermitglieder darauf aufmerksam, daß am Sonnabend unter allen Umständen eine Sitzung stattfinden werde.

Die Regierung hat soeben den Ständen ein Dokument, betreffend die weitere Benutzung der demnächst frei werden den Staatsgebäude in Dresden zugehen lassen, freie werden durch eine Anzahl Neubauten: I. Im Laufe des Jahres 1904: 1. das Kanzleigebäude auf der Großen Meißner Straße (Postministerium), 2. das Kanzleigebäude auf der Schloßstraße Nr. 34 und 36 (Kultusministerium), 3. das Kanzleigebäude auf der Seestraße Nr. 18 (Ministerium des Innern); II. im Laufe des Jahres 1906: 4. das Gebäude der Kunstschießschule auf dem Antoniplatz, 5. das Landhaus. Die Regierung schlägt vor: das Kanzleigebäude auf der Großen Meißner Straße der Oberrechnungskammer und der Amtshauptmannschaft Dresden-Reichenbach, das Kanzleigebäude und das Hofdammelgebäude auf der Schloßstraße der räumlich zu erweiternden Borgsdammelnderlage und der Kreishauptmannschaft Dresden, das Kanzleigebäude auf der Seestraße 18 dem Landespostamt und dem von Chemnitz nach Dresden zu verlegenden Meteorologischen Institute zu überweisen. Die Repräsentationsräume sollen in dem Gebäude verbleiben, das Erdgeschoss soll im Vorderhaus umgebaut werden. Das Statistische Bureau des Ministeriums des Innern soll in dem Gebäude der Kunstgewerbeschule, jedoch mit Ausnahme des Erdgeschosses, und das Oberlandesgericht im Ständesaal untergebracht werden.

Die Finanzdeputation A der Zweiten Kammer beantragt, bei Kap. 91. Universität Leipzig, die Einnahmen nach der Vorlage mit 567 130 M. zu genehmigen und die Ausgaben unter Abtritt von 74 500 M. mit 2 863 266 M. darunter 216 890 M. transitorisch, zu bewilligen, und bei Kap. 92. Technische Hochschule zu Dresden, nach der Vorlage die Einnahmen mit 82 860 M. zu genehmigen, die Ausgaben mit 795 593 M. darunter 64 155 M. transitorisch, zu bewilligen.

Auf die Beurteilung meldung über die Beschädigung der für die Weltausstellung bestimmten Kollektivausstellung der deutschen Städte hat Herr Oberstadtkommissar Geb. Finanzrat Ventler beim Reichskommissar über den tatsächlichen Zustand der Ausstellungsgesellschaft angefragt und die Radelnachricht erhalten, daß zwar einige Glasmodelle zerbrochen und einige Glasdecken zerbrochen angelangt, die Gesamtstände der Städte aber im ganzen in guter Verhüllung angelangt seien und durchaus unversehrt zur Eröffnung gebracht würden.

— Die Prinzessinnen Helene und Mathilde von Schönburg-Waldenburg laufen im Busch- und Modewarengeschäft von L. Weidig, Wallenhausenstraße 34.

Auch der leite der vom Evangelischen Bund veranstalteten Vorlage über die Jesuitenfrage, der am Donnerstag in Meindolds Sälen gehalten wurde, erfreute sich eines überaus zahlreichen Besuches. Nach der Begrüßung durch Herrn Gymnasialoberlehrer Dr. Goldberg sprach, wie bereits kurz, der Generalsekretär des Evangelischen Bundes, Herr Warter Dr. Bräunlich, in 1½ stündiger laudatorische Rede über die Jesuitengeschichte im Deutschen Reich. Er ging von den tiefsinnigen Thesen aus, daß der Protest des deutschen evangelischen Kirchenausschusses gegen die Zulassung der Jesuiten vom Reichskanzler einfach ignoriert worden sei, obwohl dieser auf Wunsch des Kaisers gegründeter Kirchenausschuß im Namen von 36 Millionen deutscher Protestantinnen sprach. Redner gab dann einen geschichtlichen Überblick über die zerstörende Tätigkeit der Jesuiten im alten Deutschen Reich. Ein Papst erkannte selbst die Schädlichkeit dieses Ordens an und gab ihn 1773 auf. Sie haben Protestantinnen und Katholiken so friedlich nebeneinander im Deutschen Reich gelebt, als in jenen Jahrzehnten, wo der Jesuitenorden aufgehoben war. Seit seiner Wiederherstellung geht er daraus aus, daß deutsche Volk aufmerksam werden, indem er die Heldengeschichte Ludwigs beschwirt und aus den Herzen des Deutschen zu reißen sucht. Ein Beweis dafür ist, daß das längste Schandwerk des Dominikanerordens Denisse. Die Jesuiten, die ein katholischer Kirchenfürst, der Vater des früheren Reichsstadt Hohenlohe, eine Landplage für das Deutsche Reich genannt hat, geben weiter darauf aus, das protestantische Adel auf seine Seite zu ziehen und schleichen sich in die Fürstenhöfe ein. Ihr letztes Ziel ist, das protestantische Kaiserhaus der Hohenlohe katholisch zu machen. Mit einem bedeckten Appell an die protestantische Dresdenner Bevölkerung lud im Evangelischen Bund zusammen zu hören, damit die große Generalversammlung, die im Herbst in Dresden tagt, eine gänzliche Kundgebung des protestantischen Geistes werde, schloß der Redner seine mit stürmischen Beifall ausgetragenen Ausführungen. Herr Warter Blaasmeier ist er dankte dem Vortragenden und teilte mit, daß die zweite Protestversammlung am Dienstag 100 neue Mitglieder gebracht habe, sobald jetzt der Dresdner Zweigverein über 200 Mitglieder zählt. Er forderte weiter zu treuerer Mit- und Werbung auf und schloß die Versammlung mit einer einstimmig angenommenen Resolution, in der die Auferweckung von § 2 des Jesuitengesetzes als eines der schwersten politischen Fehler erklärt wird.

Der Vorstand der „Dresdner Liebertafel“ sieht für das 65. Vereinsjahr aus folgenden Herren zusammen: Ehrenvorsitzender: Rechtsanwalt Dr. Bösch; Vorsitzende: Böllingenieur Hartwig und Böttgerleben Schröder; Schreibmeister: Bürgermeister Ulrich und Baumeister Schwante; Schreibmeister: Sparkassenvorstand a. D. Greger und Fabrikant Kunze; Tafelmacher: Privatist Bögl und Kaufmann Berndt; Rotenmeister: Kaufmann Hecht und Kaufmann Butscher; Vertreter der außerordentlichen Mitglieder: Schulamtsklassierer a. D.

Herrmann und Privatist Reimann. — Das Eintrittsgeld für Sänger beträgt 10 Pf. für Nichtlänger (außerordentliche Mitglieder) 20 Pf. der Jahresbeitrag für ordentliche wie für außerordentliche Mitglieder 20 Pf. Junge stimmbegabte, musikalische Herren zahlen kein Eintrittsgeld und bis zum ersten Lebensjahr 10 Pf. Jahresbeitrag. Die Proben finden Dienstags 14 Uhr im kleinen Saale des Gewerbehauses statt. — Am Himmelfahrtstage liegt in Dresden in Hollandsch Städtelement, Königsbrücke Straße 10, die 2. Jahres-Hauptversammlung der Freien Vereinigung ehemaliger Unteroffiziere des Königl. Sächs. Heitenden Artillerie, wozu eine rege Beteiligung zu erwarten und ein gutes Programm ausgestellt worden ist.

— Volksfest am Nationaldenkmal. Die fünfte der von der Sächsischen Regierung genehmigten Geldlotterien zu gunsten des Almosenfonds des deutschen Volkes wird bereits vom 7. bis 11. Juni ausgelost werden. Da dieselbe die glänzendste aller Lotterien ist und zugleich einer hohen nationalen Aufgabe dient, ist die Nachfrage nach Loten, die für 3 Mark beim Deutschen Patriotenbund in Leipzig und in den Geschäften zu haben sind, außerordentlich stark.

Der russisch-japanische Krieg.

Russische Journalisten über die Kämpfe am Jalu. Die „Wojoje Wremja“ berechnet die russischen Streitkräfte in den Kämpfen am Jalu auf 18 000 Mann und 48 Geschütze. Die japanische Armee woe etwa 70 000 Mann und 120 Geschütze stark. Das Blatt spricht dem Kampfe jede strategische Bedeutung ab. Verluste seien leider immer möglich, der Schlag werde doppelt heimgesucht. Der Herausgeber des Blattes, Samarin, schreibt, es war der Kampf eines kleinen gegen gütige Erzherren, hinter denen schwere Geschütze standen. „Sammlen wir uns mit Ruhe und Geduld, wie Europa uns gebeten. Es glaubt, unsere Stärke erstickt hätte. Gedanken wir, daß wir Russen sind. Der „Stab“ ermagt, nicht zu vergessen, daß der gegenwärtige Krieg ein Krieg auf ungeheure Entfernung ist und langsame Bewegungen und Vorsicht fordert. Geduld sei nötig.

Aus Petersburg wird dem „B. T.“ gemeldet: Von sehr gut unterrichteter Seite verlautet, der durch einen leichten Streit zwischen verunsicherten Generalen und dem Train erhalten täglich 10 bis 12 Rüge zu je 60 Schülen mit Augmentationssolden aus dem Norden Japans. Zwischen den beiden Kriegsschiffen für den bevorstehenden, möglichst gleichzeitigen Transport der fünf Divisionen der zweiten Armee zu recht gemacht. Ob die Bevölkerung Korea oder Liaotung ist, weiß bisher nicht zu erkennen. Das Armee-Überkommando und der Große Generalstab befinden sich noch vollständig in Tokio. Von den 42 freunden Offizieren ist das erste Drittel nunmehr von Shimonesaki nach Söul abgegangen, die anderen folgen in acht und 14 Tagen nach. Die Gründe für den langsamem Aufmarsch sind zu suchen in dem entstehenden Zustande der Wege in Korea vor Eintritt des Sommers, in den mahlosen Schwierigkeiten des Nachwinters und in der Schwierigkeit einer Offensive, bevor zum Standhalten und Schlagen entschlossene, also genügend zahlreiche Russen in der südlichen Mandchurie bereit standen. Nach japanischer Aufstellung hatte eine verfrühte Offensive den scheinbaren Rückzug des Gegners nach Norden zur Folge gehabt. Auch daß Japan die See noch immer nicht vollständig besetzt, scheint den Aufmarsch hinzugetrieben zu haben. Nicht nur das Bladivotsch-Gefecht macht seit der Eskalade das Japanische Meer unsicher und bringt japanische Schiffe auf, sondern es haben neuerdings russische Torpedobootszerstörer sogar in der Straße von Petropawlowsk Schiffe angehalten, wo die Schiffahrt durch zahlreiche abgetriebene, russische und japanische Minen ungemein gefährdet ist. Auch die japanische Flotte hat schwer gelitten. Weitere große Schiffe dockten erst kürzlich im Sasebo. Der über London gemeldete Verlust deutscher Schiffe an Küstland hat hier einen schlechten Eindruck gemacht.

Tagesgeschichte.

Heute Organisationsfragen in Deutsch-Südwürttemberg

Schreibt die „Kölner Sta. 8“ an leitender Stelle: Die Ernennung des Generalsekretärs v. Trotha ist, nachdem es in der letzten Zeit allgemein hieß, Oberst Leutwein würde auf seinem Posten bis zur Niederoberung des Herero bleiben, überraschend gekommen. General v. Trotha ist ein Mann, dem durch seine Tätigkeit alsstellvertretender Gouverneur in Deutsch-Ostafrika und als Brigadecommandeur in China reiche außereuropäische Erfahrungen zu Gebote stehen. Er wird sich daher auch den ihm ganz fremden Verhältnissen in Deutsch-Südwürttemberg leicht anpassen und, da ihm ausreichende Truppen zur Verfügung stehen, den Herero gegenüber, deren erstaunliche, teuer erlaufte Munition doch nicht ewig reichen kann, hoffentlich schnelle Erfolge erzielen. Bei der Kriegsführung gegen die Herero sollte man nicht außer acht lassen, daß jedes Hindernis enthaltende Schläge bei den klimatischen Verhältnissen in Südwürttemberg Verluste an Menschen und Pferden bedeuten, die größer sind, als bei solchem Draufgehen auch mit verhältnismäßig kleinen Truppenmassen — wenn man nur die zur Verfügung stehende Artillerie und die Maschinengewehre gebürgt ausdrückt — die Geschützbediensteten kein können, welche die mit ungenügender Munition versehenen Herero den Truppen beizubringen vermögen. Bei dieser Ansicht glauben wir uns mit landeskundigen Offizieren, wie Major v. Elstorf und Hauptmann Grinde, in voller Übereinstimmung zu befinden. Kriegsführung kommt nun bald ein frischer, energischer Zug in die Kriegsführung.

Mit belohnender Freude ist es zu begrüßen, daß durch die Ernennung des Generals v. Trotha zur Zeit eine wirkliche Trennung der Militär- und Zivilverwaltung in Deutsch-Südwürttemberg herbeigebracht werden wird. Denn es ist gerade gegenwärtig bei der großen Arbeit, die der Zivilverwaltung in der durch Kriegswirken beeinträchtigten und schwer geschädigten Kolonie obliegt, erforderlich, daß mit einheitlicher, starker Hand die Zivilverwaltung von der Hauptstadt und dem Mittelpunkte des Landes, Windhuk, aus geleitet wird, während dieser auch mit verhältnismäßig kleinen Truppenmassen — wenn man nur die

Kurbad Hartha.
Der Saal ist am folgenden Sonntag noch frei:
Sonntag, 16. Mai,
" " 5. Juni,
" " 26.
" " 12. Juli,
" " 24.
" " 31. "

Constantia.

Jeden Sonntag u. Montag

Mikado-Walzer.
Geistlich gespielt,
vor Nachahmung wird gewarnt.

Hotel Felsenburg,

Schönwitz - Weißer Thier,
empfiehlt schön billige
renovirte Fremdenzimmer, vorzügl.
Rüche, schattigen Bludengarten.
Achtungsvoll C. Maisch.

Paradies,
Dr. Meißner
Straße 8.
Erstkl.
Weine.
Decente
Bedienung.

Halt!

Kösschenbroda.

Hotel

Kulmbacher Hof.

Täglich

Spargel-Essen
aus den Lößnitzer Plantagen.

Restaurant
Paradies!

Niederlößnitz.
Herrliche Baumblätter,
weiß und rosa.

R. Gellentzler - Bilsner.
Anton Wendel.

Obermoseler,
angenehmer Tischwein,
leicht - süßig,
wohlbekanntlich.

à M. int. Mr. 0.60.
O. Spielhagen,
gerdinndruck 1.

Reichhaltige Speisekarte.
Spezial
kalte u. warme Fischkost.
Delikatessen.



Fischhaus.

Hotel-Restaurant

„Reichspost“,
Swingerstraße 17/18.

Empfiehlt einem geerbten Publikum mein gut bürgerliches Restaurant einem geneigten Wohlwollen.

Reichhaltige Speisenkarte
zu möglichen Preisen, sowie

vorzügl. Biere und Weine
bei angenehmem Aufenthalt.

Um gütigen Auftritt bittet
Hochachtungsvoll
Richard Aermlich.

Täglich frischer

Nairrank

½ St. Mr. 1.80 int. Glas

Max. Kunath,

8 Wallstraße 8.

Tip-Top
sind die Damen
La Czarina
im Weltrestaurant
Société.

Vorhandener Ausflug nach dem
Kgl. Schloß-Park
Groß-Sedlitz bei
Dresden, von
Bahn u. Schiffstation. Geh-
dienst am Walde gelegen, in gut
Gastronomie und Lohn in 30
Minuten zu erreichen.

Angenehmes Einkaufslokal

Schrers Gasthof

Bereinen und Gesellschaften
hebt der Saal bei vorheriger
Anmeldung kostenlos zur Ver-
fügung.

Sommerfrische,

Bahnhofrestaurant Weidorf,

25 Min. von Dresden, idyllisch
direkt am Walde gelegen, in gut
Gastronomie. Sommerwo-
chenenden, mäßl. und unmissl., mit
u. ohne Pension. Ausflug über
Hausansäuse, sowie über Wohn-
bereitwilligkeit. Gute preiswerte
Verpflegung.

Moritzburg.

Gasthof

„Au bon marché“.

Altrenomm. Haus 1. Ranges.

Bordsal. Speisen und Getränke zu
mäßl. Preisen. - Augen Aufenthalt,
Gesellschaftssäle, bis 200 Personen
fassend, halte kostensl. vereinf.

Bereinen zur Verfügung.

Bob. Mäser, Bef.

Lohnender

Ausflug

von Dresden durch den prächtigen

Tharandt - Gril-
burger Wald. Bei Bahn bis

Tharandt, durch den Breiten-
grund, Löbauer Wette, Wilsdruffer

Quelle, von da den Cöllnig-
Weg, derselbe führt direkt nach

Grillenburg.

Meinen Gasthof empfiehlt ich

geehrten Vereinen, Gesellschaften,

Schulen und Touristen zur

kommenden Saison. Auch in

Grillenburg als Sommerfrische

vorzüglich geeignet.

Pani Glanzberg.

Hotel Kurhaus

Friedewald,

Buchholz am Lößnitzgrund.

Station Buchholz - Friedewald,

35 Min. v. Bahn nach Dresden-N.

Klimatischer Luftkurort

und Sommerfrische.

30 Zimmer sämtlich mit Balkons.

Mögl. Pensionswelle.

Vorzügliche Küche.

Gr. Restaurationstrattie.

Erstklassige Biere u. Weine.

Jeden Mittwoch nachm. 4-6 Uhr

Konzert des so beliebten

Cornetquartett Hildebrand.

Hermann Poppe.

Meisten. Weinstuben

„Alter Ritter“

Webergasse, links der Stadt-
straße, dort sich bestens empfohlen

Preis. 400. Fr. Vieweg.

Artushof

am Fürstenplatz.

Einziges

Garten-Restaurant

mit

Lichtenhainer

Bier-Ausschank

in vorzüglicher Qualität.

Max. Kunath,

8 Wallstraße 8.

Neu! Neu!
Restaurant
Zur Katze
Fr. Mittagsstift, Stammtü-
rök, Stammt-Abendbrot.
Neu! Neu!

Verleihbüchstisches
Saal
am Platz!
o Moritzburg o
o Adams Gasthof. o

Gemüse :
Amt-Moritzb.
Nr. 6.
Bei Curt Weißheit

van der Beeks
Weinstuben,
7 Heinrichstrasse 7.
Eleg. Räume, angenehmer
Aufenthalt.

Wo
in das über 3½ m lange
Hererer-Horn?

Lugturm-
Restaurant.

Bahnstation Niedersedlitz.
2000 Sitzplätze.

Herrl. Frühlingssausflug.
Bereinen u. Gesellschaften such-
ten den Saal bei vorheriger Anmel-
dung gern zur Verpflegung.

Stellung für 30 Pferde.

Haldemühle -

Wendischkarsdorf.
Station Wallendorf-Seifersdorf.
Mitten im Walde herrlich
gelegen, bringt sich in freundl.
Erinnerung. Guter billiger
Mittagstisch. Achtungsvoll

Albert May.

Schiebbocksmühle,
Post Weißtröbitz,
1½ Stunde von der Dammschiff-
station Gauernitz, im breiteten
Brünzgrund. Abweitung des
Saubachales, idyll. gel. Restaurant
mit schöinem Saal (Konzertflügel),
schatt. Lindenarten, gr. Wartsalen.
Gute Speisen und Getränke.
Hochachtungsvoll A. Schütze.

Feischer

Nairrank
Tiedemann & Grahl,
9 Seestrasse 9.

**Privat-
Besprechungen**

Allemania,
Verein chem. Einjährig-
Freiwilliger.

Vereins-Abrund: Sonnabend,

Freizeits Restaurant.

Patholog. Institut.
Keine Demonstration.

**Borsig-
Verein**

St. 1 u. L. H. 27 Haupt-
post Dresden.

Nicht Edda?

Wie erreicht Brief

Nichte Edda?

u. Nette A. unter L. C. 4622

Rudolf Monse, Chemnitz erb.

Nichte Edda

wird gebeten, unter C. L. 34

bauwissl. Dresden angeben zu

wollen, wie Brief sicher an ihre

Adresse gelangen.

Nichte Edda. Brief liegt

unter E. A. 333 Hauptpostamt.

Nette Georg. I. Brief. Nr.

L. M. S. 300 Postamt 1.

Nichte Edda. Brief liegt

unter E. A. 333 Hauptpostamt.

W. K., Dresden-N.

Brief liegt unter angegebener

Adresse Postamt 23.

Frühjahr-Neuheit:

Die neuesten

Kleiderstoffe

sind bereits in der Kleiderstoff-

Abteilung des Manufakturen-

u. Konfektionshauses von

Robert Böhme, Alt-

markt, Ecke Schreiber-
gasse, eingetroffen und bietet selbige

eine reiche Auswahl in allen Preissäulen.

Käthe B.

1 Glühlichtbad

Mr. 1.50

Dresdner Lichtbad

Gr. Klosterstr. 2. 3.

Auf nach

Freiberg!

mit seiner goldenen

Pforte.

billig taucht. Ein alter Kunde.

Morgenblatt
i. W. W. W.
Restaurant
Zur Katze
Fr. Mittagsstift, Stammtü-
rök, Stammt-Abendbrot.

Bezirks-

Obstbau-Verein

zu Dresden.

L. Pincement

der

Obstbäume.

Dienstag den 10. Mai b. 3.

Königliches Belvedere

Täglich Konzert

von der vormaligen Trenkler-Kapelle,
Direktion: Kapellmeister **Willy Olsen.**
Anfang Wochentags 1½ Uhr.

An Sonn- und Feiertagen

zwei Konzerte.

Erstes Anfang 4 Uhr. Zweites Anfang 1½ Uhr
Eintritt 50 Pf.



Zoologischer Garten.

Heute Sonnabend den 7. und morgen
Sonntag d. 8. Mai von nachm. 5 Uhr ab

Grosses Konzert

von der Kapelle des R. S. 1. (Leib-)Grenadier-Regiments Nr. 100.
Direktion: Königl. Musikdirektor **C. Herrmann.**
Eintrittspreis von 5 Uhr ab: 50 Pf. für Erwachsene.
Ausgabe der Jahres- und Saison-Karten.

Die Direktion.

Große Wirtschaft

im Kgl. Großen Garten.

Täglich Gr. Konzert
von der Kapelle des Hauses unter Leitung des Musikdirektors
A. Wentscher.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 10 Pf.

Morgen Sonntag

I. grosses Früh-Konzert.

Anfang 6 Uhr. Eintritt 20 Pf.
Hochachtend **H. Müller.**

Waldschlösschen-Terrasse.

Jeden Sonnabend

gr. holländisches Kinderfest.

Militär-Konzert ab 4 Uhr.

Eintritt 10 Pf. Kinder frei.

Heute grosse Preisverteilung an sämtliche Kinder.

Die Kinderbelustigungen stehen unter Leitung einer Kindergärtnerin.

Hochachtungsvoll Hermann Hoffmeister, Trachten.

Victoria-Salon.

Gastspiel
der leistungsfähigsten humoristischen deutschen
Elite-Herren-Gesellschaft, der

Victoria-Sänger.

Noch nie dagewesener Erfolg!

U. a.: „Eine Frauensitzung zu Quadderbach“.

Der Gifel des Humors! Stürmischer Applaus!

Jede einzelne Nummer

Neu! Räusplerisch! Spannend!

erner heute:

Exzellenz kommt!

humoristisches Gesamtspiel nach der gleichnamigen Militär-Humoristik des Arthur v. Schlicht, bearbeitet von Herd. Meißel.

Neu! Debüt der Herren Neu!

Holländer und Steinitz

in ihrem urhumoristischen Sensationshaft

„Die Dichterschlacht“.

Einfahrt 7½ Uhr. Auf. 8 Uhr. Vorfett 25 Pf.

Karten-Vorverkauf hier im Vestibül.

E. Freitags Café und Restaurant Am Carola-See

(Kgl. Gr. Garten),

geöffnet täglich von morgens 1½ Uhr bis 11 Uhr abends
empfiehlt sich einer gesegneten Beachtung.



GROSSE KUNSTAUSSTELLUNG DRESDEN 1904

Vom 30. April bis Ende Oktober im städt. Ausstellungspalast.
Geöffnet von früh 9 Uhr bis abends 7 Uhr.

Eintrittspreis 1 Mark. Täglich Konzerte. Besondere Veranstaltungen.



Ausstellungs-Park.

Heute Sonnabend abends 5 Uhr

Grosses Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des
Kgl. Sächs. 4. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 48.
Direktion: P. Matzke.

Dauerkarten à 6 M. Anschlusskarten dazu — nur
für Familienmitglieder gültig — die erste 4 M., jede
weitere 3 M., berechtigen auch zum Besuch der Konzerte
und aller öffentlichen Veranstaltungen.

Sonntag den 8. Mai nachm. 4 u. abends 7½ Uhr

2 grosse Konzerte,

ausgeführt von der Kapelle des
Kgl. Sächs. Gardereiter-Regiments.

Direktion: H. Stock.

Während des ganzen Sommers täglich Konzerte
bei jeder Witterung.

Wiener Garten

In der Gebirgs-Schänke täglich 6 Uhr

Konzert

des Saazer Solisten-Ensembles.

Dit: Ferd. Nemeczek.

Eintritt frei.

Volkstheater.

Palast-Restaurant. Anfang 8 Uhr.

„Das Brunnenmädchen von Ems“,

Nachspiel in 4 Akten von Levy & Horn.

Tägl. von nachm. 4 Uhr am Freikonzert der Theaterkapelle.

Königshof, Strehlen.

Täglich Humoristische Soiree der renommierten

Müller-Lipart-Gipner-Sänger.

Direktion: Müller-Lipart und Gipner seit 1888.

Im großartigen, höchst amüsanten,

dezenten Familien-Programm:

Der Trompeter von Säckingen,

Original-Nummer für Gelting und Biston, vorgetragen von

Herrn Müller-Lipart.

Der Strolch auf dem Rade, utomischer.

Der Mann im Monde, Ausstattungs-

Humoreske. Jettes Liebes-Abenteuer,

Anfang 8 Uhr. Schutzhilfetts von 10 Uhr ab 30 Pf.

Sonntag 2 Vorstellungen.

Anfang 4 und 8 Uhr. Nachmittags kleine Preise.

Variété-Theater „Deutscher Kaiser“, Dresden-Viesel.

Leipziger Straße 92. Ab 1. Mai 1904

Vollständig neues Sensations-Programm.

Anfang täglich abends 8 Uhr.

Vorstellungen haben an Wochentagen und zu den Sonntags- und Nachmittags-Vorstellungen Gültigkeit gegen Völung eines Programms.

à 10 Pf.

Hochachtungsvoll: Die Direktion.

Strassenbahn-Verbindung nach allen Richtungen.

Drei Raben,

Dresden-N., Marienstraße 18/20.

Der schöne, schattige Garten mit Schweizhallen

bietet angenehmsten Aufenthalt.

Anerkannt gute Küche.

Hochachtungsvoll

Carl Radisch.

Anton Müllers Wein-Restaurant I. Ranges „Zum neuen Palais de Saxe“ 9 Neumarkt 9.

Die hochmoderne Renovation in den Speise-Sälen wurde von der Firma Hartmann & Ebert, hier, ausgeführt.

Sonnabend-Souper

(a Gedecht 3 M.).

1. Consommé double. 2. Forelle blau. 3. Hammelkotelette à la chipolata in Pommes frites. 4. ½ Hamb. Huhn mit Compôte, Salat. 5. Prinz Pückler-Eis. 6. Käseplatte. (NB. Obiges Menü ohne Fisch 1,75 M.)

Feinstes Abend-Restaurant.

Sämtliche Weine von H. G. Dorn, hier.

Portionspreise zu 1,25 M. u. 0,75 M.

Pilsner Bier in Karaffen.

Dferde-Rennen zu Dresden

Himmelfahrstag den 12. Mai nach. 2½ Uhr
6 Rennen — M. 36 300,— Preise.

Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof (Südhalle)

Hinfahrt: 2,00 Uhr bis 2,08 Uhr nachmittags.

Rückfahrt: 5,35 Uhr bis 5,45 Uhr nachmittags.

Die Rückfahrt 12,57 Uhr mittags aus Birken und 6,00 Uhr abends aus Dresden halten zum Absteigen u. Aufnehmen von Reisenden in Reide (Rennplatz).

Alles Nähere siehe Anschlagtafel!

Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

chloss Schänke

Uebigau.

Ehemaliges Schloss des Kurfürsten Friedrich August des Starken, Königs von Polen.

Vorjahr: Aufenthaltsort der Gräfin Cosel.

Schönster Ausflugsort der ganzen Umgegend von Dresden.

Erlaubte mit einem hochgelehrten Bibliothek mein so
berlich am Elbturm gelegenes althistorisches Glas-
gebäude (bequem zu erreichen mit Schiff oder durchs
Elbqueren) mit prachtvollem Park nebst Elbterrasse,
eleganten Volksläden mit Getreidemarkt, in der 1. Etage,
sowie meine einzige daselbst befindliche Ausfall-Regelbahn in empfehlende
Erinnerung zu bringen.

Hochachtungsvoll E. Liebert.

Merkels Restaurant. Altmarkt 8.

„Zum Bürgerbräu“

Neu engagiert Räuspler - Textett. Großartige Ab-
wechslung des Programms.

Taglich Frei-Konzert nachmittags von 5 Uhr an.

Es empfiehlt sich bestens Albin Merkel.

Erläuterung.

Die in der Nummer vom 2. Januar 1904 auf Seite 11 der
Dresdner Rundschau von einem „H. Steiner“ verfasste
Mitteilung über die Weihnachtsredigt des verstorbenen
Herrn Werner Götz in Döhlen mit deren wünschlichen Inhalt bös-
willig entstellt. Ich bedaure daher aufrichtig, diese Mitteilung
aufgenommen und dazu redaktionelle Bemerkungen gemacht zu
haben, deren Inhalt den verstorbenen Herrn Werner Götz schwer
kranken und beleidigen mussten.

Niederpöhl, 3. Mai 1904. Karl H. Müller,

vorm. verantwortlicher Redakteur
der „Dresdner Rundschau“.

Bernowitz. Redakteur: Armin Bernow in Dresden. — Verfasser und

Drucker: Siegisch & Reichardt in Dresden. Marienstraße 18.

Eine Gewähr für das Ertheilen der Anzeichen an den vorbeschriebenen

Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.

Das heutige Blatt enthält 26 Seiten incl. der in Dresden
Abends vorher erschienenen Zeitungsausgabe sowie die humoristische

Beilage.

Dortmunder Nachrichten.

— Zwei bemerkenswerte Anträge zur Krankenversicherung und den Beziehungen zwischen den Vertrags- und Krankenkassen unterbreitet der ärztliche Verein Münchener dem Deutschen Aerztevere. Der erste Antrag zielt darauf hin, daß die Aerzte in ganz Deutschland verpflichtet sollen, Verträge über ärztliche Leistungen mit Krankenkassen jeder Art, mit Versicherungsanstalten und Landesversicherungsanstalten nicht selbsttätig, sondern nur durch die Betriebskommisionen der ärztlichen Gewerbedeputation oder der ärztlichen Vereine abschließen und alle Verträge diesen Kommisionen zur Prüfung und Genehmigung vorzulegen. Es soll durch die corporativen Verträge eine "stabile und geschlossene Organisation der Aerzte" im ganzen Deutschen Reich gegenüber den Krankenkassen geschaffen werden. Der zweite Antrag kommt den Wünschen der Krankenkassen entgegen. Auf dem Königsberger Aerzteverein hatten sich die Aerzte dafür ausgesprochen, daß in die Krankenversicherung nur diejenigen einzugreifen werden sollten, die ein Jahreseinkommen von 2000 Mtl. und weniger haben. Der Münchener ärztliche Verein will, daß der Berechtigung zur staatlichen Krankenversicherung weitere Grenzen gesetzt werden, und zwar sollen verhinderungsrechtlich auch solche verheirateten Personen sein, die bis 2000 Mtl. Gehalt-Jahresinkommen haben.

— In der nächsten Zeit werden zwischen den Vertretern der Preußischen Regierung und den beteiligten Corporationen Verhandlungen wegen Fortsetzung der Kanalisation der Moldau und der Elbe von Prag abwärts bis Aussig eingeleitet werden. Es haben sich nämlich zwischen den am Bau interessierten Partnern Differenzen ergeben, die geregelt werden sollen. Die Kanalisationsarbeiten waren der Moldau-Elbe-Kanalisation-Kommission übertragen und erfordernen nach den ursprünglichen Kostenvorschlägen 25,9 Millionen Kronen, an welchen der Staat mit zwei Dritteln, das Land mit einem Drittel partizipiert. Im Verlaufe der Durchführung der Arbeiten haben sich jedoch bei einigen Staufen bedeutende Kostenüberschreitungen ergeben, so daß der ursprünglich vorgelegte Betrag von 25,9 Millionen Kronen nur noch zur Bauführung in einem Teile des Jahres 1906 hinreichend würde und dann vollständig erhöht wäre. Die Fortführung der Arbeiten würde nach dem ursprünglichen Generalprojekt unter Berücksichtigung der Überreichterungen einen Kostenbeitrag von weiteren 18,4 Millionen Kronen erfordern. Da für denselben aber augenblicklich keine Deckung vorhanden ist, wird sich die Notwendigkeit ergeben, daß über die Ausbringung der Kosten bzw. der Beitragsteilung des Landes neue Verhandlungen stattfinden. Es wäre nämlich im entgegengesetzten Falle unmöglich, nach Eröffnung des Kreides von 25,9 Millionen Kronen im Jahre 1906 die Arbeiten fortzusetzen. Eine Einstellung derselben ist aber ausgeschlossen, wenn nicht der Wert der ganzen bisher durchführten Bauten zum Teil illusorisch werden soll. Für die Kanalisierungsarbeiten ist in das Budget des Jahres 1904 ein Betrag von 1250 000 Kronen aufgenommen, und wenn eine Vereinbarung zwischen Staat und Land zu stande kommt, werden diese Kosten durch entsprechend erhöhte Raten in den nächsten Budgets sichergestellt werden.

— In seiner australischen Sitzung hatte der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt zunächst eine Reihe von Schritten um Konkurrenzstellung im Schuhgewerbe beschlossen zu lassen. Berücksichtigung fanden die Gesuche von Paul Feil, Inhaber der Firma „Altdöder Molkerei zu Dresden“, zum Auskunfts von Milch in Bildern im Grundstück Kat.-Nr. 18 in Weißer Hirsch; Galohobelscher Hühnchen in Oberpöbel zur allgemeinen Schuhwirtschaft und zum Krippenstein in bzw. vor seinem Grundstück (Nebenraqung); Galohobelscher Hühnchen in Gummendorf bei Niederseddin zur Ausdehnung seiner Schuhgeschäfte auf einen Saalbau; Schwantoi Schulze, als Besitzer des „Wadbergs“ in Waditz, zur Ausdehnung seiner Schuhwirtschaft in einem Kolonade, Schwantoi Richter in Niederdöbel zum weiteren Schuhwirtschaftsbetrieb in dem damals vergrößerten Saalraum seines Grundstücks und in dem dazu gehörigen Garten und Frau Anna verw. Krause, als Besitzerin des „Döbelchöfchen“ an der alten Niederdöber Straße in Schönbach, Übertragungsmöglichkeit zur allgemeinen Schuhwirtschaft und zum Krippenstein, unter Verzicht auf die früher dort üblich gewesene Ausbaumung. — Abgesehen wurden mit ihren Kongressbesuchten die normalen Spezialfirmen B. v. v. v. Gessmann in Niederdöbel zum unbeschrankten Kleinhandel mit Brannwein und Goliwurz Tröbis, als Besitzer des „Hotel Bellevue“ in Blatzow, wiederholte zu allgemein einschlägiger Berücksichtigung eines Kongresses mit anschließendem Tanzvergnügen für die Kongressbesucher, sogenannten „Kamions“, während der Sommermonate, im Rang eines örtlichen Bedürfnisses, insgleichen Bäckermeister Bernhard in Niederdöbel, Hellerstraße 1, nur zum Kaffeehaus, der, wenn auch genügend hohen (9,00 Mtr.), doch sonst zu dezenten Räumlichkeiten wogt. — Nach langem Otto Althöfer in Laubegast wurde mit seinem Kongressbesuch eine zweckmäßige Erteilung von Tanzunterricht an den Sonntag-Abendmittagen von 2 bis 5 Uhr, weil den bedrohlichen Vorwürfen zuwider, abgeneigt. — Vertraulich wurden behauptet: ein die künftige Bekanntheit und öffentliche Angelegenheiten in der Gemeinde Pillnitz behandelnder Nachtrag zum Ortsstatut; die von einigen Gemeinden bedeutsame Verwendung des Beinengewands der Sparkassen; ein Schluß des Gemeinderates zu Niederlößnitz um Dispensation von den Bestimmungen in § 27 Absatz 1 beziehlich § 27 Absatz 1 der revidierten Landgemeindeordnung anlässlich der Wahl eines neuen Gemeindeschreibers bestellt, sowie ein Schluß Befehls in Blasewitz um Übertragung der Beaufsichtung vom Auskunfts von Kaffee, Milch, Limonade, Schokolade und Mineralwasser, sowie um Einverständnis zum Betriebe der Schuhwirtschaft einschließlich des Brannwein-Schanks im Grundstück Kat.-Nr. 120 B bestellt (Wettinshöhe). — Um übriges erfolgte die Ordnung geschäftlicher Angelegenheiten der Bezirksvorwaltung um den Bezirkshauptmann Leuben, sowie die Genehmigung der Ausdehnung einer 33,2 Ar umfassenden Fläche vom Abteilung 16 b des Pillnitzer Standortvermögens aus dem dortigen selbständigen Gutsbezirke und Einbeziehung derselben in den Gemeindebezirk Borsberg und der Ausdehnung eines 36 Ar umfassenden Teiles der Parzelle Nr. 190 des Kurbaus für Borsberg aus dem dortigen Gemeindebezirk und Einbeziehung dieses Parzellenteiles in den selbständigen Gutsbezirk Pillnitzer Stadtkreisvorwerk, insgleichen der Übernahme einer bleibenden Verbindlichkeit auf die politische Gemeinde Laubegast durch Einräumung einer Grunddienstbarkeit zu Gunsten eines von der Schulgemeinde erworbenen Haushalts zu einem Turnhallen-Neubau.

— Der 1. Verein Dresden-Gast- und Schankwirte hielt gestern nachmittag im Restaurant „Römergarten“ eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Otto Scheibe, eröffnete die Sitzung mit begrüßenden Worten und knüpfte daran einige kurze Mitteilungen über den in Dresden vom 27. bis 30. Juni stattfindenden Bundestag Deutscher Gastwirte. Dabei finden am Montag Sitzungen des Gesamtvorstandes und des Vorstandes der Bundes-Gastelasse, am Dienstag die Generalversammlung des Bundes Deutscher Gastronome und Wirtwoch-Generalversammlung des Bundes-Gastelasse nebst Fortsetzung der Generalversammlung statt. Die übige Zeit soll durch verschiedene Vergnügungen gewidmete Veranstaltungen, u. a. ein Feindinner mit Ball, ein Sommerset, einen Ausflug mittels Sonderzeuges nach Weimar und Besichtigung von dessen Schlosswürdigkeiten mit eventueller Besichtigung der Albrechtsburg, ausgefüllt werden. Der Verein hofft, daß hinsichtlich des aufgestellten Programms Dresden hinter anderen Städten, in denen der Bundestag bisher stattgefunden, nicht zurückstehen wird. Eine interessante Ausprache brachte die schon oft ventilirte Frage der Kaffeeschlüsse, sogenannten Kaffeeschlüsse, die nur zu oft dem verfehlten Winselfabrik von Bier und Brannwein, wenn nicht noch ärgerlichem Unsaß vor sich leiten. Von einem Antrage, diese Frage auf dem Sachsenkongress anzuschneiden, wurde abgesehen, indem die anwesenden Kollegen vom Vorstande eracht, etwaige Erörterungen über denkmalrechte Konventionen der Vereinsleitung namentlich zu machen, damit diese die erforderlichen Schritte bei der zuständigen Behörde tun kann. Als Delegierte zum Sachsenkongressverband geworden die Herren Scheibe, Beyer, Gottschalk, Willich, Dorn und Stieglitz bestimmt. Schriftführer Willich teilte mit, daß trotz angestellter Klage des Vereins Dresden-Gastwirte der Rat nicht von der Erhebung der Revisionsgesellschaften für die Bierdruckvorrichtungen abzugehen oder einen Erfolg auf die Hälfte eintreten zu lassen gewillt sei. Es wird also der Erfolg des Rechtsstreites und der schiedsgerichtliche Entscheid des Oberverwaltungsgerichts abwarten sein. Es ist aber den Interessenten zu empfehlen, die Revisionsgesellschaften für jetzt zu bezahlen, vielleicht unter Vorbehalt, da diese bei günstigem Ausgang des Prozesses wieder zurückgezahlt werden müssen. Ebenso eingehend beschäftigte sich die Versammlung mit den Automaten-Restaurants, deren Erfahren in jugendlicher Begeisterung bei dem massenhaften Durchlaufen der verschiedenen Besucher an manchen Beispielen zum Ausdruck gebracht wurden. Gegen weitere Kongressvertretungen für Automaten-Restaurants seitens des Rates soll durch einen Rechtsbeistand Stellung genommen, ebenso diesem die Frage zum Entscheid vorgelegt wer-

den, ob das Ausspielen von irgendwelchen Gegenständen durch Automaten als Glücksspiel angesehen sei. Schließlich machte noch Herr Blenda, Inhaber der Mineralwasserfabrik „Plaquet“, Dresden-Neustadt, auf den von ihm hergestellten, nicht mit Rosenblätter, sondern mit Sauerkraut imprägnierten Union-Sprudel als ein äußerst gesundheitsförderndes Wasser aufmerksam.

— Der Chorgelangverein „Lieberkranz“ in Dresden-Löbtau beging am Donnerstag die Feier seines 25-jährigen Bestehens unter überaus reger Teilnahme. Die Feier erlebte ein Konzert ein. Nachdem der Vereinspruch erhungen und Herr R. Fischer einen von ihm gedichteten Prolog gelesen, sang der Verein zwei a capella-Chöre, „Das lied“ vom Abt und „Morgengebet“ von Mendelssohn, mit denen er sich recht gut einführte. Eine stattliche Anzahl mächtiger Männerstimmen gab dem Chor eine feste Basis. Auch in musikalischer Hinsicht vermochte der Chor schon höheren Ansprüchen zu genügen. Das nicht ganz einfache Lachnerische „Waldmeisterlein“ sang recht sicher und der unmittelbar wirkende Abt O. Brüning, wie wirkt so schön! schwungvoll und frisch zu Gehör. Von den Solisten sei zuerst Frau Kammermusikerin Bergeron genannt, die vorzüglich eine Fantasie von Oberhütz aus der Harfe spielte. Frau Hanna Boden sang mit zwar kleiner, aber sympathischer Stimme Lieber von Cornelius, Taubert und Röme, und Herr Lepnöjansky Pieckler, der prächtig bei Stimme war, welche von Schubert, Rubinstein und Becker. Einen besonderen Erfolg erzielte der Verein durch die Wiedergabe eines in Dresden noch wenig bekannten Werkes von Hummel. Die Macht des Liedes! (Romangen-Zollus von Baumhauer). Es ist eine sehr dankbare Komposition, für den Chor und die Solisten sowohl, so auch für das begleitende Orchester, die erfüllt ist von melodischem Wohlklang, mit meist recht gelungener Tonmalerei, die nur gegen den Schluss, der vom Tode des Königs handelt, etwas zu realistisch wirkt. Der Chor sang das Werk unter der lebendigen Leitung seines Dirigenten, des Herrn Lehrers R. Wenzel, mit voller Hingabe und erzielte einen durchdringenden Erfolg, zu dem auch Frau Boden und Herr Pieckler, sowie nicht zum wenigsten die Kapelle des Schützenregiments (Stabsoffiziere) beiwohnten. Durch ihre munterhafte Begleitung beitrugen, die Klavierbegleitung führte in dezentter, bester Weise Herr Liebischer durch.

— An das Konzert schloß sich ein Kommerz. Die erste Vorstellung war der Verein durch die Wiedergabe eines in Dresden noch wenig bekannten Werkes von Hummel. Die Macht des Liedes! (Romangen-Zollus von Baumhauer). Es ist eine sehr dankbare Komposition, für den Chor und die Solisten sowohl, so auch für das begleitende Orchester, die erfüllt ist von melodischem Wohlklang, mit meist recht gelungener Tonmalerei, die nur gegen den Schluss, der vom Tode des Königs handelt, etwas zu realistisch wirkt. Der Chor sang das Werk unter der lebendigen Leitung seines Dirigenten, des Herrn Lehrers R. Wenzel, mit voller Hingabe und erzielte einen durchdringenden Erfolg, zu dem auch Frau Boden und Herr Pieckler, sowie nicht zum wenigsten die Kapelle des Schützenregiments (Stabsoffiziere) beiwohnten. Durch ihre munterhafte Begleitung beitrugen, die Klavierbegleitung führte in dezentter, bester Weise Herr Liebischer durch.

— An das Konzert schloß sich ein Kommerz. Der erste Vorstellung war der Verein durch die Wiedergabe eines in Dresden noch wenig bekannten Werkes von Hummel. Die Macht des Liedes!

— Österreichische Bankinstitute. Von dem seit Sonntag verschwundenen Adolf Hidmann hat man durch einen von ihm geschriebenen Brief Kenntnis erhalten, daß er sich in Wien aufgehalten hat. — In Wegefarth verstarb, wie im Begegnung bei Freiberg brannte das Anwesen des Gutsbesitzers Weigelt (Wohnhaus, Stallungen, Seitengebäude und Scheune) nieder. In den Flammen ist auch ein Schwein umgekommen.

— In Großens bei Mittweida fand man in einem Gebäude den 26 Jahre alten Bruno Walther aus Bursendorf erhangt auf.

— Die in Herdtal verstorbenen Frau Christiane Wilhelmine Bräsig, geb. Bräsig, tritt hier auf die Nachigkeit an ihren Geburtsort Herdtal i. S. darum bestätigt, daß sie der Kirchengemeinde Herdtal 4500 M., der Schule und der Stadtgemeinde Herdtal je 1500 M. als Vermächtnisse hinterlassen und die Altenfeste zu Herdtal zu ihrer alleinigen Erbin eingelegt hat.

— Wünschen, 6. Mai. Eine Abteilung für Landesaufnahme des Generalkabinettes besucht gegenwärtig die hiesige Gegend. Beduft. Nicht in Erstellung der Generalstabskarte wird das Gelände durch Herrn Topograph Schmidt neu vermessen und aufgenommen. Die Herren Oberleutnant v. Karlowitz, Hauptmann Ritter und Edler Herr v. Berger wohnten am Donnerstag den Vermessungen bei.

— Am Montag schlug der Blitz in Wolfsgrün in das Gut des Gutsbesitzers Edder und vernichtete das Scheunengebäude mit anhängendem Schuppen.

— Begegnung ihres letzten Auftritts wurden in Meichenbach i. B. die Mormonen-Missionare Allemann und Wüller aus Utah in Wodermanns von der Polizeiabschütt aus dem Königlichen Sachsen ausgewichen.

— Auf dem Kanone des Erzgebirges trat, nachdem die Beacalation schon weit vorgeschritten war, am Mittwoch früh ein plötzlicher Winterabgang und reichlicher Schneefall ein, der bis gegen Mittag andhielt. Die Schneedecke düste den aufgebrochenen Anlagen der Bäume und Sträucher beträchtlichen Schaden angelagert haben. Auch im östlichen Vogtlande hat es an einigen Stellen geschneit.

— Als am Montag der Mindestherr Frieder in dem böhmischen Grenzort Grünau damit befähigt war, einen breiten Feldweg abzupflügen, ließ er drei Tontöpfe von mittlerer Größe frei. Sie waren mit Goldmünzen, zweier Dukaten österreichischer Geprägung, unbekannt gefüllt.

— Landgericht. Gegen die hier wohnende Glühnungsänderin Bertha Auguste Eichhorn gab Richter wird vor der 4. Strafkammer im Beurteilungsverfahren nochmals wegen Diebstahls verhandelt. Die Angeklagte kam am 4. Januar in die Wohnung einer Schlosserin, bot Gemüte zum Kauf an und benützte einen unbemerkten Augenblick, um aus der Wohnung der Kundin ein Portemonnaie mit etwa 9 Ml. Inhalt zu stehlen.

— Das hiesige Schöffengericht verurteilte die bisher noch unbelastete Angeklagte zu 4 Tagen Gefängnis und die 2. Anklage bestätigt die ausgeworfene Strafe. — Der in Niederdöbel wohnende Kaufmann und Fabrikbesitzer Karl Danke hat sich vor der Berufungsinstanz nochmals wegen Begehrungs gegen §§ 16 und 147,2 der Reichsgerichtsordnung unbewegte Einrichtung einer Fabrikation in verantworten. Der Beschuldigte erzielte Anfang des Jahres 1902 auf dem Grundstück Hol. 28a für Leuben eine Schlosserei und Blechschmiede zur Herstellung von Blechzäpfchen und leichtem Schlossarbeiter. Da die Herstellungsarbeiten durchweg im Innern des Fabrikgebäude verrichtet werden sollten, gab die Amtsbehörde Dresden-Neustadt ihre Genehmigung zu der Anlage. Die Fabrikation erwies sich jedoch in der Folge als zu klein, da D. im Jahre 1903 für eine amerikanische Gesellschaft die Lieferung einer großen Anzahl Blechzäpfchen übernahm und zeitweilig über 30 Arbeitnehmer beschäftigen mußte. Die Fabrikation wurde daher von dem Inhaber dagegen eigenmächtig abgedient, doch das Meister des Taus im Freien vor und hinter dem Fabrikgebäude vorgenommen wurde. Der bei der Fabrikation im Freien verursachte Verlust beanspruchte nicht nur die Nachbarn, sondern auch die im nächsten Dorfe Wobenden in ganz verdecktem Maße. Trotz wiederholter Verwarnungen der Amtsbehörde und des Einsichtsbesitzes des Gemeindevorstandes ließ D. die kriminale Verhüllung auf dem Fabrikhof fortsetzen, was ihm eine von der Amtsbehörde ausgesetzte Strafe entlockte. Danke erhob dagegen Einпрuch und beantragte richterliche Entscheidung. Am 25. Januar fand darauf Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht statt, in welcher der Angeklagte zu seiner Verteidigung geltend machte, daß er zwar in objektiver Hinsicht eine Verlängerung des Publikums verübt habe, doch hätte der Vorlauf der Konzessionsurkunde, das „in dem Grundstück Schlosser und Blechschmiede getrieben werden dürfen“, die Auflassung zugelassen. Das Ritter der Taxis könne auch die in Hofjamaie geschoben. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten zu 150 M. Geldstrafe oder 15 Tagen Haft, worauf D. auch die Staatsanwaltschaft Verhängung einlegten. Die 2. Anklage ist der Ansicht, daß der Vorlauf der Konzessionsurkunde durchaus klar und eindeutig sei, wie es auch der Angeklagte durch kein gutes Benehmen der Amtsbehörde gegenüber befindet. Da die Verhüllung der Nachbarschaft über eine empfindliche und hartnäckige war, wird die Verhüllung des Angeklagten verurteilt und auf die ausgeworfene Strafe auf 200 M. Geldstrafe oder 20 Tage Gefängnis erhöht.

— Die Sächsisch-Böhmischa Dampfschiffahrts-Gesellschaft wird morgen bei günstiger Witterung wieder eine Gesellschaftsfahrt ausführen, um die ausgedehnte Sonnabendtage abzuholzen. Die Fahrt beginnt am Sonnabendabend um 22 Uhr, schließen sich davon die 2. und 3. Fahrt am Sonnabendmorgen um 8 Uhr an. Die Schiffahrt ist ausgedehnt, fährt von Pillnitz nach Dresden abends 6 bis 8,30 oder Viertelstunden, außerdem 8,30 und 9 Uhr. Die beiden letzten Schiffe landen Waldschlößchen und Loschwitz nicht. Bei Bedarf findet auch nachmittags zwischen Dresden und Pillnitz vierstündlicher Verkehr statt. Die planmäßige Fahrt abends 6,30 von Dresden nach Pillnitz wird bis Pirna ausgedehnt, Fahrtzeitigkeit ab Pirna abends 7,50 zurück nach Dresden. Auf der unteren Strecke werden von Dresden-Schiffahrt nachmittags 1,30 und 3 Uhr bis Meißen, sowie 3,30 bis Scharfenberg und von Meißen 3,30 und 5,30 beständiglich abends 6,35 von Scharfenberg nach Dresden verkehren.

— Der Turnverein Dresden-Strehlen holt morgen nachmittag 3 Uhr sein Schauturnen auf dem Schulturnplatz, Weitzer Straße, ab. Hieron istleicht sich gemeinschaftliches Spaziergang nach der Eichhäuser Mühle.

— Der Turnverein für Neu- und Antonstadt veranstaltet am Sonnabendtag in der Turnhalle, Altmühlstraße 40, ein Schauturnen. Beginn 3 Uhr.

— Nächster Sonntag, den 8. 5. M., besichtigt der Bezirksausschuß-Bundesverein „Oberes Elbtal“. Niederpöppig, die herzlichen Hormobstgärten des Herrn A. Beckum, Weißer Hirsch, welche augenblicklich in voller Blüte stehen. Treibpunkt nachmittags 4 Uhr im Garten des Benannten, Blattleiterin-Haus. Hierauf findet eine Versammlung im Saale des Parkhotels Weißer Hirsch statt, wobei ein Vortrag über das Thema: „Was können wir tun, um bei der diesjährigen, überreichen Blüte auch eine gute Ernte von wertvollen Früchten zu erzielen?“ gehalten wird. Ferner Befreiung über die in diesem Herbst stattfindende Jubiläums-Obstanstellung. Die Teilnahme an der geplanten Veranstaltung ist auch Wölfen gern gestattet.

— Der Zug nach 4 Uhr nachmittags von Görlitz in der Mittelhalle des Hauptbahnhofs eindrückende fahrplanmäßige Schnellzug lief gestern auf der Assoziation auf Bahnhofsteig 1 auf den Breßelbogen auf, ohne daß indessen nennenswerter Materialschaden oder Verletzungen von Menschen vorkamen. Die Lokomotive des sehr langen, stark beladenen Zuges hatte offenbar schlecht gebremst, wurde aber von den nachfolgenden Wagen in die Sandgleise geschoben, so daß sich die vorher laufenden Laufräder in den Sand einwühlen. Der Breßelbogen wurde nach der Seite gebracht, blieb aber aufrecht stehen. Nach kaum einer halben Stunde waren die Spuren des Unfalls bereits wieder beseitigt.

— Die Victoria-Sänger, die ausverkauft haben im Victoria-Salon erzielten, finden enthusiastischen Beifall, namentlich bringt das Publikum dem Hauptklagler, dem militärischen Humoreske „Trotzdem kommt“, das lebhafte Interesse entgegen. Die Vorstellungen beginnen nach Sonntag ab 8 Uhr. Nachmittags-Vorstellung findet nicht statt.

— Im Volkstheater (Bolst-Restaurant) kommt heute zum ersten Male Das Brunnendrama von Ems, Lustspiel in 4 Aufzügen von Georg Horn, zur Aufführung.

— Im „Königshof“, Strehlen, treten augenblicklich die Müller-Lipart-Gipper-Sänger mit großem Erfolg auf. Am ersten Abend für Abend für ihre ebenfalls unterhaltsamen, wie vorzüglichen Leistungen den einmütigen Beifall des Publikums, der nicht zum mindesten dem brillant zusammengestellten Programm zu danken ist, das allerlei Humoresken, a capella-Gesänge und Solonummern in bunter Reihe aufweist. Beliebter Vorsänger erneut Herr Director Müller-Lipar, für seine Vorträge, von denen sein Trompeter von Salfingen, wie immer am meisten gefällt. Am Schlus des reichhaltigen Programms steht eine Varieté, „Jettes Liebekantener“, deren übermäßiger Indukt die Bühnentheater aus dem Lachen gar nicht herauskommen läßt.

— Heute eröffnet die bisher am Freiberger Platz 26 befindlich gewesene Germania-Apotheke (Besitzer Herr Ronnefeld) ihre neu eingerichtete Apotheke an der Ecke der Wettiner und der Kleinen Brüderstraße. —

— Dem Arbeiter-Schwarzwald in Königswartha, bei der dortigen Mittagsverwaltung beschäftigt, ist das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen worden.

— Betreif des Hallenbaus der Alten A. G. G. Hickmann in Löbau i. S. in Schwaben, wie dem „Blau. Anz.“ gemeldet wird, ist zurzeit in Ausführung. Souvel steht fest, daß es sich um den Verlust bedeutend größerer Summen handelt, als man ursprünglich annahm, man spricht von mindestens 1/4 Million Mark. Souvel ist jedoch Königsteiner Geschäftsinhaber, so gut wie gar nicht beteiligt; als Verlusttrüger gelten in der Hauptsache deutsche und österreichische Bankinstitute. Von dem seit Sonntag verschwundenen Adolf Hidmann hat man durch einen von ihm geschriebenen Brief Kenntnis erhalten, daß er sich in Wien aufgehalten hat.

Germischtes.

* Ein gräßlicher Unglücksfall hat sich jüngst in Werdau a. d. Zschopau in Gegenwart zahlreicher Zuschauer am Fuße der Blößmühle zugetragen. Dort ließ ein Berliner Geschäftsmann mit Kindern nach kleinen hölzernen Böschlen, welche in der Erde befestigt waren, werfen, wobei Flaschen mit Wein als Gewinne gegeben wurden. Ein Mährischer Knabe aus Werdau, der Sohn eines Monteurs, kam nun den Berg herabgelaufen und stolperte in die ausgestreckten Böschle hinein, wobei ihm ein Stock mit voller Wucht in den Hals drang, die Kugel durchbohrte, den Kopf verletzte und mit der Spitze am Hinteren wieder zum Boden kam. Ein an der Stelle stehender Automobilfahrer nahm sich des stark blutenden Knaben sofort an und führte ihn eiligst zum Arzt, der sofort eine Operation vornahm. Ob der Schweißverletzte mit dem Leben davongekommen wird, ist fraglich.

** Die Familie eines Werkbrechers in Straßburg erkannte nach dem Genuss von Spinat unter Vergiftungsercheinungen. Die Frau ist bereits gestorben. Wahrscheinlich war Nachschatten dem Spinat beigegeben.

* Ein amalicher Automobil-Schaffender, der Oberbaumeister in Hohen, hat sakrales in Würzburg auf eine tragische Weise seinen Gefangenmachenschaften zum Automobilfahren erbracht, indem er in der Mergentheimer Straße die Schlossfrau Oberlin mit seinem Automobil überfuhr und ihr so schwere Verlegerungen an Kopf und Brust verbrachte, daß sie bald darauf im Krankenhaus starb.

* Wie man der "Hochschul-Zeitung" aus Wiener Chemiestrassen mitteilt, hat der Vorstand des neuen physikalischen Universitäts-Instituts in Berlin Professor Dr. H. Thomé, die Entstiftung des Tabakrauchs durchzuführen, ohne dem Tabak sein Aroma zu nehmen. In seinem Laboratorium einer eingehenden Nachprüfung unterzogen. Professor Dr. von Lagerheim bestätigte Thomé Angaben in allen Punkten. Das Verschaffen des Berliner Forcherts besteht darin, daß die beim Tabakrauchen frei werdenden Gifftstoffe durch elektrisch-haltiges Altematerial zurückgehalten werden. Der Raucher der Zigaretten merkt nichts von dem absolut unschädlichen Geist, der Tabak behält den angenehmen Geschmack und das Aroma und der nicht doch genug zu veranschlagende Gewinn aus Thomé Entdeckung ist, daß die durch Ristorinvergeltungen entstehenden Schäden an der Gesundheit des Rauchers in naher Zukunft ganz unbekannte Erscheinungen sein werden.

** Aus Goethes Tagebüchern. Eine der wichtigsten Quellen für die Kenntnis von Goethes Leben und Werken sind die Tagebücher, die in dreizehn Bänden die dritte Abteilung der monumentalen Ausgabe der Werke Goethes bilden, die im Auftrage des Großherzogin Sophie von Sachsen seit 1887 herausgegeben wird und in Weimar erscheint. Diese dritte Abteilung, die erste, die bisher vollständig vorliegt, ist die interessanteste der ganzen Ausgabe, weil sie fast durchaus Neues, bisher unbekanntes über Goethes Leben und Persönlichkeit enthält. Die Aufzeichnungen, die mit ein paar ausgelöschenen lustigen Versen beginnen, reichen in nur selten unterbrochener Folge vom 15. Januar 1775, als der 20jährige Dichter mit frohen Gefährten den Zürcher See fuhr, bis zum 16. März 1832, jedes Tage vor Goethes Tode, wo der fast 80jährige noch einen Bericht über sein Bestinden eintragen läßt. In den ersten Jahren hat Goethe die Aufzeichnungen eigenhändig geschrieben; später sind sie fast alle diktiert. Da diese Bände weiteren Kreisen wohl schwer zugänglich sind, und auch der Inhalt, der fast nur aus Sichworten und ganz kurzen Bermerken besteht, sich zu einer "Lektüre" im eigentlichen Sinne kaum eignet, so ist ein Aufsatz, den Dr. Hans Gerhard Gräf im Maiheft der "Deutschen Rundschau" veröffentlicht, von Interesse. Durch eine Auswahl der verschiedenartigsten Notizen aus Goethes lebendem Leben wird hier ein Bild von dem Reichtum der Tagebücher Goethes gegeben. Im letzten Lebensjahr Goethes drängten sich, mehr als früher noch, die Freunde und Verehrer von fern und nah nach Weimar, denn in allen lebte die Sorge, daß man den großen Dichter nicht lange mehr zu den Lebenden würde gähnen können. Am Januar 1831 fanden Alexander v. Humboldt, im Juli der treue Seitzer und Staatsrat Schulz aus Berlin, sobald der König von Württemberg und im September die Königin von Bayern. Am Hölzel, auf dem einige Jahre vorher der 18-jährige Felix Mendelssohn sich zu Goethes Entzücken in freitlichen Phantasien ergangen hatte, ließ jetzt am 1. Oktober 1831, ein noch jüngeres musikalisches Talent sich hören, Robert Schumanns spätere Gattin, Clara Wieck, 12 Jahre alt. Goethe notierte unter dem 1. Oktober: "NB. Ein sehr geschicktes Frauenzimmerchen, Pianoforte spielend, von ihrem Vater angeführt, botte sich bei mir hören lassen. Es waren neuere Variationen, grobe Fertigkeit des Vortrags verlangten, aber immer heiter, so daß man gerne folgte." Wie bekannt, hatte Goethe, der doch sonst so tolerant war, gegen Leute mit Brillen eine große, bis zur Unzulässigkeit gehende Abneigung; einen neuen Beleg dafür bietet das Tagebuch vom 22. Juni 1831: "Monseigneur Hippolyte Clouet, Docteur en Médecine, Membre de l'Académie royale de Médecine, prétendre ich gut und würde mir gefallen haben, wenn er nicht eine Brille auf der Nase gehabt hätte." Ein anderer Besucher erregte durch seinen Bart Goethes Missfallen (17. Mai 1831): "Der junge Maler Breller zeigte sich. Kranken Unsehens, durch den widerwärtigen Schnurrbart noch unglücklicher aussehend. Leider deutet mir so fröhliches Neuherrje auf eine innere Verworetheit. Wer sich in einer solchen unnöigen Maske abgäfft und sich zu den hergebrachten Formen nicht bequemen mag, der hat sonst was Schiefes im Kopfe; den Bayern mag's verziehen sein, dort ist's eine Art von Hofuniform." Am häufigsten erhält Goethe Besuch von seinen Enkeln, die mit ihrer Mutter über seinem Hause, in den Mansardträumen des Hauses, wohnten und täglich beim Großvater erschienen. Es liegt ein besonderer Reiz in diesem Verkehr des greisen Dichters mit seinen Enkeln, an deren auflebenden kindlichen Fröhlichkeiten Goethe innigen Anteil nahm. Immer fanden die Kinder für ihre kleinen Liebhabereien, Anliegen, Erlebnisse beim Großvater ein offenes Ohr. So vermerkt Goethe am 18. Januar 1831: "In ähnlichem war Alma einige Stunden bei mir, betrug sich sehr artig auf dem Wege einer sozialen Kultur." Interessant ist es, daß Goethes Lektüre gelegentlich durch die Enkel bestimmt wird; so liest er am 4. Januar 1832 in einem Buche über die Gefahren des Meeres" und vermerkt dabei: "mitgeteilt von Wölfchen"; ein andermal hat Wölfchen in Großvaters Zimmer das "Buch der Märchen für Kindheit und Jugend" von Löhr liegen lassen, Goethe schlägt es auf, beginnt zu lesen, und die Tagebuchnotiz erweitert sich zu einer förmlichen kleinen Kritik des Buches. Aber Goethe war nicht nur ein zürendes Großvater, er war auch ein sehr forschamer und gewissenhafter Hausvater. Nach des Sohnes vorzeitigem Tode mußte er sich notgedrungen auch um die kleinen Angelegenheiten des eigenen Haushaltes weit eingehender kümmern, als es in den letzten Jahren vorher erforderlich war. Für die Gewissenhaftigkeit, mit der Goethe sich auch diesen Kleinigkeiten des Alltags widmete, gibt wiederum das Tagebuch bezeugende Belege. So 1. Januar 1832: "In der Haushaltung manches häusliche, worauf mit Ernst zu beharren ist"; 30. November 1831: "Holz angelauft"; 1. Dezember: "Den Holzboden, der für den Winter noch hinreichend von einem Buchfarber Bauer Wellenhols vorstellbar gelöst"; 17. Dezember: "Küchenangelegenheiten im einzelnen durchgegangen. Ueberlegung und Entscheid." Und noch am 1. März 1832, drei Wochen vor seinem Abscheiden, vermerkt er getreulich: "Haushaltungsrechnungen durchgesehen, in Tabellen gebracht." Besonders bemerkenswert aber ist aus dieser Kategorie folgende Notiz (10. Februar 1831): "Vulpinus (der Sohn von Goethes Schwager) entlich die Köchin mit billiger Entschädigung. Von dieser Lust bestreit, kann' ich an bedeutende Arbeiten geben." Die "bedeutenden Arbeiten" von denen Goethe hier spricht, waren nichts Geringeres, als die Vollendung des "Faust". Zwei Tage später, am 12. Februar, notiert er darüber: "Das Hauptwerk mutig und glücklich angegriffen." Während der folgenden Fortsetzung siehe nächste Seite.

Die **Granit-** und die **Zimmerarbeiten** bei dem Neubau des Geschäftshausgebäudes für die Artill.-Werftstatt zu Dresden sollen **Freitag den 13. Mai 1904** vormittags **10 Uhr** öffentlich veräußert werden. Bedingungen liegen hier zu Einsicht aus. Bedingungsanträge können gegen Erstattung der Selbstosten entnommen werden. Angebote mit eigener Unterdrift des Unternehmers sind in einem Briefumschlage mit der Aufschrift: "Granit- bzw. Zimmerarbeiten für Geschäftshausgebäude" verpackt und portofrei bis zu oben genannten Zeitpunkte einzureichen. Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.

Der Königliche Garnison-Baumeister III Dresden.

Bekanntmachung.

Unter diesjähriger Frühjahrs-

Kost- und Kindviehmarkt

findet am

Mittwoch den 11. Mai d. J. hier selbst

statt. Der Auftrieb beträgt an diesem Tage bis 1000 St. Pferde, bis 1500 St. Kindvieh, bis 600 St. Schweine. Seuche berichtet hier nicht.

Liebenwerda, den 4. Mai 1904.

Der Magistrat.

Gasthofs-Berfaß.

Das Gasthofgrundstück im Kirchdorfe Milkel, Oberlausitz, bestehend aus dem an der Straße Bautzen-Milkel o. d. Spree gelegenen gutgehenden Gasthof Blatt 30 des Grundbuchs für Mittel mit geräumigen parzellierten Tauschal, Restaurants, Gewächshäusern und Gewerbenimmobilien, Eiskeller, überbauter Asphalt-Regelbahn, Fleischereioboden und Scheune, soll

am **Dienstag den 24. Mai ds. J.** vormittags $\frac{1}{2}$ Uhr

an Ort und Stelle in Milkel mit dem vollständig vorhandenen lebenden und toten Schankwirtschafts-, Fleischerei- und landwirtschaftlichen Inventar in Auflösung des Besitzers durch den Unterzeichneten freiwillig meistbietend versteigert werden.

Das gesamte Grundstück umfaßt über 21 Scheffel Areal; die Gebäude sind mit 22 300 M. zur Landesbrandstätt eingehäuft.

Auf dem Gasthof ruht die Realgerechtigkeit zum Schäfen, Tonanziekhäusern und Krippevennen; im Gasthof wird seit vielen Jahren eine gutgehende Fleischerei betrieben, die event. besonst verpachtet werden kann.

Kaufangebote werden auch schon vor dem Termine durch den Unterzeichneten angenommen.

Die Versteigerungsbedingungen eingehen bez. auch von demselben bezogen werden.

Rechtsanwalt u. Notar **Wesser.**
Bautzen, Neugraben 16.

Frauenstein i. Erzgeb. 658 Meter über der Elster. Endstat. d. Linie Klingenberg-Frauenstein. Angenehmer Sommeraufenthalt, erfolgreich bewährter Höhenkurort, vielbesuchte Touristenstation. Arzt, Apotheke und Bad im Ort. Gute u. billige Verpflegung. Jede gewünschte Auskunft durch den Erzgebirgsverein.

Wäschemangel für Hand- und Kraftbetrieb

(bis dato geliefert 2200) nur neuester und praktischer Konstruktion empfiehlt unter billigster Preisnotierung die bekannte Spezialfabrik von

L. A. Thomas, Großenrohrsdorf i. Sa.



Pillnitzerstr. 14, Tel. I. 3102, Pillnitzerstr. 17, Tel. I. 2067
Wettinerstr. 17, " 1. 1635, Wettinerstr. 12, Eingang
Freibergstr. 4, " 1. 1735, Striebeckstr. 1, Tel. I. 2306
Pillnitzerstr. 40, " 1. 3102, Pillnitzerstr. 4, " 1. 2257, Kontor u. Lager Wölknerstr. 1,
Münzstraße 4, " 1. 2257, Strehlenerstr. 20, " 1. 4162, Telefon 1. 1634.

Heute wieder direkt aus den Dampfern

■ in erstklassigen Qualitäten ■
**von grossen Fängen
zu kleinen Preisen:**

Schellfisch, ff. gross, Pf. 15 Pf.
nur Fleisch, im ganzen

Schellfisch, "Helgoländer", Pf. 18 Pf.
mittelgross

Kabeljau, ff. gross u. fett, Pf. 15 Pf.
nur Fleisch, im ganzen

Seelachs, ff. gross, Pf. 15 Pf.
nur Fleisch, im ganzen

Knurrhahn, hochfein Pf. 18 Pf.
(sogen. Seeforellen)

Ausführliche gedruckte Rezepte gratis.

2 Stück 3pf. Körtings Gas-Motoren,	
1 " 2 " Motor,	
1 " 3 " Svidersky Petroleum-Motor,	
1 " 2 " Deutzer	
1 " 2 " Werdauer Benzin-Motor,"	
sämtlich so gut wie neu, spottbillig unter Garantie zu verkaufen.	

Ernst Grumbach & Sohn,
Freiberg i. S.



Naumanns
Nähmaschinen
für Familie u. Gewerbe
von
hervorrag. Leistungsfähigkeit.
Näh-, Stoff- und Stickunterricht gratis.
5 Jahre Garantie.

Lager bei
H. Niedenführ
Struvestrasse 9 (zunächst der Prager Strasse).
Eigene geräumige Radfahrhalle.
Eigene Reparatur-Werkstatt.

Naumanns
Germania-Fahrräder Modell 1904
sind in bezug auf leichten Gang, elegante Ausstattung u. Haltbarkeit unübertroffen.



Apollinaris
KOHLESAURES MINERALWASSER.
EIN WELT TAFELGETRÄNK"
(Kölner Zeitung, 7. Okt. 1903).
Jährliche Füllungen:
30 000 000 Flaschen und Krüge.

Moderne Kaffeeu.Thee
geschirre in verschiedenen Mustern und Formen
Königl. Hoflieferant
CARL ANHAUSER
KÖNIG JOHANN-STRASSE.



Leibrenten
und
Kapitalien

auf den Lebensfall bei der 1838 gegr. Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin.
Öffentliche Versicherungsanstalt.
Einkommenserhöhung, Alterversorgung, Kapitalversicherung für Aussteuer, Studium, Militärdienst.
Bei Ausschließung der Rentenabschlagsgabe portofreie Rentenübersendung ohne Lebenszeugnis.
Prospekte kostenfrei. Strengste Verschwiegenheit.

Vertreter: **Franz Drescke** in Dresden, Marienstr. 42
Georg Jacob in Bautzen, Georgstr. 4; **Adolf Näther** in Bischofswerda, Gr. Kirchgasse 14; **Oswald Fleischig** in Freiberg, Poststr. 7; **Richard Weber** in Grossenhain, Waldauerstr. 6; **A. L. Lier** in Herrnhut; **August Reissmann sen.**, Stadtrat in Kamenz; **Hermann Petzold** in Löbau (Sachs.); **Arthur Geitner** in Maassen, Gerbergasse 2; **H. G. Hausswald**, in Firma **C. A. Echart Nachf.**, in Pirna, Markt 16; **Oscar Vogel**, Uhrmacher in Radeberg; **Emil Gasschütz** in Riesa; **G. F. Hirt** in Zittau; **Julius Meissner** in Leipzig, Johannisplatz 12.

n

■ in erstklassigen Qualitäten ■
**von grossen Fängen
zu kleinen Preisen:**

Seltener Gelegenheitskauf!
Ein so gut wie neuer kompl.
Lantzsch 4 pferd. Dampfdreschsatz

unter voller Garantie, auch Probe, billig zu verkaufen. Anfragen erbeten unter **J. 4630** in die Exped. d. Vl.

Desgl. 1 grosser engl. Dampfdreschsatz,

Rebey & Co.

Anfragen erbeten unter **J. 4630** in die Exped. d. Vl.

"Lodra", Reformteppich, Fußboden-, Wand-

u. Treppenbelag, 50% bill. als Linoleumteppiche.

Ein vorzüglicher, haltbarer, leicht abwaschbarer warmer Belag wird in feinsten Vorsets, Holz-, Teppich- und Granitmustern, sowie allen Untertümern nach jedem belieb. Maß bis 6x12 m in einem Stück geliefert u. versendet, ev. auch verlegt. Die Ausstellung von Belägen wird zur Besichtigung empfohlen.

Dresden, Holbeinstraße 64, Nähe Güntzstraße.

Gerrichtung siehe nächste Seite.

den Monate arbeitet Goethe, dem Frühling entgegen, unermüdlich daran fort, und am 22. Juli, vier Wochen vor dem letzten Geburtstag, fann er dem Tagebuch anvertrauen: "Das Hauptgeschäft zu Stande gebracht." Als bald liegelt er das Manuskript ein, damit es, wie er einem Freunde schrieb, dereinst das "begleitende Gemüth" seines Nachstofes vermehren möge.

* Die Legendenbildung hält sich gewöhnlich an das Außerbewußte. Niemals aber ist wohl eine wissenschaftliche Entdeckung so rasch mit einem Netz von Sagen umhüllt worden, wie die des Radiums. Freilich begießen sich die vielen sonderbaren Erzählungen und Vermutungen begreiflicherweise nicht auf die neuesten Forschungen selbst, die durchaus im Licht der Tatsächlichkeit stehen, sondern auf allenthalben Abnungen und An deutungen, die sich in der älteren Literatur über das Radium angeblich finden sollen. Hier p. Reinach in Paris errang mit dem ersten Versuch dieser Art einen großen Erfolg, indem er nachweisen wollte, daß nach den Worten der Schöpfungs geschichte in der Heiligen Schrift das erste Weltlicht nur als Radiumlicht zu erklären wäre, da es vor der Erziehung von Sonne und Mond in die Erde trat. Der Urheber dieser Klüge erreichte wenigstens den Zweck, daß keine Gedichte in der ganzen Welt gedruckt und gelese werden würde, und diesem Umstand haben wir es vielleicht zu verdanken, daß jetzt schon ein ganzes Bündel von Radiumsagen vorliegt. Es gibt eben Leute, die unbedingt an den alten Sap: "Nichts neues unter der Sonne" glauben und nach einer wirklich neu erscheinenden Entdeckung sich keine Ruhe gönnen, ehe sie nicht irgend welche Spuren einer früheren Kenntnis oder Vorahnung des entdeckten Gegenstandes aufgefunden haben. Sie erkennen dann an die Prophesien Schafspears mit Hinsicht auf die Annwendung des Tampons und der Augenärzte, dann namentlich immer wieder an die fiktive Beschreibung eines Unterseeboots durch Jules Verne und an noch andere Werkzeugträger der Literatur, von denen befürchtet der leitende Schriftsteller eine so übergrößere Dülle gefürchtet hat. Mit dem gleichen Rechte könnte man allerding wohl eine ganze Reihe von Dichterpropheten nennen, denen man eine Vorstellung von den Eigenschaften des Radium ausdrücken durfte, und zwar reichen solche Berichte zurück von vorau aufwärts bis zu den alt römischen Schriftstellern, namentlich Plinius und auch Virgil. Das versteckt uns jedenfalls der italienische Geschichts Schriftsteller in Rom. Nach seiner Angabe hat die Quelle des Clitumnus, eines Flusses in Umbrien, die von den Römern heilig gehalten wurde und purpurrotes Wasser besessen haben soll, Radium enthalten, wie nach der Meinung von Francesco den einschlängigen Beschreibungen bei Virgil und Plinius deutlich zu entnehmen wäre. Auffallender, obgleich sehr viel weniger oft, ist eine Radiumquelle, die aus der vielleicht merkwürdigsten Schrift von Lord Union Bulwer geschöpft worden ist. Der berühmte Schriftsteller veröffentlichte 1871 anonym einen Roman unter dem Titel "Die Stoffe der Zukunft" und schildert darin eine Stoffe menschlichen Wesens, die unter ihnen im Erdinneren wohnt. Ge wissermassen eine Vorbedingung des Lebens dieser wunderbaren Geschöpfe war der Besitz eines geheimnisvollen Zivils, der "Uru" genannt wird und nach der Vorbereitung von Bulwer nichts anderes gewesen sein kann als Radium. Bulwer sagt beispielsweise, daß eine kleine Menge von Uru eine Metropole wie London zerstören und daß ein Kind eine Armee vernichten könne, wenn es dieser einen mit dem Stoff geladenen Stab entgegen hält. Die Wissenschaft versichert uns heute, daß die Energie des Radiums eine fast unbegrenzt ist, daß ein Kilogramm des Stoffs 3 Millionen Menschen auf einmal umbringen und daß wenige Gramm ein Kriegsschiff in die Luft blasen könnten. Die unterirdische Menschenrasse Bulwers beleuchtet ihre Straßen mit Uru, und das könnte man mit dem Radium auch machen, vorausgesetzt, daß genau davon zur Verfügung stände und eine gefährliche Verwendung möglich wäre. Außerdem konnte das wunderbare Uru auch Krankheiten heilen, wie man es jetzt vom Radium zunächst hinsichtlich gewisser Krankheiten erwartet. Die dichterische Phantasie Bulwers würde immerhin die Anerkennung verdienen, daß dem Radium der Name Uru gegeben wurde, wenn nicht seine Entdecker schon für eine Benennung gesorgt hätten.

* Eine Statistik für Frauenberufe. Nach einem Bericht der "Popular Science Monthly" werden von 977 amerikanischen Frauen folgende Berufe ausgeübt: Über die Hälfte, nämlich 487, schlugen die literarische Karriere ein, 103 sind Künstlerinnen, 91 Lehrerinnen, 63 Journalisten, 59 Schauspielerinnen, 43 Musikerinnen, 27 Aeratinnen, 13 Missionarinnen, 9 Bibliothekarinnen, 5 Juristinnen, einige endlich widmen sich sozialen und anderen Wohltätigkeitsbetrieben, nur wenige sind in Geschäftsräumen tätig. In England gibt es nach der letzten Zählung 1219 künstlerische Frauen und 6413 Schauspielerinnen. Die Zahl der Künstlerinnen stieg auf 3300, die der Aeratinnen auf 212 und die der Lehrerinnen sogar auf 171 670.

Sport-Nachrichten.

Rennen zu Berlin-Karlshorst, den 5. Mai. Preis von Rohnsdorf: "Maison" 1., "Trojaner" 2., "Polarstern" 3. Tot.: 41 : 10. Platz: 26, 28 : 20. "Weltmeisterschaft-Rennen": "Beautiful" 1., "Roman Bath" 2., "Wohlfahrt" 3. Tot.: 29 : 10. Platz: 22, 30 : 20. — Berliner Meisterschaften: Garantiert Preis 5000 Mf. "Chic" 1., "Edsdale" 2., "Altheingold" 3. Tot.: 159 : 10. Platz: 46, 140, 32 : 20. — Preis: Friedrich Leopold. Jagdrennen: "Kordpol" 1., "Diovarix" 2., "Kordine" 3. Tot.: 32 : 10. Platz: 28, 42, 37 : 20. — Preis der "Bora" Gemeinschaftsmeister: "Vendam" 2., "Brown" 3. Tot.: 15 : 10. Platz: 24, 23, 27 : 20. — Begonien-Jagdrennen: "Halberstorf" 1., "Weiberchen" 2., "Mein Jungs" 3. Tot.: 59 : 10. Platz: 47, 34, 43 : 20. — Drei Kilometer: "Zuschel" 1., "Derwisch II" 2., "Gaudy" 3. Tot.: 36 : 10. Platz: 31, 40 : 20.

Bücher-Neuheiten.

* Berittene Infanterie in China von Georg Friederick, mit 70 Bildern nach Originalaufnahmen, Verlag von Dietz, Berlin SW. 18. Preis ab 6 M. Das vorliegende Werk ist die Arbeit einer Arbeit und getreuer Erfassung; der Schreiber besitzt eine gründliche Quellenkenntnis dänischer Geschichte. Wahrend die Erinnerungsschule über den Ablauf mehr mehr oder weniger die Vergangen am Gebiete beschreibt, wird hier in seinem Art nicht weniger interessante Leben auf der großen Ebene und am Ritterstand geschildert. Aber das Buch wendet sich keineswegs ausschließlich an Fachkreise, sondern zieht auch die jüngsten Freunde und befreite Fortschritte des Dienstlebens, vom ersten Tage der Einberufung bis hin zum letzten, in den Bereich seiner Betrachtungen. — Der achtste Band. Ein neuer Beruhigungs und Verzögerung mit voluminöser Fülle von A. Rüdiger-Wittenberg. Verlag des Bibliographischen Instituts für Veröffentlichungs-Wissenschaft. Der Schwerpunkt des Werks liegt in dem Ausdruck, daß der Arbeitsverein ein Geschäftsbetrieb ist, und daß auch im Fabrikbetrieb der Arbeiter zu einem gerechten Lohn gelangen kann, wenn Arbeitsgemeinschaften expandieren und als handlungsfähige Rechtskörper anerkannt werden. — In der alten Seimat. Artikel eines Deutschen Amerikaners. Von Joseph H. Schreiber. Ein Selbstwerk des Verfassers, 324, 1. Street Toledo, O. Ein schmuckes Werk hat der Autor hier seine Reiseerindrücke wiedergegeben und dabei jenen eindrucksvollen Rahmen geprägt, welche jetzt bestehen, der nach langen Jahren wieder in die alte Form zurückkehrt. Bei einem Besuch Europas stellt er Geschichte an und deutet und bilden. Den Leuten, die sich höchstens in Gedanken an den Ort ihrer Jugend zurückgehen können, das Buch eine willkommene Hilfe sein, wie es andererseits den Deutschen im Heimatlanden will von dem Erinnerungsraum in der neuen Welt. — Das den 1. 1. 1848. Sechs Beiträge von Prof. Dr. Gustav Weber. Verlag von A. G. Teubner in Leipzig. Preis ab 1,25 M. Der Verfasser sieht nicht nur die allgemeinen Ursachen dieser neuen über ganz Europa verbreiteten großen Begegnung und schreitet dann den Ausbruch derselben in Paris, das Ereignisse auf Wien und Berlin. Es ist eine lebendige, dabei durchaus objektive Darstellung der Geschichte von 1848, die die gesetzte Verbreitung verdient. — "Schatz" und "Schatz" sind eine Geschichte, die vollständig Fortsetzung von Prof. Dr. H. von Soden. Mit zwei Karten, einem Plan von Jerusalem und sechs Abbildungen des heiligen Landes. 2. Auflage. Verlag von A. G. Teubner in Leipzig. Preis ab 1,25 M. Für alle, die sich ohne selbst in gelehrte Erörterungen einzutreten, über den Stand des Fortschritts nicht orientieren wollen, insbesondere auch für die Schwerpunkte dieser das Buchlein aber Wissenswerte in knapper Form und lebendiger Darstellung.

* Wittig, Scheffelstr. 15, 1. geheime Räume. 9-5, ab 7-8,

Union-Sprudel

Tafel- und Erfrischungs-Getränk I. Ranges.

Hervorragend wohlschmeckend. — Ausserst bekümmerlich. — Ärztlich empfohlen.
Dresdner Soda-Wasser-Fabrik Maquet,
Gegründet 1866. Grossenhainer Straße 30. Telefon Amt II, 1070.

In den Restaurants ist Union-Sprudel zum Preise von 25 Pf. zu haben.

Apotheken-Eröffnung.

Sonnabend den 7. Mai 1904 eröffne ich mit Genehmigung des Königl. Ministeriums des Innern

Wettinerstrasse 29, Ecke Flemmingstrasse,

die bisher am **Freiberger Platz 26** befindliche

Germania-Apotheke.

Indem ich für das mit bisher entgegengebrachte Vertrauen meinen besten Dank ausspreche, bitte ich, mit dasselbe auch ferner bewahrt zu wollen.

Hochachtungsvoll Max Bonnefeld.

Kaufen Sie fertige

Anzüge

In den neuesten Farben und Dessins, tadellos passend und schick gearbeitet.

Für Herren M. 9-45. || Für junge Herren M. 7,50-28. || Für Knaben M. 2,50-16.

Anzüge nach Mass.

Garantie für erstklassige Ausführung.
Ergebnisse - Neuerungen in allen Stoffen.

Preise: M. 35, 42, 45, 48, 52, 57.

In jedem Artikel auffallend billige Preise!

Sommer-Solotots je M. 6-35. | Loden-Zippen je M. 2,75-12. | Radfahrer-Anzüge je M. 9,50-35. | Hosen je M. 2,50-12. | Ziffer-Sarcos M. 2-10.

Kaufhaus Zur Glocke
Lohde & Comp.,
Freiberger Platz.

Kostüme
Blusen
Kinder-Kleider
bis 50 %
Ermäßigung.

Schuhe
und
Stiefel
für Herren, Damen
und Kinder
extrem billig!

Bad Wildungen.

Hotel Kraushaar, Hufelandstraße. — Nähe der Kurhäuser, der Quellen und des Bodes dries. — Ter Meuzen entsprechend eingetrichet. — Kurgemäß Rüste. — Wagen am Bahnhof. — Preis ab 34.

H. Kraushaar, Besitzer.

Ginnische Dampfschiffahrt. Gesellschaft Helsingfors.

Stettin-Reval-Helsingfors.

Paffagier-Schnelldampfer "Wellano" jeden Mittwoch

nachm. 1 Uhr v. Stettin. Gute Reise von Stettin am 25. Mai

Ru. Ausf. b. Gust. Metzler, Stettin. Tel. Adr. Metzler, Stettin

Fussboden-Lack-Farben,

streichfertige Oel-Farben,

Fussboden-Lacke

bekommt man am besten bei

Schmidt & Gross, Drogerie zum Stern,

Dresden-N. Hauptstr.

Brennkartoffeln

eine tausend Zentner

sind billig abzugeben. Anfragen unter O. B. 74 vorliegend

Bauen erbeten.

Welden jeder Art. Auslässe, Decken,

Gelenküsse, davon, Garn-, Gräben,

Sämt. u. Blaufenleiden, Flechten,

Schwämme, alte Weinschalen, &c.

seit erfolgr. Schm. u. toll (Widder.)

Welden, Dresden, Allemannenstraße 27, 1. Brücklein.

Ein Kosten
abgepasste Roben
in Seidenleinen (Vinson), Mull, Batist u.
zu halben Preisen.

Moritz Hartung

Walzenbaustraße 19.

Vertreter

gesucht von einem ehemaligen Einmannbüro für Exporthaus, der in den Spezial-Zellstoffen- und Kolonialwaren-Geschäften gut eingeführt ist. Für Dresden und Umgebung. Offerten unter **K. S. 2058** an **Hausenstein & Vogler, Bautzen**.

Nebenverdienst!

Bessere Herren (auch Damen) mit gutem Bekanntensein können durch gelegentliche Empfehlung eines kleinen Konsumartikels einer etablierten Firma sich guten jobel. Nebenverdienst ohne die geringste Extrabelohnung verschaffen. Ges. off. unter **F. L. 1870** an **Hausenstein & Vogler, Köln.**

Einbruchdiebstahl-Branche

werden für eine etablierte deutsche Gesellschaft einige in den besten Gesellschaftsschichten eingehobene Herren gegen Fixum und Provision zu engagieren gesucht. Bei entsprechenden Leistungen erfolgt feste Engagement. Bekanntesten betreiben ihre Offerten unter **B. 548** an **Hausenstein & Vogler, Leipzig**, einzutreten.

Für Stadtreise und Kontor wird per 1. Juli cr. ein

junger Mann

nach Chemnitz gesucht, welcher die Schokoladen- u. Süßwarenhande lenkt. Ges. off. nebst Photographie und Gehaltsanträgen unter **E. 4629** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Möbelbranche.

Rüchtiger Verkäufer und Aquisitör wird von besserem Möbelgeschäft Schlesien zu möglichst baldigem Antritt gesucht. Derselbe muss im Stande sein, dem Käufer mittels eigener leidlicher Stütze Vorschläge zu machen. Offerten mit Angabe der Gehaltsanträge, des Alters und nötiger Verhältnisse unter Beiliegung v. Bezugsschriften und Photostrappe erbeten unter **V. 4619** in die Exped. d. Bl.

Reisende

bei 25% Verd. t. ges. gesch. Masse art. d. Schreibwaren, j. Zeit. a. Büro, ges. off. **T. M. 881** „Invalidendank“ Dresden.

Suche per 1. Juli

Milchmann

zu 80-120 Liter Milch. Ges. off. **G. 4633** Exped. d. Bl.

Junger Kommis

aus besserer Familie m. gut. Handelschrift für Kontor um Lotterie-Kollektion sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsantrg. und **V. B. Postamt 9**.

Nachtwächter-Gesuch.

Mittertag Neulich bei Deutschenbora sucht zu sofort ob. 1. Juni einen ordentl. nachtreuen Mann als **Nachtwächter** in dauernde Stelle.

Bei einem bieigen Rechtsanwalt vertretungsberechtigter

Referendar

für die Zeit vom 20. bis zum 28. Mai 1904 gesucht. Gesell. Angebote unter **K. S. 950** in die Expedition d. Bl. erbeten.

Junger, kräftiger

Molkereigehilfe findet sofort oder spät. dauernde Stellung, auch solcher, welcher seine Lehrzeit beendet.

Dampfmolkerei Büttner

t. Sachsen,

M. Pöge.

80-100

Erdarbeiter

werden in Altord zum Pionierdienst und dauernder Arbeit am Haltepunkt Döbeln gesucht.

Baubureau Döbeln,

Oststraße 2.

Robert Berndt Söhne.

Erstes hiesiges Bankhaus

sucht zu sofortigem Antritt einen gewandten **Kontokorrent-Buchhalter** aus der Bankbranche. Offerten mit Gehaltsanträgen unter **K. G. 630** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Jugendliche sucht für seine Fabrik gute Spezialarbeiter älteren Herren als

Buchhalter

in Vertrauensstellung, welcher sich im ersten Jahre einschließlich des Gewinnanteils auf 2000 M. stehen würde. Dieser Gewinnanteil steigt jährlich. Dagegen mögliche Belohnung gegen Sicherheit und Binden 5000-6000 M. vor einschleichen. Es wollen sich nur Herren melden, welche durch ihre Beruf und blöder Tätigkeit Gewohnt für dauernde, erfolgreiche Mitarbeit bieten. Ausführliche Off. unter **D. E. 799** an die Exped. d. Bl. erbeten.

In ein anderes Institut wird ein junger häuberer

Zeichner,

unter Rechner, mit schöner Handschrift für sofort gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Belegschaften sind unter Angabe der Gehaltsanträge unter **K. C. 952** in die Exped. d. Bl. einzusenden.

Öffneres Bürgeschäft sucht in dauernde Stellung

tüchtigen Architekt oder Bautechniker.

Derselbe muss flotter Entwerfer und sicherer Statiker sein und perspektivisch darstellen können. Ges. Offerten mit Lebenslauf, Gehaltsanträgen und möglichst mit einigen Skizzen unter **J. T. 1904** an **Hausenstein & Vogler, Plauen i. V.** errichten.

Laufbursche gesucht

Waisenhausstr. 8, 1. Wiener. Perfekte Schrifthauer sofort gesucht.

Ernst Burkhardt, Marienhofstraße 1.

Tüchtige Malergesellen sucht **Georg Nietzsche**, Schönstrasse 64.

2 tüchtige Glaziergesellen sucht **Ulrich**, Niedla.

Architekt

für Bearbeitung mod. Wohnhausgruppen sofort gesucht.

Boumeister Fritzsche, Bautzen.

Erfahrener, rüchterner Kutscher

sofort gesucht.

Zwei Oberschweizer mit guten Bezeugnissen, f. verbindl. Dienst, Frei- und Unter-schweizer abzugeben. **Anton Babitsch**, Stellenvermittler, Döbeln, Mittelstraße 28.

mit guten Bezeugnissen per sofort gesucht.

Bad Schweizermühle bei Röntzen.

Zwei Oberschweizer mit guten Bezeugn., f. verbindl. Dienst, Frei- und Unter-schweizer abzugeben. **Anton Babitsch**, Stellenvermittler, Döbeln, Mittelstraße 28.

mit guten Bezeugnissen per sofort gesucht.

Mechaniker für Telegraphenbau u. Montage per sofort gesucht. Nur solche mit besten Fertigkeiten, die ganz selbstständig arbeiten können, wollen sich melden.

Rich. Kändler, Stehlanienstr. 22, 1. I. 65.

Jung. Kaufmann für die Elbwederloge, Ausfüller. Anteile u. **N. N. 822** an den „Invalidendank“ Dresden.

Freigesetztes Rohrleitungsgeschäft sucht für sofort tüchtigen, erhabenen Expedienten

für die Elbwederloge, Ausfüller. Anteile u. **N. N. 822** an den „Invalidendank“ Dresden.

Verheirat. Knecht,

guter Verdeslieger, anständig, nichtehr u. zwielichtig, wird zum 1. Mai auf größeres Landgut bei Bautzen gesucht. Selbst muss mit alter Kaderarbeit vertraut sein und die Frau mit auf Arbeit gehen. Offerten unter Beiliegung der Bezugsschriften erh. unter **R. N. 100** postling. Obersdorf i. Sa.

Ein verh. Oberschweizer,

dessen Frau im Stall blift, mit einem Gedanken sofort gesucht zu 40 Giben, 20 Kalben. Bezeugn.-abschriften und Gehaltsforderung sind eingulenden.

Mittertag Großfirma bei Freiberg.

sofort auf Freistelle b. Wittenberg u. Leipzig gesucht. 2

Schweizer nach Hotel Jäger b. Weißeritz gesucht. 10

Geben.

Filze, Stellenvermittler, Dresden, nur Nam. Scheit. 10.

Jg. Köche für Hotel und Restaurant sucht

C. Wielisch, Dresden, Weitere

straße Nr. 16. Stellenvermittler für Hotels und Restaurants.

für seinen Zug ges. Heimathilf. P.

80-100

Erdarbeiter

werden in Altord zum Pionierdienst und dauernder Arbeit am

Haltepunkt Döbeln gesucht.

Baubureau Döbeln,

Oststraße 2.

Robert Berndt Söhne.

sofort auf Freistelle unter

Leitung der Hausfrau besonderer Umstände halber eine tüchtige, zuverlässige

Wirtschaftsfrau.

Off. m. Gehaltsantrg. u. Bezeugn.-abschriften u. **A. 4576** an die Exped. d. Bl. erbeten.

für 15. d. Mts. wird ein best.

Jüngeres

Stubenmädchen,

welches im Räumen nicht un-

bedarft ist und die Schul-

arbeiten eines 6jähr. Kindes zu

überwachen hat, auf ein Jüng-

er auf gesucht. Angebote zu richten unter **Z. 4573** Exped. d. Bl.

Lernende u. Zuarbeitserin für seinen Zug ges. Heimathilf. P.

sofort auf Freistelle unter

Leitung gesucht. 15. Mai od.

1. Juni Frau Apotheker **Otto**,

Pirna a. E., Langenstr. 16.

8771 Rudolf Wosse, Chemnitz.

Freundliche tüchtige Verkäuferin

gesucht. Offerten mit Gehaltsantrg. an **B. Walther**, Garder- und Schuhwarengeschäft, Volkschule, Tharandter Straße 22.

Gitarre-Milch, Butter-

Verkäuferin

gesucht. Off. m. Gehaltsantrg. u. **K. H. 942** Exped. d. Bl.

Stellen-Gesuche.

Witwer-Gesellschafterin, Mitte Der.

sucht baldigste Stellung als **Schirrmacher.**

Familienantrag. erw. **W. Off. u. G. T.** postl. Mittag in Sa. erbeten.

Tüchtig. Molkereischiffmann, 26 J. m. alt. praktisch u. schrift. Arbeitserfahrung. sucht Stellg. in Molkerei. Steuerbüroaufstand. Milch- u. Buttergeschäft. Off. unter **U. n. 4322** Rudolf Mosse, Halle a. d. S.

Verwalter-Stelle-Gesuch.

Junger Verwalter, 21 Jahre alt, Landwirtschaftsstudie, welcher höh. Landwirtschaftsschule absolviert. 5 Jahre praktisch gearbeitet, gute Bezeugnisse, sucht sofort ob. später Stellung in technischen Betrieb.

Offerten erbeten u. **M. M. 100** Lagernd. Postamt 11.

Stenogr. Maschinenfachb., Buchb. Vorrei. ic. werden sollen, nachgew. d. **Radow** Unterr. Amt, Altmarkt 15. Amt L. 802.

Bautechniker (M.). welcher den 2. Kursus e. benötigt. Bautechnikschule absolviert. 5 Jahre praktisch gearbeitet, gute Bezeugnisse, sucht sofort ob. später Stellung in technischen Betrieb.

Offerten erbeten u. **M. M. 100** Lagernd. Postamt 11.

Verkäuferin, 21 Jahre alt, Landwirtschaftsstudie, welche höh. Landwirtschaftsschule absolviert. 5 Jahre praktisch gearbeitet, gute Bezeugnisse, sucht sofort ob. später Stellung in technischen Betrieb.

Offerten erbeten u. **M. M. 100** Lagernd. Postamt 11.

Buchhalter, militärisch, 23 J. alt. firm. in einf. dopp. u. doppel. Buch. bilanzierbar, mit allen wicht. Kontrollarbeiten vertraut, sucht sofort ob. bis 1. Juli. W. Herzlich w. geb. Angeb. zu senden an **P. Seim**, Oberförster, Rittergut Bernsdorf, O. P.

Kellner, 20 J. alt. verh. (Kantinen), sucht sofort ob. Leihung per sofort oder bis 1. Juli. W. Herzlich w. geb. Angeb. zu senden an **P. Seim**, Oberförster, Rittergut Bernsdorf, O. P.

Oberschweizer, 23 J. alt. verh. (Kantinen), sucht sofort ob. Leihung per sofort oder bis 1. Juli. W. Herzlich w. geb. Angeb. zu senden an **P. Seim**, Oberförster, Rittergut Bernsdorf, O. P.

Tuchbranche. Erfahrener, tüchtig. Reisender, lange Vertragszeit, sucht sofort ob. ausw. v. Stellg. Stellung.

Off. **K. W. 954** Exped. d. Bl.

Um einen Dienst oder Arbeit bittet ein junger Mann. W. Off. u. **R. P. Ing.** Postamt 5.

Gesellverschönerin, geb. Kar., 21 J. alt. led. f. Stell. als

Ritterguts-Kutscher oder <

Stellen-Gesuche.

für 18 Jähr. anständ. Mädchen, welche schon 1½ J. in Stell. war, wird für 1. Juli Stellung als

Stütze der Hausfrau

in guter Familie gesucht. Vand-
pfarrhaus bevorzugt. Off. erbeten
an Frau Margarete Wesser
in **Bauken**, Sa.

Gebild. bestenswohl, alleinst.

Alt. Witwe sucht als
Niederschösterin, Nöthn. od.
Stütze und Gesellschafterin

in d. Haushalt bei s. Gebot

Stellung. Adr. u. **E. Z. 48**

"**Invalidenbank**" **Leipzig**.

Gebild. altertes Fräulein sucht

Stellung als

Hausdame

(Vand bevorzugt). Off. unt.

A. L. 100 hauptpostlagernd

Zittau i. Sa.

für 21 Jähr. b. Mädchen mit g.
Engeln, von best. Art, sucht

Stellung bei d. Herzl. z. 1. Juli

Gute Behandlung bevorzugt. Auch

ins Ausland. Weitere Öfferten

unter **J. T. 100** erb.

Klein - Bischachwitz. Theresie

Mutter-Straße 67. pt.

Gebüte Schnedertin

sucht Arbeit auf Stube

Seminarietage R. 3. v.

Kellnerinnen

für Bier- u. Weinstuben

empfohlen

Ranft.

Stellen-

Moritzstraße 8. Tel. 246.

gut. hübsches, solides Mädchen

sucht Stelle als Kellnerin,

am liebsten in Gartenvorstand, Nähe Dresd. ob. Villa. Weitere

Off. Gr. Blauenau Str. 2. 2.

bei C. Böttcher erbeten.

Gebild. Fräulein

aus guter Familie, 23 Jahre alt,

deuteter liebenswert. Charakter,

musikalisch, mit Sprachkenntniss,

solide mit allen seineswerth.

Handarbeiten quindlich vertraut,

sucht ohne hohe Gehaltsansprüche,

Stellung in seinem Hause,

wie leicht zur Blüte u. Erziehung

eines grünen Kindes und zur Ge-

leidheit der Haushalt. Beding.

Gef. Off. unt. **T. 874** an

Haasenstein & Vogler, Dresden.

Oldes Wädchen. 28 Jahre alt,

sucht Stellung vor 1. Juni in

besseren Privathotel im Nähe

Dresdens oder Dresden selbst als

Stütze d. Hausfrau.

Selbiges ist in der Gastwirtschafts-

branchen aufzutreten. Weitere Off.

unter **A. H. 20** hauptpostlager-

gängig erbeten.

Jung. anst. Mädchen, 21 J.

alt, aus gut. Familie, sucht

Stellung als Verkäuferin in

Dresden oder auswärtig. Ist als

solche schon tätig gewesen. Gef.

Off. Unt. **M. 100** Fil. Exp.

d. Bl. Königsbrücke Str. 39.

Geldverkehr.

Tätiger Teilhaber

mit 25—30 000 M. für 16 Jahre

alte, sehr gut offizielliertes und

aktivates Geschäft sofort gesucht.

Capital mit hypothekarisch sichere-

gässt. Off. unt. **T. R. 885**

"Invalidenbank" Dresden.

Junge Dame sucht zur Ver-

größerung ihres Geschäftes

3—500 Mark

für zu leihen gegen reelle pünktl.

Rückzahl. Sicher. und Sinen.

Off. u. **J. P. 924** Exp. d. Bl.

Mit 20 bis 30 Tausend

Mark

sucht Kaufmann als tätiger Teil-

haber in bestehendes Handels-

oder Fabrikgeschäft einzutreten.

Off. u. **H. E. 159** an den

"Invalidenbank" Dresden.

Junge geb. Dame

nicht 900 M. Taschen a. diskret.

Von Hand zu leihen. Off. unt.

K. L. 943 Exp. d. Bl.

für Verstärkung eines gutge-

schw. Schneider-Magazinhalles wird

ein redigentwander Herr mit einig

Tausend Mark als

Teilhaber

gesucht, der die Nette zu vertreten

hat. Off. unt. **K. H.** erbeten

Haasenstein & Vogler,

Weissen.

Kapitalist

mit 10—15 Mille oder mehrere

Teilnehmer mit Anteilen à 1000

Mark zur Begründ. einer 100 %

bringenden Fabrikation gesucht.

Off. u. **J. M. 921** Exp. d. Bl.

für ob. später postwert zu vermieten. Näh. dafelbst, Nr. 78 B.

Beteiligung gesucht.

Mit **Mr. 10—15 000**, später event. mehr, sucht junger Mann tägliche Beteiligung an gewinnbringendem Unternehmen.

Fabrikat. Agentur. Gross.

Gef. Offerten erbeten unter **A. 847** an **Haasenstein**

& **Vogler**, Leipzig.

Um eine außerordentliche Chance

im Export günstig auszunützen zu können, sucht bestrengteste, seit 23 Jahren hier ansässige Firma

v. Selbstdarleb. Herrn ob. Dame,

3—5000 Mr.

zu 10% zu leihen. Amortisation

in kürzer ob. längerer Zeit nach persönlichen Ueberkommen.

Bemittler verbeten. Off. unter

J. Z. 932 Exp. d. Bl.

Miet-Gesuche.

Mit best. Dame, nicht um Preis.

Wohnung, 1. Bereich, 1. Et. mit

allen Komfort ist, billia. u. verm.

Näh. dafelbst im Atelier Rothe.

Arnsdorf.

Schöne ruh. Sommerwohnung,

am Walde gelegen, sofort für spät.

zu beziehen. Arnsdorf Nr. 78 B.

Wohlfahrt Weinböhla.

Wohnfahrt, 1. Bereich, 1. Et. mit

allen Komfort ist, billia. u. verm.

Näh. dafelbst im Atelier Rothe.

3—5000 Mr.

zu 10% zu leihen. Amortisation

in kürzer ob. längerer Zeit nach

persönlichem Ueberkommen.

Bemittler verbeten. Off. unter

J. Z. 932 Exp. d. Bl.

Wohlfahrt Weinböhla.

Wohnfahrt, 1. Bereich, 1. Et. mit

allen Komfort ist, billia. u. verm.

Näh. dafelbst im Atelier Rothe.

3—5000 Mr.

zu 10% zu leihen. Amortisation

in kürzer ob. längerer Zeit nach

persönlichem Ueberkommen.

Bemittler verbeten. Off. unter

J. Z. 932 Exp. d. Bl.

Wohlfahrt Weinböhla.

Wohnfahrt, 1. Bereich, 1. Et. mit

allen Komfort ist, billia. u. verm.

Näh. dafelbst im Atelier Rothe.

3—5000 Mr.

zu 10% zu leihen. Amortisation

in kürzer ob. längerer Zeit nach

persönlichem Ueberkommen.

Bemittler verbeten. Off. unter

J. Z. 932 Exp. d. Bl.

Wohlfahrt Weinböhla.

Wohnfahrt, 1. Bereich, 1. Et. mit

allen Komfort ist, billia. u. verm.

Näh. dafelbst im Atelier Rothe.

3—5000 Mr.

zu 10% zu leihen. Amortisation

in kürzer ob. längerer Zeit nach

persönlichem Ueberkommen.

Bemittler verbeten. Off. unter

J. Z. 932 Exp. d. Bl.

Wohlfahrt Weinböhla.

Geschäfts-
An- und Verkäufe.
Tüchtige Gastwirtsleute
suchen gutes Konzert- u. Ball-Vorab
zu verkaufen, zu kaufen. Offerten mit genauen Angaben unter
K. 520 an Hassenstein & Vogler, Leipzig, erbeten.

Altes eingeführtes

Kohlen-Engros-Geschäft
von repräsentationsfähigem gebild. Kaufmann zu übernehmen
ge sucht. Offert. unt. **Z. 4021** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Zigarren-Geschäft
in sehr gut. Lage m. gut. Kunden-
schaft zu verkaufen. Offerten
J. V. 980 a. d. Exped. d. Bl.
veröffentlichen werden.

Gut eingeführtes mittleres
Zigarren-Geschäft
der Altstadt, mit guter, fest. Kunden-
schaft auch Engros!, Umt. daß.
zu verkaufen. Off. u. **S. 847**
Annonc.-Expo. Sachsen-Allee 10.

Bäckerei

in einem Industriedorf bei Se-
nitz ist. zu verkaufen oder zu ver-
kaufen. Nach 250 M. Off. u.
A. G. 100 postl. Königstein.

Heirat.

Ich suche eine intellig. fleißige
u. wirtschaftl. Geschäftsfrau, event.
etst als Wirthschaftsr. evang.,
35-42 J. alt, von läng. schlank.
Figur u. von gut. geistig. und
charakter. Ich bin lediger Kauf-
mann in den Nöte v. Dresden,
habe Haus u. Kolonial-Gefä.
Gefäß. Offert. unt. **K. 868**
(ind. v. Vogler, d. retourn. v.)
an Hassenstein & Vogler,
Dresden-N., erbeten.

Grußgemeintes
Heirats-Gesuch.

Gebild. kinderl. Witwe, sump.
Frch. Ende 40 J. mit groß.
Bermügen, möchte die Ue. eines
Herrn behufs später Verheiratung
machen. Höherer Beamter oder
Beamter bevorzugt. Ue. zu
berichten unter **H. D. 158** erb.
"Invalidendank" Dresden.
Agenten verbeten.

Herzenswunsch.

Witwe, unk. 40er, v. angenehm.
Neuh., gründlich u. verträglichen
Charakter. Inhaber eines kleinen
Hotels, Restaurants in Dresden,
sucht Lebensabschluß im Alter v.
30-35 Jahren. Damen, die Lust
zur Geschäftswelt haben und ein
Bermügen von 10-15 000 M.
besitzen, werden geb., werte Off.
unt. **K. H. 940** in die Exped.
d. Bl. abzugeben.

Geschwister,

die eine kinderl. Witwe, 26 J. alt,
deut. verstorben. Gute Figur war,
mit einem Vermögen v. 450 000
Kronen, die andere Witwe, die bei
ihre Schwester wohnt, 22 J. alt,
mit einem Vermögen v. 300 000
Kronen, wünschen ehestens zu
berichten. Reicht. wird nur auf
gut. Herren ob. in gleich. Lebens-
stellung. Anträge nur mit voller
Adr. u. "Glückauf" n. Wien I.
hauptpostl. Liste. Ebenso.

Brant

mit standesgemäß. Mitgift gesucht.
Bermittler ausgerechnet. Absolute
Verständigung verhindert. Generale
Anträge erb. u. **M. U. Dr. 30**
Sollten. Theresienstadt, nur
gegen Interessenschein, werden vom
14. bis. 18. an beantragt.
Anonym unberücksichtigt.

**Pfingst-
Wunsch.**

Allerliebster, gut. Habits-
besserer, Her., in Provinz-Stadt,
ebenso. Charakter, gut. Kni., sucht
auf diesem Wege

Lebensgefährtin

aus einer Familie, 25-35 J. alt,
tadellos Ausg., ev. heilheit, volle
Figur, mit Sinn f. trautes Delm.
im Haushalt tüchtig und etwas
musikalisch. Einfache Gemeinde. Off.
mit Fotographie (w. fot. retourn.)
u. **L. 17924** Expo. d. Bl. erbeten.
Anonym zweifel. Sir. Ver-
schwiegenheit Gewähr.



Pferde-Verkauf!

Seigle überdruck ergeben, daß Donnerstag den 5. Mai ein
solcher Transport hochgelegaster, einschlägiger, schneller

Wagen-Pferde

aus dem Orlowischen Gestüt eingetroffen ist. Ich stelle eine Aus-
wahl von 60 Stück, darunter befinden sich 10 Paar exzellente
Stepper, 8 Paar Hengste, 2 Paar Jäger, mehrere Paare Knoblauchs,
solche Dogons und kleine Compagnoide.

Sämtliche Pferde sind in verschiedenen Größen und Farben,
passende Paare ein- und zweifündig eingeladen.

Selbige stehen zu soliden Preisen zum Verkauf.

Dresden-N., Hotel Stadt Coburg. Telefon Amt II. 691.

Z. Bialaschewsky.

Reitpferd,
das auch zweifündig geht, von
der vorragend schönen, edler Figur,
durchaus fröhlich, nicht unter
7 J. nicht höher als 168 Zm.
und mit nur besten Beinen, wird
zu kaufen genutzt. Anfrage von
Preis, Rasse, Alter, Farbe, Höhe
u. **H. 17874** Expo. d. Bl. erh.

Reitpferd,
braun, Wallach, 188 cm hoch,
truppentr. fehlerfrei, 10 Jäh.,
Gesichtsfehler m. eleg. Exterior,
von dieser Stadtschüler direkt
preisw. u. verkaufen. Ue. Vermittl.
angenehm. Off. u. **G. W. 154**
"Invalidendank" Dresden.

Zu verkaufen
2 leichte Blauhimmelstuten,
4 Jäh., 166 u. 170 cm hoch, für
nich zu lang; älterer Halb-
verdeckter, 1- u. 2-spännig.
Dr. med. E. Emmerich,
Cölln.

Wagenpferde,
hochdeut. gerund, fröhlich, verträg-
lich, sehr gute Gebär, sow. 1 Paar
Hengste,
ebenfalls Ungarn, Aufschimmel,
4½ Jäh., 168 cm hoch, äußerst
fröhlich, verträglich, sehr figurant,
vollkommen gefund, zu verkaufen
bei Hermann Grosschup,
Görke, Böhmen.

Wallach,
1,70 groß u. ein Schimmel-
wallach, 1,68 groß, beide poss.
für Trochle 1. Kl. preisw. zu
verkaufen. **Virtuelle Str. 55**
bei Israel.

Junge Bernhardiner,
schön gezeichnete kräftige Tiere,
zu verkaufen. **Weicher Hirsh,**
Querstraße 1.

**Umstände halb, ver-
touft m. selten schönen,
½ Jahr alten
echt schottisch.
Schäferhund,**
gelb mit Abzeichen, inträglich u.
wachsam. Preis 40 M.

Gottfried Klossner,
Schwedtow b. Potsdam in Meck-
lenburg-Schwerin.

Hunde werden bei lackverständ.
guter Gebärde am läbigen
griffen in der alt. seit 1854
eine berühmte Dame Dresden. W.
Aust. g. k. k. Hof. u. **G. V. 212**
"Invalidendank" Dresden.

Reell.
Witwe m. Kind, sympath. Er-
scheinung, 40 Jahre (Hotel-
besitzerin), wünscht sich m. gleich-
altrigem verbindl. Herrn edlen
Charakters zu
verheiraten.

Offerten unter. K. R. 940 an
d. Exped. d. Bl. erbeten.

Reitpferd

suche auf Rittergut in gute
Hände ein noch brauchbares

Halbhaufen,
möglich eins- u. zweifündig zu
haben, gegen Rente

zu kaufen
gesucht. Off. u. **A. U. 60**
Rittergut Blaß R. 1 erbeten.



Der Petrol-Gas-Rohr

"Original- Favorit"

Ist unbedingt der praktischste,
billigste und leistungsfähigste
Schnellfeuer der Gegenwart!
Seine grohartigen Vorzüglichkeiten
und Leistungsfähigkeit sind ge-
radezu verblüffend!

Drei Tüpfel mit je 1 ltr.
Inhalt lösen gleichzeitig
in 12 Min. Kein geschlos-
sener, hohler Blechdose als
Rohplatte! Kein Rummel! Kein Beiklopfen! Keine
Explosion! Kein Ruk! Kein Rauch! Kein Geräusch!

Absolut geruchlos! „Original-Favorit“
ist im Betriebe circa um die Hälfte billiger als Kochgas und
sagt dabei noch einmal so schnell. Das bisher unvermeidliche
Beiklopfen der Quittlöcher im Vergaser durch Ueberdrücken der
Sperre ist bei diesem Motor unmöglich! Für jeden Apparat
leiste weitgehende Garantie! Beimaient in Betrieb zu leben.
Einfache, saubere Handhabung.

Hau- und Küchen-Magazin

Herm. Bräunlich, Freiberger Platz.

Moritz Sommer, Schuhfabrik

Geren-Zettel i. Boxall, Chev-
ren u. Rollleder, in 8 verschied.
Größen, Weiten und Längen,
2 Paar 8,50,-, 10,50, 11,-,
12,-, 16,- bis 18,-

Damenstiefel in Boxall, Chev-
ren u. Rollleder à Paar 6,50,
7,50, 8,-, 9,-, in hochfein
10,50 bis 16,-. Seelutsch-
stiefel, hochfein, 4,-, 4,50.

Knaben-, Mädchen- u. Kinder-
Stiefel, tabellös für Gewind-
heit und Wachstum, in jeder
Ausstattung, ebenfalls in sehr
billigen Preislagen.

Meine Schuhwaren sind nur
erstklassige Fabrikate u. ver-
einigen in höchstem Maße
Eleganz u. Bequemlichkeit.

Massarbeit u. Reparatur.

Wilsdruffer Str. 5.

Geöffnet: Sonnabend, 7. Mai 1904

Preiswert. Seite 15

General-Vorstand: Königl. u. Grossherzogl. Hofst.

Langjährige Garantie.

Dresden, Centraltheater-Passage.

Telefon: Prima.

Preiswert. Seite 16

Günstige Ratenzahlungen gestattet.

Langjährige Garantie.

General-Vorstand: Königl. u. Grossherzogl. Hofst.

Gebrüder Eberstein-Altmarkt.

General-Vorstand: Königl. u. Grossherzogl. Hofst.

Görlitzer Waren-Einkaufs-Verein.

Krabben-Salat, hochfeine Delikatesse, Portionsform 15 Pf.

Schöne grosse frische Gurken, Stück von 50 Pf. an.

Frische Morcheln, Pfund 80 Pf.

Frische Kiebitzeier, st. 30 Pf. Frische Möveneier, st. 25 Pf.

Prachtvolle Tasmania-Aepfel, Pfund 60 Pf.

Täglich frischer Spargel, Pfund von 35 Pf. an.

Auf vorstehende Preise gewähren wir noch 6% Rabatt in Marken.

Geschäftsverkauf wegen Konkurses.

Das zum Konkurs des Niemeyermeisters u. Grundstückbesitzers Paul Richard Hänel, hier, gehörige, Pillnizer Straße 5 befindene

Lederwaren - Geschäft

und war das Warenlager im Nettowert von ca. 5000 Mark, bestehend aus Porträts an Tischen, Sofas und verschiedenen Ledermöbeln, ferner die zum Betriebe eines Sattlers und Niemergeschäfts nötigen Werkzeuge, Maschinen etc. und das Inventar im Schätzungs- werte von ca. 1700 Mark soll im ganzen unter günstigen Bedingungen gegen sofortige Barzahlung verkauft werden. Besichtigung täglich. Reflektanten wollen schriftliche Anfrage bis zum 11. Mai d. J. bei dem Unterzeichneten einreichen, welcher auch nächste Auskunft erteilt.

IDUNA Versicherungsbetrieb errichtet 1854. 165 Mill. Mark.

Lebens-, Pension- u. Leibrenten-Versich.-Gesellsc. a. G.

zu Halle a. d. Z.

Geschäftsbetrieb unter Staatsaufsicht; fulante Bedingungen, volle Sicherheit durch ihr Vermögen von über 55 Millionen Mark. Der Gewinn-Nebenkubus nicht unverkürzt den Mitgliedern zu. Auskunft erteilen die in allen Orten bestellten Vertreter der Gesellschaft.

Enorm billig!

Restbestände von Wäsche, Handschuhen, Tricots.

tage zu.

300 Thd. reinl. 4f. Krägen, Wert 50 Pf. jetzt p. Thd. 200.

La. Serviteure, glatt u. gem., 50-125, jetzt 25-60 Pf.

Manchetten, 1- u. 2f., 75-45.

Mäntel-Hemden für Herren, 150-310, 110-200.

Damen-Strümpfe, 35-150, 25-90.

Herren-Socken, hund. Poggone etc., 35-100, 25-60.

Seid. Dam.-Strümpfe, glatt, 25-100.

Kinder- u. kleine Damen-

Unterhosen, 115-185, 85.

erner räume 8000 Paar Handschuhe enorm billig.

Glacéhandschuhe a. Paar 1.15, 1.45, 1.65.

Ziegelerde u. La. Glacélederhandsch., a. M. 1.90, 2.00.

Stoffhandschuhe, leinen, dänisch. Flor, durchbrochen,

Seide etc., a. Paar 25, 35, 45, 60, 75, 90 Pf.

Halbhandschuhe, a. Paar 25, 35, 45, 75 Pf.

Erzgebirgisches Handschuhhaus,

Altmarkt 6, 1. Etage (kein Laden).

HEINRICH LANZ, MANNHEIM.

Lokomobilen.

Verkäufe:

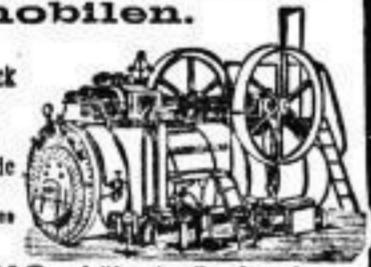
1901 : 945 Stück

1902 : 1116 "

1903 : 1210 "

Dieser ständig wachsende Absatz bestätigt die Vorzüge der Lanz'schen Lokomobilen.

Filiale: **LEIPZIG**, Löhrrstraße No. 1.



Oberbärenburg bei Kipsdorf (Erzgeb.).

750 m ü. D. 750 m ü. D.

Berghotel Friedrichshöhe.

Herzliche Fernsicht. Stundenweise bewogene Waldwege. Schönster Nadelwald. Gute Küche. Freudliche Fremdenzimmer. Beste Biere und Weine.

Tel.-Abo.: Kipsdorf Nr. 1. Besitzer Alfred Dolze.

Schirme

werden in einigen Stunden repariert und bezogen.

C. A. Petschke,

Wilsdrufferstraße 17
Pragerstraße 46 und
Amalienstraße 7.

Sicherer Schutz u. Hilfe gegen Entzündung. Übermautiges z. durch Krottieren mit J. Käppels Rhenomastik-Schirmen. Std. 1 Mt. Verland nach aussenwärts gegen 1.50 M. Inland. Dresden-N., Übergraben 3 und Kamenz-Straße 22.

a 1 Mt. fadelloß in Siz. und Form. Anprobieren z. Selbstmutterfesten im Febr. u. Schmitzfesten. Atelier von Helene Sommer. Meißnerstr. 2, 2. Gear. 1880. Aufnahme von Schülern täglich.

Solid

billig

F. Bernh. Lange

Amalienstraße.

Brüder la. Braunschweiger
Spargel,
10 Pf. Postfoll 1, 2, 3.
eg. Post. 25 5.50, 4.20, 2.50.
Heinrich Helmig,
Königslutter i. Br.

Schnitte nach Mass
a 1 Mt. fadelloß in Siz. und Form. Anprobieren z. Selbstmutterfesten im Febr. u. Schmitzfesten. Atelier von Helene Sommer. Meißnerstr. 2, 2. Gear. 1880. Aufnahme von Schülern täglich.

billig

billig

F. Bernh. Lange

Amalienstraße.

Brüder la. Braunschweiger
Spargel,
10 Pf. Postfoll 1, 2, 3.
eg. Post. 25 5.50, 4.20, 2.50.
Heinrich Helmig,
Königslutter i. Br.

Reisetaschen von vorzügl. Mäns oder Glacéleder. Hand- u. Reisekoffer, Reise-Necessaires, Rucksäcke, Plaidhüllen, Plaidriemen, Blutkoffer etc. äußerst solid und preiswert bei C. Heinze, nur Breitestr. 21, Gladbach. An der Mauer und Breitestraße.

Bürsten, Pinsel und Stahlwaren für gewerb. Zwecke und Hausbedarf bei J. Rappel,
Obergraben 3 und Kamenz-Straße 22.

Wolfframm-Pianos



Kauf, Tausch, Miete, Teilzahlung.

H. Wolfframm
Victorienhaus II.



Gemüsesamen

(auch 5 und 10 Pf. Portionen): Blumenkohl in 10 Sorten, Weißkraut in 12 Sorten, Rotkraut in 10 Sorten, Weißkraut in 10 Sorten, Rosenkohl in 5 Sorten, Grünkohl in 5 Sorten, Kohlrabi in 15 Sorten, Rüben in 10 Sorten, Karotten in 9 Sorten, Möhren in 8 Sorten, Radies in 15 Sorten, Rettige in 14 Sorten, Zwiebeln in 13 Sorten, Tomaten in 8 Sorten, Küchenkräuter in 22 Sorten, Salat in 22 Sorten, Erbsen in 34 Sorten, Bohnen in 45 Sorten, Kartoffeln, Schwarzwurzel, Rapontilo, Petersilienwurzel, Sellerie, Knoblauch, Beil, Bohnenkraut, Dill, Petersilie, Krebs, Majoran, Borek, Spinat, Mayonnaise, Krebsgrünen, Kümmel, Petersilie, Baldrian, Thymian etc. etc.

Alles in 5 und 10 Pf. Portionen.

Galvanos

liefern schnell, sauber und billig

Verlagsdruckerei
„Dresdner Nachrichten“
Marienstraße 38

Kuli-Hosenträger

Inhaber:

A. Wagner & P. Tschierske
Waisenhausstraße 3.



Durch seine
Haltbarkeit und Bequemlichkeit
der beste u. billigste Hosenträger
Paar 2 Mk. 50 Pf.

J. Bargou Söhne

Möbel

echt und mittelt

als Sofas, Polstermöbeln,

Trumeaus, Büfets, Schreib-

tische, Bücher- und Kleider-

schranken, Bettlos, Schreib-

tische, Nachttische, Bettstellen,

Matratzen, Rückenlehnen,

Tische, Stühle, Sessel, Tisch-

platte, Regale, und

Nähmaschinen solid und

billig zu verkaufen

Passage

Am See 31.

C. Leonhardt.

Haushaltungs-Gegenstand

(Messerartikel der Eisenbranche) ist billig zu verkaufen. Off. und K. Q. 918 Exped. d. Bl. erh.

Schirme

werden bei mir in 2-3 Stunden mit den seit vielen Jahren be- währten Stoffen in Seide, Halbfeste, Maria, Ranesta von 1 Mt. 50 Pf. neu bezogen.

H. Kumpert,
Waisenhausstraße 15
(Café König). *

Hühner-Böller
billig zu verkaufen. Gläserstraße 32.

Nachstehend verzeichnete Geschäfte werden ihre Verkaufsräume **von Pfingsten ab bis 31. August**

präzise 7½ Uhr abends,

Sonnabends ausgenommen, schliessen und bitten das verehrte Publikum, dies bei seinen Einkäufen freundlichst berücksichtigen zu wollen.

American Shoe store Charles Huhle, Hirsch & Co.,
Carl Anhäuser,
C. Anschütz Nachf.,
C. Aug. Berbig,
J. H. Bluth,
Joh. Bock,
S. Borchardt,
W. Breslauer,
Busch & Sereisky,
Calebow & Co.,
Deutsche Termophor-Akt.-Ges.,
G. Devantier,
R. Dorndorf,
G. H Förster,
Moritz Fuchs jr.,
F. & A. Hammer,
Moritz Hartung,
C. G. Heinrich,
B. Hepke,
Heinrich Hess,

August Hofmann (E. Mögel),
Franz Junckersdorf,
Arthur Klemm,
C. G. Klepperbein,
Albert Krohne,
C. Robert Kunde,
Oscar Lehmann,
Gebrüder Marx,
Hermann Mühlberg,
Müller & C. W. Thiel,
Müllers Glühlicht-Spezialgeschäft,
Joh. Carl Otto,
B. Pestel,
Piatti & Co.,
Emil Pitsch, G. m. b. H.,
Remke & Scheffler,
Adolph Renner,
A. Rodenstock,
J. Rose,

Roth & Koukal,
G. A. Scharffenberg,
Carl Schneider,
Siegfried Schlesinger,
Paul Starke,
Steigerwald & Kaiser,
A. Steinhausen,
Marg. Stephan,
Adolf Sternberg,
H. Voges,
J. Vollrath,
C. G. Wagner sen.,
W. Wehrle,
Gust. Ed. Werner,
F. W. Weymar,
Wiener Schnittmuster-Atelier
Olga Winter,
Richard Zeumer,
Jul. Zschucke.

Neu eingeführt:
Korb-möbel
Rohr-möbel
Garten-möbel
Veranda-möbel
Natur-möbel
Ruhe-stühle
Roll-wände
in allen modernen Farben
F. Bernh. Lange
Amalienstrasse 11, 13.

Speise-Kartoffeln

Magnus bon., Märker,
Silesia u. Zwiebel hat einen
größeren Boten noch abzugeben
Rittergut Strauch,
Post Sachsen.

Braunschweiger Spargel
empf. täglich frisch, franz. Nachn.
inf. Porto u. Verpackung, Post
toll: 9 Pf. a 2,50, 3,50, 5,00 u.
6,00 M.

Herrn. Wilh. Müller,
Braunschweig.
Telegr. Adr.: Spargelmüller.
Papill-Sparren (frisch), 100 Et.
M. 4, Sumatra m. Brat. (mitb.),
100 Et. M. 4. Prob. g. Einl. v. 50 g.
L. M. 4. Schneemann, Bremen.



E. Krumbholz,
Capeten-Handlung,
jetzt Breitestraße 5, nächst Seestraße.
Hauptniederlage von Gebrüder Thonet, Wien,
Möbel für Wohn- und Geschäftsräume,
Gärten und Veranden. — Sportartikel.

Nach Maass ohne Preisaufschlag.

Schnitt unübertroffen.

Man kauft
am besten
**Herren & Knaben
Bekleidung**
bei
Samter & Co.
Frauenstr. 2

Preise sehr billig.

Auswahl unerreichbar.

Sehr günstige Pflanzzeit
für Rosen (Nadelhölzer) u. Erdbeeren.

Paul Hauber.
Baumschule
Tolkewitz-Dresden.
Cataloge gratis u. franko.
Großer Sorten von prächtigen
Blauäpfeln (Picea pungens glauca), vollständig
winterhart. Preis je Stück
von 4.— bis 30.— M.
Edelstannen, Zirbelfiefern,
Taxus, Lebensbäume, usw.
in allen Größen u. Preislagen.

Schlingpflanzen
in allen Arten zur Bekleidung
von Dachböden u. Balkons.
Ja. verpflanzte, gut bewurzelte
Erdbeerpflanzen
von nur großfruchtigen und
wohlblühenden Sorten.
Preis per 100 Stück 3.— M.
1000 Stück 25.— M.

Braunschweiger Spargel
Post toll: 8 Pf. netto 1a. Lino.
1. Stärke 4,50 M., 1. Stärke
3,50 M. frisch jeder Postkosten,
Oscar Bernhardt,
Magdeburg 2.

Geschenkskauf!
Ein hochwertiges doppelseitiges, fein
gewebtes Salontuch, ganz
wenig gespielt, sehr billig zu verf.
Jos. Kuhb., Fleischstr. 15, 1.

Ziehung: 16. Mai
**Dresdner
29. Pferde-
Lotterie.**

Haupt-Gewinne:

1 eleganter Landauer
mit 4 Pferden,
1 elegante Equipage
mit 2 Pferden,
1 Einspanner, Dogcart,
1 Grutewagen
mit 2 Pferden,
90 Reit-, Wagen- und
Arbeitspferde,
außerdem
50 goldne, 50 silberne
Savonette-Anker,
Remontoiruhren und
1866 Stück unpraktische
wertvolle Gewinne.

Loose
à 3 Mark (Perls und Leder nach
zu haben im Haupt-Orbit:
Alexander Hessel,
Königl. Sachs. Lotterie-Collection
Dresden, Weissegasse 1
und überall in den durch
Plakate kennlich Verkaufs-
stellen. Versand gegen Nachahme.

Offeriere
Rheinwein, 3 l. à 50 Pf. ein.
Moselwein, " 55
Bodenwein, " à 50 Pf.
Wohring. Rotwein, " 70
Rheingauer Weinhandlung,
Gewandhausstr. 1 u. 3.

Grundstücks-An- und Verkäufe.
Für reellen und direkten Vermittlung bei An- u. Verkäufen von

Ritter.

so wie größeren Land-Gütern umfasst sich
de Coster, Dresden-A., Annenstr. 14, 1. (Haus Engel-Ap.). Erste Referenzen.

Unweit Wohnstation "Edle Krone" und des Tharandter Waldes habe ich ein
Landgut,

81 Acre Areal, 1033 Steiner-Einh., durchaus gut, Gebäude und sonst. Inventar f. 68.000 M. p. 25.000 M. höher anz. zu verkaufen.
de Coster, Dresden-A., Annenstr. 14, 1.

Stadtgut
sachl. Oberlausitz, 88 Schaffl. Areal, sehr gut, Boden, 1120 St.-Einh., möglich Gebäude, Gehöft a. Markt gelegen, für 800 M. Wohnungen vermietet, ist inst. komplett. Vieh und Inventar für nur 73.000 M. bei 25.000 M. Ang. zu verkaufen.
de Coster, Dresden-A., Annenstr. 14, 1.

Freigut,
nur 12 Klm. Chaussee von Dresden,
182 Meter groß, mit gute Feldern und Wiesen, gute Gebäude, komplett. Vieh und Inventar, ist für 25.000 M. bei 20.000 M. Ang. durch mich zu verkaufen.
de Coster, Dresden-A., Annenstr. 14, 1. Haus Engel-Ap.

Villa,
auch für zwei Familien passend, in 1. Lage der Niederlößnitz, ist wegen hohen Alters d. Besitzerin preiswert zu verkaufen. Grundstück enth. 8 Zimmer u. Nebenzimmer, 2 Küchen, Waschhaus, Badentrum, Beranda, Balkon, cleffte. Nicht Wasserleitung w. Gut genügt. Garten Preis 22.000 M. M. Röhl. das. Paradesitz 8. v. verlaufen nur wegen Krankheit meinen nahe Dresden geleg.

Pacht-Gasthof, alle Sonntage Tanz, trock. Einnahmen bringt d. Pacht 20 Bett. Num.: Bier 150-500 Hl., Wein ca. 8000 M. isch., im ganzen ca. 50.000 M. Einnl. zulassungsfäh. Räuber mit 12-15.000 M. erf. alles Röhl. d. mein Kaufinteressen d. Simbach. Schlossstraße 13.

Für Rentner, Pensionäre und Private

in die Villen-Colonie Buchholz-Friedewald, das reichbewaldete Vierland am Lößnitzgrund, der willigte und schöne Ort für dauernde Niederlassung. Willigte Gemeindetester. Von Dresden nur 1½ Stunde Fahrzeit. Haltestelle der Lößnitz-Kleinbahn. Villen mit Waldpark von 12.000 bis 25.000 M. Wohnungen n. einzelnen Zimmern für dauernd oder vorübergehend. Sgl. gebraute Parzellen 2-1000 M. Alles Röhl. bei Alfred Schneider, Gütter, Buchholz-Friedewald, Bez. Dresden, am Lößnitzgrund. Brief. Anfragen bitte Rekommandate beilegen.

Gasthofs-Verkauf.

Familienverhältnisse haben verfügt ich meinen Gasth., 1 Std. von Görlitz, in sehr grohem Industrievorte mit Parterre- und Scheune u. viel Stallung, 10 Morgen gegen 10 Acre, unter Ausflugsort von Görlitz, für den voll. Preis von 36.000 M. Ang. 9-12.000 M. zu sofortiger Übernahme. Off. u. V. 4151 Exp. d. Bl.

Bei ein kleines hübsches Hausgrundstück mit Garten in Vorort Dresden kaufen und

5-10.000 Mk. sicher und gewinnbringend anlegen will, sende seine werte Adresse u. P. 911 an Hassenstein & Vogler, Dresden, ein.

Wir suchen bei
300.000 Mark Anzahlung
ein
Rittergut.
Sgl. off. erbeten unter
Fol. 1871 an
Wilh. Hennig & Co.,
Dessau.

zwischen Wiener und
Prager Straße ist eine
Villa
für 120.000 M. zu ver-
kaufen, besteh. aus Part.,
1. Etage und Mansarde.
Ernstl. Reflekt. erfahr.
Näh. unt. V. 698 durch
Hassenstein & Vogler,
Dresden.

Kaufe Landhaus,

f. Villa mit groß. Garten ob-
groß. Baustelle dazu, möglichst
schubfrei, wenn mein solides
Bauhaus. Dresden-A. da-
gegen genommen wird. Off. u.
H. S. 28 Postamt 10.

Schöne Villa,

passend für 1 ob. 2 Familien, zu
verkaufen in Weinböhla,
Reichstraße 20. A. Schindler,
Dresden.

Kleine Villa

für 2 Fam. m. schönem Obst- u.
Ziergarten. Nebengeb. Nähe am
Wald, schöne gehobne Lage. Für
den billigen Preis von 14.500 M.
zu verkaufen. Näh. bei Thiemig,
Riesnitz, Schweiz.

Nur Pensionäre passend!

Verkaufe mein schönes neues
Villa, Höhelage über
400 Meter, am Tharandter Wald,
für 7000 M. Ang. 1000 M.
Schnell unter C. 10063 in
die Exped. d. Bl. erbeten.

Hausgrundstück
in Lengebrück mit schönem gr.
Garten aus erster Hand preisw.
verkaufen. Tauschabschluss.
Off. u. P. Z. 541 Exped. d. Bl.
Referenzen verbieten.

Nieder-Sedlitz
am Bahnhof sind
im kleinen oder in
größeren Parzellen
Fabrik-Areal
oder Baustellen zu
Häusern
billig
aus erster Hand zu
verkaufen. Adr. erb. u.
K. J. 412 Exp. d. Bl.
In Niedersedlitz gibt es keine
leeren Wohnungen u. keine unvermieteten
Fabrikräume.

Schönes
Zinshaus
Neißendorfer Str. zu verkaufen.
Gute Hypothek wird in Zahlung
genommen. Nur Selbstläufer.
Off. u. D. H. 802 Exp. d. Bl.

Gutes Bauland
in Coswig zu verkaufen
oder zu ver-
tauschen mit event. Zugabgabe.
Preis: 36.000 M. Agent. verbet.
Off. u. H. S. 904 Exp. d. Bl.

Beste Suche
Rittergut

(Ritterg. Sachsen bevorzugt) im
Preise von 2-300.000 M. evocat.
bis 400.000 M. sofort

Zu kaufen
und erbitte schleunige ausführ.
Offeren, für welche ich Dis-
cretion zuführe.

B.H. Merzenich,
Leipzig, Blücherstraße 11.

Hausgrundstück,
Villenartig, m. 4 Log., Neben-
geb., Garten u. Waschsal. billig zu
verkaufen. F. Schneider, Neu-
Coswig b. Coswig i. Sa.

Gasthofs-Verpachtung.
Bez. Dresden, 3500 M. Ver-
kauf nicht ausgeschlossen. Offert.
u. J. H. 917 Exp. d. Bl. end.

Geschäfts-An- und Verkäufe.

Ein seit 24 Jahren in einem
großen Kirchdorf befindendes

Uhrengeschäft

mit guter Kundenbasis, ist wegen
Todesfalls zu verkaufen. Off. u.
H. M. 24 postl. Standort.

Geschäfts- und Verkäufe.

Ein seit 24 Jahren in einem
großen Kirchdorf befindendes

Uhrengeschäft

mit guter Kundenbasis, ist wegen
Todesfalls zu verkaufen. Off. u.
H. M. 24 postl. Standort.

Geschäfts- und Verkäufe.

Ein seit 24 Jahren in einem
großen Kirchdorf befindendes

Uhrengeschäft

mit guter Kundenbasis, ist wegen
Todesfalls zu verkaufen. Off. u.
H. M. 24 postl. Standort.

Geschäfts- und Verkäufe.

Ein seit 24 Jahren in einem
großen Kirchdorf befindendes

Uhrengeschäft

mit guter Kundenbasis, ist wegen
Todesfalls zu verkaufen. Off. u.
H. M. 24 postl. Standort.

Geschäfts- und Verkäufe.

Ein seit 24 Jahren in einem
großen Kirchdorf befindendes

Uhrengeschäft

mit guter Kundenbasis, ist wegen
Todesfalls zu verkaufen. Off. u.
H. M. 24 postl. Standort.

Geschäfts- und Verkäufe.

Ein seit 24 Jahren in einem
großen Kirchdorf befindendes

Uhrengeschäft

mit guter Kundenbasis, ist wegen
Todesfalls zu verkaufen. Off. u.
H. M. 24 postl. Standort.

Geschäfts- und Verkäufe.

Ein seit 24 Jahren in einem
großen Kirchdorf befindendes

Uhrengeschäft

mit guter Kundenbasis, ist wegen
Todesfalls zu verkaufen. Off. u.
H. M. 24 postl. Standort.

Geschäfts- und Verkäufe.

Ein seit 24 Jahren in einem
großen Kirchdorf befindendes

Uhrengeschäft

mit guter Kundenbasis, ist wegen
Todesfalls zu verkaufen. Off. u.
H. M. 24 postl. Standort.

Geschäfts- und Verkäufe.

Ein seit 24 Jahren in einem
großen Kirchdorf befindendes

Uhrengeschäft

mit guter Kundenbasis, ist wegen
Todesfalls zu verkaufen. Off. u.
H. M. 24 postl. Standort.

Geschäfts- und Verkäufe.

Ein seit 24 Jahren in einem
großen Kirchdorf befindendes

Uhrengeschäft

mit guter Kundenbasis, ist wegen
Todesfalls zu verkaufen. Off. u.
H. M. 24 postl. Standort.

Geschäfts- und Verkäufe.

Ein seit 24 Jahren in einem
großen Kirchdorf befindendes

Uhrengeschäft

mit guter Kundenbasis, ist wegen
Todesfalls zu verkaufen. Off. u.
H. M. 24 postl. Standort.

Geschäfts- und Verkäufe.

Ein seit 24 Jahren in einem
großen Kirchdorf befindendes

Uhrengeschäft

mit guter Kundenbasis, ist wegen
Todesfalls zu verkaufen. Off. u.
H. M. 24 postl. Standort.

Geschäfts- und Verkäufe.

Ein seit 24 Jahren in einem
großen Kirchdorf befindendes

Uhrengeschäft

mit guter Kundenbasis, ist wegen
Todesfalls zu verkaufen. Off. u.
H. M. 24 postl. Standort.

Geschäfts- und Verkäufe.

Ein seit 24 Jahren in einem
großen Kirchdorf befindendes

Uhrengeschäft

mit guter Kundenbasis, ist wegen
Todesfalls zu verkaufen. Off. u.
H. M. 24 postl. Standort.

Geschäfts- und Verkäufe.

Ein seit 24 Jahren in einem
großen Kirchdorf befindendes

Uhrengeschäft

mit guter Kundenbasis, ist wegen
Todesfalls zu verkaufen. Off. u.
H. M. 24 postl. Standort.

Geschäfts- und Verkäufe.

Ein seit 24 Jahren in einem
großen Kirchdorf befindendes

Uhrengeschäft

mit guter Kundenbasis, ist wegen
Todesfalls zu verkaufen. Off. u.
H. M. 24 postl. Standort.

Geschäfts- und Verkäufe.

Ein seit 24 Jahren in einem
großen Kirchdorf befindendes

Uhrengeschäft

mit guter Kundenbasis, ist wegen
Todesfalls zu verkaufen. Off. u.
H. M. 24 postl. Standort.

Geschäfts- und Verkäufe.

Ein seit 24 Jahren in einem
großen Kirchdorf befindendes

Uhrengeschäft

mit guter Kundenbasis, ist wegen
Todesfalls zu verkaufen. Off. u.
H. M. 24 postl. Standort.

Geschäfts- und Verkäufe.

Ein seit 24 Jahren in einem
großen Kirchdorf befindendes

Uhrengeschäft

mit guter Kundenbasis, ist wegen
Todesfalls zu verkaufen. Off. u.
H. M. 24 postl. Standort.

Geschäfts- und Verkäufe.

Ein seit 24 Jahren in einem
großen Kirchdorf befindendes

Uhrengeschäft

mit guter Kundenbasis, ist wegen
Todesfalls zu

Allerlei für die Frauenwelt.

Rosch Jahren. Gründung von Gräfesta Dörfern. Es war um die zweite Stunde eines hellen, klaren Herbsttages, als sich mehrere Mitglieder eines Vereins, nach der Vorstellung ein Ständeausschuss geben. Man beschäftigte die letzte Fahrt vor für dieses Jahr im Spaze zu legen, ein Vergnügen, auf das sich alle Einwohner freuten. Auch diese tolle Frau mit dem tollen, ausweisenden Lächeln verriet, wort nicht durch Worte, doch durch Blide, wie sehr sie sich für das Fahrräder begeisterte. — Der Vorstand des Vereins war eben im Begriff, die Herrschaften durch ein paar launige Worte zu begrüßen und zum Einsteigen in die bereits frei gemachten Räume einzuladen, als noch zwei Herren im schnellen Lauf sich der Bootstation näherten. Die Heraufkommenden wurden durch laute, niedrige Zurufe begrüßt. In all dem Jubel gesorgte niemand den momentanen Zusammenbrechen und Erblössen jener tollen, unmodernen Frau. Eine Minute später hatte die Erichrodene sich vollständig gefaßt und nicht das Geringste an ihr verriet, wie es in ihrem Innern befehlt. Als sie den Heimziehern vor ihr lag und beim Vorstellen den ihr so lieben Namen hörte. Des Mannes Augen erweiterten sich, als er plötzlich derjenigen genehmigt, daß er eins über alles liepte. Doch er fand jetzt nicht Zeit, irgendwelche Beobachtungen anzustellen, denn im nächsten Augenblick hieß man ihm eine kleine Urne entgegen mit den Worten: „Bitte, eine Rolle nehmen!“ „Was soll das?“ „Das soll jedem Ritter eine Dame sichern!“ Und Franz Heiben nahm. Doch als er die kleine Papierrolle ein wenig ängstlich öffnete, ward ihm sonderbar zu Weise. Auf dem Bettel stand ihr jeglicher Name: Frau Dr. Börner. War das Kronju des Schicksals? „Ruh, was hast Du denn, alter Junge? Du bist wohl noch im untaut, welche der Damen mit dem Namen, den Dein Vater zeigt, identisch ist? Loh mich mal lesen, bitte!“ Ah, Frau Doktor Börner, ich gratuliere Dir. Du Glückspilz!“ Franz bis die Lippen zusammen, als ihm sein Freund am Arm sah und direkt neben die gelebte Gestalt drängte, wobei er den Freund entschuldigte, weil dieser unabsichtlich genug gewesen, ihren Namen nicht fest im Gedächtnis zu behalten. Franz Heiben würde über diese Gatholddigung gelächelt haben, wenn er allein gewesen wäre, so verborgt er sich nur formell, während er seiner Dame den Arm bot. Sie neigte ein wenig das Haupt, legte ihren Arm leicht in den seinen und so schritten sie stumm die zum Hause führenden Stufen hinab, während die schönen, seligen Erinnerungen vergangener Tage ihre Herzen zu wohlgemachtem Schlagen drängten. Die in den größeren Räumen verteilten Vereinsmitglieder schauten bewundernd auf die beiden hohen, stattlichen Gestalten, die so feiner unter ihnen, daß sich die beiden einst nahe standen. Es war nur noch ein Boot leer, ein ganz kleines, eins der gefürchteten

seeligsten Ruderboote, von denen man sagt, daß sie leicht kippen. Huter Franz und Frau Börner stand der Freude des ersten. „Sie sich nicht gern dem kleinen, beweglichen Fahrzeug anvertrauen, bin ich gern bereit, meinen Platz mit dem Übrigen zu vertauschen, ohne, endgültige Atom!“ „Aber, Mann, wie kommt Du zu unserer Seiten und führen sie Ruderin von mir?“ „Das ist doch eine obstrakte Idee von Dir. Ich ahne schon, Du toller Mann willst Dich wieder mal von Deiner armen Frau lösen.“ Gleich kommt hierher, ich gebe Dir doch Deine Freiheit niemals wieder!“ Alle lachten über diese halb schmolzende, halb neidisch beworgene Brachte Rede der kleinen mutigen Befreiterin und lachend ließ ihr Gatte in das andre der Boote, den ihm bereitgehaltenen Platz einnehmend. Im nächsten Moment befand sich auch Frau Börner mit ihrem Ruderer in ihrem Kahn. Man bat sie, des kleinen, kleinen Bootes wegen voraus zu fahren und eine paar Minuten später trieb das kleine Fahrzeug mit eilender Geschwindigkeitstrommärkte, die Boote der anderen ziemlich weit zurückgelassen. Da brach Franz das so peinliche Schweigen. „Es ist mir um — — Ihre Willen sehr leid, daß Sie verurteilt sind, vielleicht für Stunden meine Gesellschaft ertragen zu müssen, aber Sie haben ja selbst, daß das Schicksal und nicht ich Ihnen dienen — — Streich spielt!“ „Ach, lassen Sie doch, bitte, derartige Beleidigungen, Herr Heiben; es ist mir vollkommen gleichgültig, wer mein Gesellschafter ist!“

Der Lieberblüte.

Gäste im blühenden Lieberstrauß
Gärtner sein buntes Gefieder
Lieblich solender Frühlingsblau
Weckt in der Brust lühne Niede.
Schnell nun den kleinen Schnabel geweht
Und die Töne rein angelebt,
Ohne Blüter und Rosen — —
Wie ihm der Schnabel gewachsen!
Unter dem blühenden Lieberstrauß
Singen zwei Menschen und schwiegen;
Fröhling ist kommen, — sie führen es auch,
Könnten sie sich's nur zeigen! —
Ach, nach dem einen erlösenden Wort
Sucht und sucht er nun immerfort,
Aber er kann es nicht finden; —
Jungling, der Maitag wird schwinden!
Lieber blühender Lieberstrauß,
Willst du dem Stummen nicht sagen,
Weißt, so mit deinem Fuß dastehend Hauch,
Etwas nicht es schon wagen! —
Nächst' wie der Vogel, wenn Mauselte wehn,
Knafe, dein Mädchen wird's sicher verstehn:
Sprich ohne Blüter und Rosen,
Wie dir der Schnabel gewachsen! —

Frieda Rier.

Edlung der Ausgabe in Nr. 101.

Augusta.

Belletristische Dresdner Nachrichten

Erscheint

Seitens

Gegründet 1856

No. 105 Sonnabend, den 7. Mai. 1904

Beim Rattenöhm.

Roman von Hermann Birkensfeld.

(Madrass verboten.)

Herr von Wallenrode wollte die Hintertür des Gemaches öffnen. „Belieben Euer Gnade, mit zu folgen?“ „Ich danke Ihnen, bitte Sie nur noch einmal, mit den Wagen zu weisen, ich darf mich nicht aufhalten.“ „Nicht von hier fort dürfen Sie, ohne sich außer zu stärken. Noch nicht mal gelegt haben Sie sich. Ich sollte Sie hinausstoßen in Wind und Wetter, wie Sie da stehen, durchdringt, bebend vor Frost? Dann hätten Sie bei seinem Wallenrode Schutz suchen müssen.“ Und doch, Herr Baron — bitte, vertraten Sie mir nicht den Weg — ich muß.“ Flehend sahen die großen blauen Augen ihn an.

Er stand mit dem Rücken gegen die Tür gelehnt, die Arme gefreust. Seine Bluse durchmusterten die helle Gestalt, folgten den weichen Linien, welche unter dem durchnässten Gewande doppelt klar hervortraten. Ein leidlich schönes Weib! „Wissen Sie, daß Sie noch nie verläßtcherlich aussehen, als jetzt in Ihnen — davon — Wohingenlosum!“ „Herr Baron, lassen Sie mich heraus, oder —“ „Oder?“ Lächelnd drehte er den Schlüssel in der Tür um und steckte ihn ein.

Sie war in seiner Gewalt. Heimlich dachte ihr Blick auf seinem Gesicht, aber sie zitterte vor Frost und Furcht. Eine Weile standen sie sich so gegenüber, Auge in Auge, bis er endlich seinen Standort verließ. Sie wich zurück. „Was haben Sie eigentlich gegen mich? Bin geliebt und wohlbefindend kein Popanz und mein Hauptchier ist vielleicht meine zu große littlerliche Bereicherung für das Zweig-Wedliche.“ Ein hartes Lächeln zog sich um ihren Mund. „Ihre Nitterlichkeit befinden Sie jedenfalls auf ungewöhnliche Weise.“ Wie man's nimmt. Sehen Sie, einem alten, grauen Einsiedler wie mir kommt selten solch reiziger Besuch. Und da wollten Sie hartherzig genug sein, mir den Genuss Ihrer Gegenwart gleich wieder zu entziehen?“ Sie erwiderte nichts, war noch weiter rückwärts von ihm fort. Sie sind grauwan, Marie. Wie, wenn ich nur die Gelegenheit beim Schopf nehmen wollte, Ihnen zu sagen, daß ich Sie liebe — lächeln Sie nicht so geringschätzig; ich weiß genau, daß ein anderer, viel jungerer Ihnen im Kopfe spult, und darum kann doch in Ewigkeit nichts werden.“ „Sie lügen.“ „Bob, das hat mir schon manches erklagt, und noch nie habe ich's ihm angegeben. Also um fortzufahren — daß ich Sie liebe, Marie, liebe, wie ich nur einmal im Leben geliebt habe — eine andere — und daß Ihr Anblick in mir Erinnerungen weckt, Empfindungen — daß Sie nicht eher von hier fortgehen, bis ich weiß — Marie, ich sehe Sie an, einen einzigen Tag!“

Da war es. Entkett floh sie noch weiter zurück, bis in den hintersten Winkel des Kimmers. Er ihr nach. Sie wandte den Kopf ab, sie schloß die Augen, sie fühlte, wie sein Arm sich um ihre Taille legte, kräftig wehrten ihre Hände die zwingende Berührung ab — da griff sie hinter sich auf das Schloß einer Türe. Unheilig durchschoss es ihr Hirn: ein Druck auf den Griff, ein Schlag in das Gesicht des Unmündigen, die Türe gab nach. Hin aus! weiter! Rechts und links stieß ihr Fuß an allerlei volkende Gegenstände — da wieder eine Türe! Auch diese war unverlossen — ein leicht Scher entzog sich ihren Lippen: Sie atmete frische Luft. Die Mauer entlang tappte sie, nun um die Ecke des Gebäudes, in Todessang. Von links hörte wieder der Hund, sie waren seitwärts. Da — war der Weg? Mit raschem Blick erkannte sie denselben, welchen sie gekommen, er mußte sie irgendwo doch wieder auf den Stobweg führen. Naum, daß Fuß den Boden berührte, schlendrig flog sie dahin. Hinter ihr schwand in der Ferne das grimmige Bellen.

Der Regen hatte nachgelassen; noch leuchtete es zuweilen im Osten auf, doch spät erst folgte dem salbenen Stadt am Horizont ersterbendem Rollen. Wölbend Marie lief, kam ihr erst zum Bewußtsein, wie sie am Kreuzwege die falsche Richtung eingeschlagen hatte; nun konnte sie nicht mehr fern von dem breiten Fahrrwege sein, der vom Neubode nach Zengen führte. Keum anwanzig Schritt vor ihr blinzelte es leichtenhaft am Waldsaume, ein Grenzstein in seinem Halbgewande. Hoffnung verflüchtigte noch ihren Fuß — jetzt fügte sie den Stein schon hinter sich in der Ferne schimmernden Lichter, die Häuser der Stadt. Der rostete hinter ihr ein Wagen. Sollte der Hauptmann — ihr ganzes Nervensystem war in Aufruhr, ihre mahnwütige Angst fand keine Grenzen mehr — gewiß, er verfolgte sie. Ihre Pulse flogen. Schon längst fühlte sie heftige Stiche in der Seite, sie preßte die Hand darauf und rannte weiter, so weit ihre Füße sie noch trugen. Lange ging's nicht mehr — ohnmächtig brach sie auf der Landstraße zusammen.

Vertrieb von Erzeugnissen sächsischer

Gardinen-Fabriken

Originalpreise in den 6 Verkaufsstellen:

1. Dresden-A.: Marshallstrasse 12, nahe Amalienplatz.
2. Dresden-A.: Annenstrasse 10, gegenüber der Hauptpost.
3. Dresden-II.: Bautzner Strasse 9, gegenüber dem Theater.
4. Löbau: Gröbelstrasse 15, frühere Schulstrasse.
5. Dresden-A.: Schumannstrasse 61, an der Blasewitzer Strasse.
6. Pieschen: Leipziger Strasse 87, gegenüber der Oschatzer Strasse.

Gardinen, Stores, Spachtel-Viträgen und -Borten, Tülldecken.

Stores
von
2,00 Mk.
an.

Prunk-Stores

schnell für 4,75
Mk.

Sauggasmotorenanlagen

in jeder Größe liefert als Spezialität

Ulrich & Hinrichs, A. G., Ratingen (Rhld.)



Billigste Betriebskraft.

Kürzeste Lieferfristen. Feinste Referenzen.

Vagr.: Bisch. Mühling, Dresden-A., Dornblüthstr. 42.

Tapeten Kinoleum

für alle Räume des kleinen Hauses sowohl, als auch für Mietwohnungen, jedem Geschmack entsprechend.

Radebeuler Tapetenhaus

Dresden-A., Mortitzstr. 4.

Verlangen Sie meine Broschüre: Wand u. Decke unserer Zeit od. Prakt. Ratsschläge zur Wohns.-Anstatt.

Beim auswählen werden Tapeten unterschieden u. so getarnt. Aufmerksam. Preiswert. Radebeuler Druckwesen- und Farbenfabrik in Radebeul.



Jos. Blank, Badeapparaten-Fabrik, Heidelberg.

Gegründet 1875 — Vielfach prämiert

liefert als epochale Neuheit:

Gashadofen D. R. G. M. für

Wandbefestigung à

130,- M., freistehend à 140,- M.

ganz in Kupfer, vernickelt od. hellblau lackiert.

Dieser — ein Schnell-

wassererhitzer — liefert sofort

heisses Wasser von 40° C. und leistet

ein Bad in 10 Minuten bei 600 Liter

Gasverbrauch. Explosionsen ab-

solut ausgeschlossen, von einem

Kinde zu bedienen; ca. 1200 Stück in

Betrieb, vorzügliche Zeugnisse.

Zu beziehen durch:

F. W. Geissler,

Dresden-A., Könneritzstrasse 19.

Der Erwachsen fand sie sich in ihrem Zimmer. Über mit ihrem Hinter spielen die Gebrautten so unbarthaftig, daß sie viel Zeit brauchte, sich zu befreien, was sie ließ sofort erlebt hatte. Wie war sie bewegkommen? Tante Dorette, die bald erschien, nach ihr zu gehen, muhte sie erst darüber aufzulösen. Bernd Lebelorn, Toni's Vater, hatte sie gebracht. Er betrieb einen kleinen Handel mit Biskuiten und war gestern vom Einkauf heimgekehrt, da hatte er sie am Wege gefunden, wie eine Halbwüste! Kind, all die paar Tage, die ich noch zu leben habe, vergaß ich den Schred nicht, wie's draußen fliegelt und Lebelorn steht da und hebt Dich vom Wagen und bringt Dich herbei!" beteuerte die Tante. "In Reumanns nebenan hatte ich schon nach Dir geschaut und da waren die jungen Leute auch in einer Todesangst. Und gleich so. Dich zu suchen; keiner wollte ja eine Ahnung haben, wo Du ihnen abhanden gekommen wärst, der einzige, der es hätte wissen müssen, der junge Herr, wäre aber schon aus und davon gewesen, als Toni ihm kaum Dein Ausbleiben erzählt hatte. Und jetzt genug ist er wiedergekommen, es war wohl Mittwochnacht, da hörte ich erst sein Pfeife über das Bläsern klappern."

Mariens bleiches Gesicht überzog ein kommendes Rot und das entging der Tante nicht. "Ich will nicht fragen, wie alles kam: Du sollst Dich jetzt nicht aufregen, bis der Doktor da ist." Dennoch leuchtete helle Neugier aus Frau Dorettes Augen und es war ihr nicht unwillkommen, als Marie doch etwas entgegnete. "Keinen Arzt, Tante Dorette! Nein, ich fühle mich wirklich wieder ganz stark und gesund und — ob?" Stöhnend wandte sie das Gesicht ab. "Still, Kind, still!" Eine Weile hielt es, als wäre die Patientin kaum eingeholtaten. Dann aber vernahm die Tante aus den Rissen ein verschwiegliches Schluchzen. "Du armes Kind!" Und dann erzählte Marie, zögernd, stotternd, zuweilen erstaunend — alles. Gleich das mit dem Hauptmann.

Tante Dorette war eine gebildige Jüdinerin. Sie wußte nur ab und zu mit ihrem Tuch die überschäumigen Augen und nickte ein paarmal wie bestimmt. Als die Richter geendet, schwiegen sie zu einem Entschluß gekommen zu sein. "Erst die Mutter, dann die Tochter," murmelte sie. "Sieht ihm ähnlich." Marie horchte auf. "Was sagst Du, Tante?" Die Tante wandte sich ab, um dem tränenausgetrockneten Blick der Richter auszuweichen. "Oh — nichts. Es kann mir ja ein Gedanke." Tante, Du weisst etwas Besonderes, sag es mir! — Sprich, ich kann alles hören, das Schlimmste."

Diesmal traten sich die Augen der beiden. Doch Tante Dorette schüttelte das Haupt. "Richis Schlimmes, nur Trauriges, liebes Kind. Oh, und ich alte Person bin an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld! Warum habe ich Dich hinübergelassen in das Haus, nebenan, wo an allem schuld!

Als gegen Abend bei dem Alter die Natur wieder ihr Recht forderte und die Aufsicht über seinen Schloß einsteigen Toni Lebelorn überlassen werden sollte, hielt Marie nicht mehr aus. "Beste Tante, spranne mich nicht auf die Forderung!" Tante Dorette batte ihre Augen mit einer großen Brille bewaffnet, einem Erbstück des seligen Musikus, welches zwar für sie nicht eigentlich passte, das sie aber aus Pietät für den Verstorbenen bei wichtigen Anlässen allemal zu benutzen pflegte, und stand vor ihrer ehrwürdigen Schultante aus Rischdaubens, mit Perlmutter- und Polsterlindereinlagen, dereinst ein alsonvolles Schaustück. Bei der Aufforderung der Richter nickte sie ein paarmal nachdrücklich, daß die Schleifenzipfel auf ihrer ewigen schwarzen Hanftheit traurig vorüber schwankten. "Ja, ja, Kind. Diese Papiere — — es wäre vielleicht besser gewesen, ich hätte sie Dir längst gegeben, aber grandgütiger Himmel, warum muß ich einsäufliche alte Frau gerade allein übrig geblieben sein von Alten, die sich um Dich zu kümmern hatten! Ich meinte, niemand sollte eigentlich erfahren, mit welchem Rechte. Da eigentlich hier im Hause bin — hätte Dich ja sonst gleich damals herübergekommen, vor zwei Jahren, als mein Schwager starb und ich Dich, liebes Kind, zum erstenmal sah. Da hat er mir das hier für Dich hinterlassen; kann mir so ungeheuer denken, was drin steht, wenn ich's nicht gelesen habe — aber Dein Vater wird's sicher verstanden haben. Dir alles zu erzählen, als ich's konnte. Braucht nicht zu erzählen, es steht nichts böses drin, das bin ich gewiß. Und ich will Dich auch nicht stören, habe ohnehin draußen zu tun."

Tante Dorette hatte längst das Zimmer verlassen, als ihre Richter das Pflichten Papiere noch raus, mit bebender Hand, betrachtete. Eine Stimme aus dem Stroh, über dem Wasser hingen sich noch um einen Ton bleicher gefärbt als todsünder, über die bläuliche Blüte beobachtete sich doch wieder. Ihr Herz pochte. Endlich läßt sie die Sonne. Oben auf ein grobes, von Männerhand abgeschriebenes Blatt: "An meine Tochter."

Rie hatte sie die handschriftliche Schrift gelesen, der Stadtschreiber Rieke in Lichtenhof schrieb glotter, geschäftsmäßiger, seine rundlichen Schriftzüge waren ihr aus der Alterszeit so vertraut; die Schrift war edig, unregelmäßig, zitternd wie die Hand eines alten schwulen Menschen. War der Brief nicht an sie? War er es dennoch? War sie nicht . . . ? Sie meinte, der Puls stände ihr still.

Zitternd öffnete sie und las: "Meine Tochter Marie. Du spielt zu meinen Büchern, mein liebes Kind, und holdest noch den goldenen Steigengarten, welche die liebe Sonne und ins Zimmer schlägt, und lachst den niedrigen Lindenblättern am Fenster zu

Gemiedlich.



Die Druckkosten dieser Sonnabläätter veranlaßt und ergründet, daß jede berührt mit nur so Pfennigen honoriert würde — manche Blätter gaben das fünf- und zehnfache — so kostete das die nachhaltige Summe von 145.000 Mark ein.

Daß Durchsichtung jener 29 (20.000 jährlichen Wäge Weiber von 9% Prozent, also 2.822.000, in runder Zahl 29.000.000) mindestens kostet. Mindest übrig, wenn man an, daß bei jedem dieser jungenen Männer jedesmal nur zwei Personen „zu“ seien — nicht seien Sie es und nicht, bestehens wenn ein und dasselbe Vieh mehr- und hundertdringendem Humorzyklus immer und immer wiederzählt wird — so ergibt das die reale Zahl von 18.000.000 Zu-Raten, die, gleichsam auf einen Haufen gebackt, d. h. auf engem Raum gezeigt ausgestellt, einen ganz gewaltigen Raum geben würden.

Wäre nun die Hälfte von den ca. 29.000.000 Zu-Ratenen bezahlt, daß bei jedem berührt nur zwei Räder meinten, die Gladis ergreifen, um sich aus der Hölle des geschilderten Wohlbaues zu retten, und jeder möchte dabei nur 10 Schritte, so ergäbe das eine Schrittzahl von 290.000.000. Dem Schritt zu dreizehnt Meter angenommen, ergäbe das eine Wetterzahl von 214.500.000. Da nun der Wertung der Ecke mit 40.000.000 Meter berechnet ist, so würde jede Schrittzahl einer Räder-Rate um die Erde gleichkommen.

Wenn es Spaß macht, der kann diese Bedeutung weiter festlegen und sie auf die Übersetzung des Schachwerks und die Kosten desgleichen, auf die durch die Gladis und das Zu-Schneidern besitzte Kraftüberzeugung und dadurch bedingte vermehrte Wohnungsaufzüchtung für andere Körper z. Bsgl. mehr entstehen.

Im Milchgeschäft.

Stettiner: „Sei — sei —“
Verkäuferin: „Meister, Sie übern durchaus nicht!“
Stettiner: „Sei — Ni — keine Milch möchte ich haben!“



RATHSEL-ECKE.

Rebus.



Aufklärung des Rebus in Nr. 120: Gigantensel gehört in das Wicht.

Humor in Zahlen.

Daß der Deutsche eines bedeutenden Braches von Humor nicht verfügt, ist erwähnenswerte Erfahrung. Man denkt nur an die gewaltige Menge von Witzblättern, an die unglaubliche Statistik, welche mit Vorliebe das Feld des lächerlichen Gottes Kernes beschreibt, an die schlagartigen Ausführungen eines besseren Stiles der Berliner Aufschlüsselungspolitik, vulge Scherjungen, an Dritte, deren Namen wegen der Wichtigkeit ihrer Bezeichnung geradezu leichtmütig geworden sind u. s. w.

Angestammtes nun, unter 20 Deutchen sei nur einer für „Witzigkeit“ verordnet, so mögliche das bei einer Streiflernung von und wahrum genau zweihundert nicht sehr mindestens Witzblätter.

Weiter angesammelt, jedoch nicht „Witziger“, „wirkt“ alle Wörter durchschnittlich nur einen Witz, während es doch dann gibt, die läufig Dutzend davon das Leben geben, so beträgt das jährlich 29.000.000 Witze.

Wäre von diesen nur 1 Prozent jungenen „wirkt“ Witze, d. h. solche, bei denen gelacht wird, ohne daß der Schärfer seiner Zähne gefangen werden mag oder die Witzenjäger ein Dresdner, Görres oder Baffertet et. so ergäbe das die tatsächliche Zahl von 29.000.000 Witzen.



No. 127.

Sonnabend, den 7. Mai.

1904.

Und die Freude, sie ist doch kein leerer Wahns.

Der vieler, vielen Jahren, damals, als die „Krone“ Butter noch „unter zwei Gründen“ habe und die „Dreieckshof“ so groß wie die „Mädchengläder“ waren, lebte in einem jetzt eisberghohen Dorfe bei Dresden die nachgeborene Karoline Stippler. Eine Schönheit ihrer Zeige will ich mir aus Spezialitätsköchen erholen, und weise ich nur hier auf die Schönheitskünste, welche in allen betreffenden Kolpings-Karolinen von den befreundeten Welt- und Halbwelt angehören werden.

Eines Tages, es war an einem Sonntagsabend, kam mit unbekanntem Gesicht Diessel, in seinem Kreise führte nur Diessel-Schreib oder auch „Dr. Schreib-Schreib“ genannt, durch Dorn-Karoline hand, eben am Festtag, verließ dieser Raum, Tafeln, Gläser, Sprudelbowen und anderes Blumen, so daß man ihr Gesicht in der Hauptstraße vor der Straße aus war ohne Freude. Ein Bild wurde Schreib nach diesem Festtag — da war es von ihm gezeichnet. „Diese ehemalige“ war von diesem Abendkreis an seine Tochter. Über und Karoline hatte kürzlich Geboren, denn durch den Heiligtum Schreibkens war die unbeschreiblich jangfräulichkeit bei in heimgebliebener Elternzeit verloren. Ich habe jedoch in jener Zeit nach einer Wollflocke behauptetem Verhältnisse. Wie einer alten Berücksichtigkeit betrat die Schönheit Jägerling den Platz des Wohlischen Kindes, wo ihm Karoline höchst erstaunt herins entgegenging und schon nach zwei Minuten beiden sich beide einzige Liebe und Glück gefunden. Die freudige Diessel-Schreibs warthen einfaches an der nahen Grenze auf die Stärke des Liebesglücklichen.

„Woher leben wir uns wieder?“ schlägt das Mädchen beim Abschied.

„Erwartet mich nächsten Sonntag zu denselben Stunde und am gleichen Ort!“ erwiderte Schreib unbekanntes Augen.

Als Erinnerungsstücke werden ich eine häusliche Sonnenmusik im Knopfloch tragen.“

Eine häusliche Schreibspur lädt sie später die Tage der nächsten Woche hin. Zur feierlichsten Zeit nach Karoline wider hörte ihrem Blumen am Fenster und wünschte mir der Schönheit eines häuslichen Samtpflocks und dem Schreibs.

Sie hatte den ganzen Tag bis zum Abend. Sie lärmte die lange Nacht hindurch. Sie hätte wohl eingetragen Tag nach dem Hochzeitstag. Vergleichbar — Die Menschen ahnen nicht, daß Schreib an jenen Tag mit noch drei jungen Freunden den alten Schaffottstypus ablegt, als in der Nähe des Gefrocks“ das Schreibers mit Karoline persönlich verlobt hatte. Dagegen kam nach, daß der heimliche Jägerling in einem bedeutenden Orte an Diessel-Liebe litt, so daß ihn die Erinnerung an das Schreibkönigreich bewußt Wäldchen völlig verloren angingen war. Im Gegenteil, hörte weiter aber Karoline die Gedanken und die Hoffnung wider. Sie wünschte weiter. Da jedoch diese Erinnerungen nicht bei Schreib, seit aber Schreib ist, so kehrte sie das Wäldchen mit dem Angenommen zu verhindern. So dieses Schreib erwiderte sie einen Spitzhakenfestzug und sag' nun Tag für Tag an der nahe liegenden Schönheitskunst vor ihrem Herde mit den deutschen Schönheiten. Sie hatte einen Plan gemacht, von dem aus sie ihr unverhohlen geliebtes Siegel gegen Strafen befreit. Schreib war froh,

daß aber sie nicht nur, das wußte sie mit Sicherheit und er würde, er magte einmal wieder kommen und die gefürchtete Freude hätten und wenn dies auch noch so spät gekommen. Das Jagd des Schönheitsfestes jedoch beginnlich, und sie wußte, daß Stimme lag nicht.

So vergingen Monate. Jahre. Jahrzehnte. Karoline kann leider, ihres Wodags fand sie, ihre Freude nicht mehr fühlen.

Einmal, bald zur Zeit, die Strafen entlang. Da — was war das? — Gelingt dort am Ende der Strafe nicht die Freude auf? Der Gelingt ihm selber und auf sie ja. Sie wußte nicht, was sie aus dem unerträglichen Gefühl halten sollte. — Jetzt war die unerträgliche Erinnerung nicht mehr. Mit dem angenehmsten Liede gewünschte eine Sonnenmusik, die im Knopfloch einer Blume prangte. Seliges Blümchen soll plötzlich das liebende Mädchen auf die herliche Blume von seinem Geiste. Aber wollte der Freude nach dem Preis der Hoffnung fragen, da trafen keine Blumen die der Dienstbotin. Da war es, als ob ein Magazin hätte verschwunden.

„Mein Scher!“ läßt sie voll unglücklicher Erlebensweise und bringt im nächsten Augenblick am Fuße des Kunden. Diesem wurde aufmerksam geworden in Matz, und er war sehr dankbar, die alte Kraft abgeschafft zu haben. Da — war es der Geling der Stimme, war es der zuckersüßste Geling von Karolines Augen oder war es die unerträgliche Blume des Sonnenreis — sei es mit einem Mal wie Schuppen von freien Augen, und die Erinnerung an die einzige Einziggültigkeit war in unerträglicher Leidenschaft in ihm wieder erwacht.

„Naß!“ jubilierte er und umarmte das überglückliche Mädchen.

Doch dies unerträgliche Spuren freiges Wiederfinden sollten Schreib und Karoline nicht allein gestrichen. Da es aber ein heimliches Verhältnis war und Endeles zu allen Toren Dornens und sonst Karolinen, verbündete im Augenblick viele handwerkliche Schönheiten die hellste Gruppe. Was ich frage, blieb und kommt, und in seiner Zeit hatte eine ärgerrige Bildung darum überhand zu nehmen, daß auch nicht ein Haag trocken blieb. Keine unerträgliche Freude, sein Wodag verließigen Doktorius kam von den Füßen Karolines. Sie fühlte sich glücklich im Besitz des treuen Widergründenden, den sie nun nicht mehr benötigen sollte.

Wenige Tage nach diesem erhabenen Ereignis — es war im zweitigen Monat Mai — trat ein glückliches Paar vor dem Standesamt und unverdeckt mit vor Wonne pulsierenden Fingern den Hochzeitsstaat. Wünschen wir den Langen und den breiten Menschen, den es nicht beabsichtigt hätte, die kleinen Kinder und Kleinkindesleibchen Ihnen zwischen Schreibern zurückzulassen.

Es ist und bleibt ein schönes Werk.

„Und die Freude, sie ist doch kein leichter Wahns.“

Neue gebürtigste Sonetten

in jugendlicher Freude
gleichermaßen

jetigen Sonnabend Meissen in Dresden

264.

Leipziger Ereignisse.

Im Leipziger ist ja lächerlich etwas los!

Dort ha'm ic immer was vor mir vorau,
Dann schon erhält ic sich des Rathausbaus,
Iedessen wir noch plas- und boßangelnd,

In Leipzig zieht ic auch das grosse Los.

Dieselb' zweimal sogar — e' selten schwanzt
Und gibts' zu Leidam en böhmischen Staats,
Dann sind die Leipziger ganz besonders gross!

Und wieder ha'm ic sich was zugezogen.

Was uns in Dresden gleichermaßen nicht schmeckt:
Den großen Streik der Krankenanstalten.

Doch hat er si ziemlich schon erregt.

Und jedem möchte man bald ihn zu brechen,

Sein schrecken schrecklich noch nach den Bärenden!

Ung's des kleinen Gebürtigkeits, jadet der Schreib
Schreib steht im gründlich annehmen so berg grübler Karoline vollständig verloren hatte, war ihm doch etwas aus jener lächerlichen Stunde geblieben, das war jene Vorliebe für die Sonnenmusik. Ob von fröhlicher oder mürrischer Art, tagakker, freudig nichts, Bettwung er eine lächerliche Erinnerung im Knopfloch, eben ja waren, wogegen diese unerträglichen Vorlebte die Zweies gräßliche Wodags eigentlich fanden. — Da waren wolle ebenfalls Jahre wie Sand zusammen. Da fand es war an einem sonnenreichen Sonnabend, Karoline wieder hinter ihrem Apfelkrautbett. Und Schreib blieb für, bald ga

Verlockend.

Theaterdirektor (zum Dichter, beim Stoff gerade ausgeliefert wird): „Sie müssen unbedingt auf die Bühne, Herr Schreib. Das Publikum verlangt ungestüm nach Ihnen, man kann Ihnen „Jingle!“ ...“

Vorhaft.

„Die Todten warten Wodags, Gedächtnis Ella,
Freund weigern them die dreijährigen Geburtstage!“

„Was Du sagst! Das ist die dageblühd

„... Schreib.“

Da Capo.



Cante: „Man Kindchen, wie hat denn Deine Mama im gestrigen Kasperl gelungen?“
Kleinkind: „Sehr schlecht, denn sie magte das ganze Stück noch einmal singen!“

Pech.

Herr: „Haben Sie schon gehört, wie das neue Stück im Theater gestern abend gefallen ist?“

Herr: „Das habe ich nicht hören gehört, sondern auch gefühlt!“
Herr: „Wieso?“

Herr: „Dass ich mir selbst in der Premiere und habe die kleinen Prügel bekommen, weil ich das Ungefall habe, dem Zuschauer einfach zu sehr.“

Im Zoologischen Garten.

Besucherin (zum Wärter): „Sagen Sie mal, lieber Freund, ob denn der langjährige Käfighund wirklich ein so gräßliches Tier?“

Wärter: „Ned ab, gräßliche Frau! Ich lage Ihnen, kein Käfer ist noch als Bettwäsche nicht zu trauen!“

Der ewig Herzfreute.

Hoteller: „Hat jemals das Befreiungsblatt entfangen?“

Heilner: „Ja, die Herr Professor auf Nr. 2.“

Hoteller: „So? Woher hat Sie denn der Professor?“

Heilner: „Neben Ihnen kann keiner.“



Herztöchterl Rat.

Arzt (zu einem sich verabschiedenden Kurgärt): „Sie haben also 15 Pfund hier abgenommen?“ Käte: „Ja, ja doch was! Aber nun nur Sie mir auch den Rat geben und fahren Sie auf der Rückfahrt nicht im Spiegelwagen, sonst haben Sie, bevor Sie zu Hause ankommen, die 15 Pfund wieder auf demselben!“

„Dein Vater will immer sein Zweck mit haben, wenn ich meine lieblichen Blümchen bestellt habe! Wie in allen Weihen soll nun das Bild ganz gut!“

Un mein Kleebchen!

In jedem Hause über,
Der sich der Ecke nah,
Ergraut ich die Kinder
Und werde traurig.

Da ist der Silberwollkönig,
Den kleinen Mauselstrahl:
„Erkennst ihr mein Kleebchen,
So grüßt sie auswendig!“

Sie ist so süß, so niedlich,
Vorherheben kann ich's nicht.
Sie ist kommt' noch schöner
Wie dieses neuen Gebüsch.

Zuf ihrem Haupt die Rosen
Sind blond und schwarzlich.
Der Haar ist ein Dornen,
Die gräßlichen Glanz reich.

Und öffnet sie die Lippen,
Die jenes Wort Gelang,
Der kleinen Füße Trümpel
Erlangt von Glückserfolg.

So ist mein Kind eben' blöch,
Ich preß' sie im Gebüsch:
Sie hat mir einen fehlert:
Sie spuktet — gar nicht.

Bedenkliche Leistung.

Herr: „Haben Sie schon real etwas rütteln?“
Herr: „Zweimal sogar. Bei dem einen Bild ging's noch, aber der zweit', freundlich, der zweite, das war ein Stück Arbeit!“

Er weiß sich zu helfen.

Führer: „Das' mal, kleine Leute, wie lang der Sohn des Militärs?“
Der Kleine Leute: „Mit dem Militärs jasset.“

Schadenfreude.



Mistrustisch.

Herr (Wiederholer): „Sie wähnen ja wohl in denselben Baue, wie der Herr von Sonnenburg. Was sind denn das eigentlich für Freunde?“

Herr: „Oft gehabt, gut so weit her steht's mit der Familie nicht zu sein, dann als sie vor einigen Wochen eine große Freundschaft gaben, hat ihnen mehr als Weingäste dazu beigetragen!“

Herr: „Ja, Sie haben Sie wenigstens widerbekommen, aber ich habe ja sicher großen Geschäftshab mit dem Weine gekriegt!“

Ein Schlauberger.

Frau Meyer (die mit ihrem pensioniertem Mann aufgelegten hatten, von einem Sonntag-Nachmittagsausflug zurückkehrend, in einem Dorfcafé eingekauft): „Ja, Männer, hier wollen wir uns relaxieren! Aber, das sagt ich Dir gleich, eingeschlossen wird dann unterwegs nicht wohlf!“

Herr Meyer: „Das steht, Alles ist damit mir gar nicht erst in Verbindung kommen, hörten wir hier sagen, bis alle anderen Cafés gemacht haben!“

Seine Auffassung.

Studiofros (Schauspieler in einer ihm nach freuden Stadt angekommene, zu einem besorgten Herrn): „Sie reichen, mein Herr, können Sie mir vielleicht sagen, wo sich hier in der Nähe ein Pfandgeschäft befindet?“

Herr: „Bedanke, mit der Auskunft nicht dienen zu können, da ich mit beweglichen Gegenständen noch nichts zu tun gehabt habe!“

Studiofros (für sich): „Ameri-Couch, der scheint also überhaupt nichts ganz Verdächtiges zu haben!“

Fatal.

Junge Arzt (in das von drei Personen besetzte Wartezimmer rutscht): „Wer von Ihnen möchte denn am längsten?“

Schneiderschüler (eine Rechnung in die Höhe hält): „Ja, Herr Doktor, — Ihnen über ein Jahr!“

Frauen-Egoist.

Doktor: „Die Sache ist ganz erstaunlich, gräßliche Frau. Was Sie quält, ist mir die letzte vom letzten Ball!“

Dame: „Um Himmels Willen, sagen Sie ja, kann werden Sie mich wohl oder übel nach Dieringsdorf begleiten müssen!“

Urtige Werbung.



Keine Regel ohne Ausnahme.

Herr: „Sie wähnen über mir Sie wollen, ich habe dabei, dass es Ihnen stimmt, die ein bestimmter längere als 24 Stunden zu brauchen vermöchte!“

Herr: „Den widergehende ich ganz entschieden. Es gibt wohl Regeln und eine solche ist ja: 24 stunden stimmt. Wer Sie nun Ihnen eine Blaue Jahre geboten und Sie hat ein bis heute nicht benannt, wo Sie das Bild kaufen?“

Diagnose.

Arzt: „Was ist bestimmen Sie Ihr Kind?“

Fräulein: „Ob ein Einzelkind in einem

Haushalt bestimmt?“

Arzt: „Das erfüllt alles. Das Simum, ein

Kind, viel Schimpfen, folglich auch bestimmt

entzündete Augen!“

Reiche Dame: „Sie treffen sich verdammt seltsam, Herr Westerberg, um Ihnen Sie denn auch eine Familie einzutragen?“

Dame: „Sie jetzt habe ich keine allerdings noch keine Heirat, aber ich denke, wenn Ihnen gännen

Unterstützung wolle ich mich leicht heraus!“